

Zukunftskonzept Samtgemeinde Hanstedt

Band 1: Bericht



Impressum

Auftraggeber	Samtgemeinde Hanstedt Rathausstraße 1 21271 Hanstedt Fon 04184-803-0 Fax 04184-803-49 E-Mail samtgemeinde@hanstedt.de
Auftragnehmer	KONTOR 21 Max-Brauer-Allee 22 22765 Hamburg Fon 040-306851-0 Fax 040-306851-23 mail@kontor21.de
Bearbeitung	Michael Wenzel, Thomas Wilken
Fotos	KONTOR 21, Regenerativ Energie-Nord GmbH (1)
Hamburg, Mai 2011	

Inhalt

1	Das Wichtigste im Überblick	6
2	Einleitung	11
2.1	AUFGABE	11
2.2	AUFBAU	11
2.3	VORGEHEN	12
3	Samtgemeinde Hanstedt heute	13
3.1	KOMMUNALE STRUKTUREN	13
3.2	BEVÖLKERUNG	16
3.3	RAUM- UND SIEDLUNGSSTRUKTUR	19
3.4	NATUR UND LANDSCHAFT	27
3.5	KULTUR UND REGIONALES	31
3.6	ERZIEHUNG UND BILDUNG	33
3.7	GRUND- UND NAHVERSORGUNG	41
3.8	MOBILITÄT UND VERKEHR	50
3.9	WIRTSCHAFT UND ARBEIT	53
3.10	TOURISMUS, FREIZEIT, SPORT	57
3.11	ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG	73
4	Leitbild.....	79
4.1	LEITIDEE	79
4.2	SELBSTVERSTÄNDNIS	79
4.3	LEITZIELE	80
5	Leitziel „Samtgemeinde für alle Generationen“	82
5.1	HINTERGRUND	82
5.2	STRATEGISCHE ZIELE.....	82
5.3	HANDLUNGSANSÄTZE.....	84
6	Leitziel „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“	89
6.1	HINTERGRUND	89
6.2	STRATEGISCHE ZIELE.....	89
6.3	HANDLUNGSANSÄTZE.....	90
7	Leitziel „Klima- und Ressourcenschutz“	98
7.1	HINTERGRUND	98
7.2	STRATEGISCHE ZIELE.....	98
7.3	HANDLUNGSANSÄTZE.....	101

8	Leitziel „Zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur“	107
8.1	HINTERGRUND	107
8.2	STRATEGISCHE ZIELE.....	107
8.3	HANDLUNGSANSÄTZE.....	108
9	Leitziel „Effiziente Kommunalstrukturen“	110
9.1	HINTERGRUND	110
9.2	STRATEGISCHE ZIELE.....	110
9.3	HANDLUNGSANSÄTZE.....	111
10	Ziele und Handlungsansätze im Überblick	113
11	Leitprojekte	115
11.1	KINDERTAGESBETREUUNG	115
11.2	INNENENTWICKLUNG.....	116
11.3	KLIMASCHUTZOFFENSIVE	117
11.4	NACHHALTIGE MOBILITÄT.....	118
11.5	EINHEITSGEMEINDE	119
12	Ausblick.....	120
13	Quellen	121
13.1	LITERATUR	121
13.2	INTERNET	125
13.3	SCHRIFTLICHE UND MÜNDLICHE MITTEILUNGEN	127

Abbildungen

Abbildung 1: Empfehlungen des Zukunftskonzeptes Hanstedt im Überblick	10
Abbildung 2: Strategische Ziele und Handlungsansätze im Überblick	114

Tabellen

Tabelle 1: Verwaltungsstruktur in der SG Hanstedt	13
Tabelle 2: Einwohnerzahlen der Mitgliedsgemeinden	16
Tabelle 3: Siedlungs- und Verkehrsflächen im Vergleich (m ² /Ew.)	21
Tabelle 4: Wohnflächen und Wohnungstypen	22
Tabelle 5: Kinderzahlen in der Samtgemeinde Hanstedt	33
Tabelle 6: Zukünftiger Platzbedarf in Kindergärten der SG Hanstedt	36
Tabelle 7: Zukünftiger Bedarf an Ganztagesplätzen in der SG Hanstedt	36
Tabelle 8 Wasserversorgung	46
Tabelle 9 Abwasserentsorgung	47
Tabelle 10: Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer	59

1 Das Wichtigste im Überblick

Das vorliegende Zukunftskonzept skizziert den mittel- bis langfristigen Entwicklungsrahmen der Samtgemeinde Hanstedt. Es benennt aus heutiger Sicht Möglichkeiten, den mit der demographischen Entwicklung und anderen Aspekten verbundenen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen.

Das Konzept wurde in einem partizipativen Prozess entwickelt. Im Mittelpunkt dieses Prozesses standen vier thematische Foren und eine Klausurtagung des Rates und der Verwaltung der Samtgemeinde.

Das Zukunftskonzept gliedert sich in Situationsanalyse einschließlich Stärken-Schwächen-Bewertung, Leitbild, Handlungsansätze zu den Leitzielen sowie die Skizzierung von Leitprojekten.

Samtgemeinde Hanstedt heute

Mit einer Fläche von 19.816 ha ist die Samtgemeinde Hanstedt die zweitgrößte Kommune im Landkreis Harburg. In ihr leben 13.231 Einwohner (2009), die Bevölkerungsdichte liegt bei nur 67 Einwohnern pro km².

Die Samtgemeinde umfasst sechs Mitgliedsgemeinden mit 19 Ortsteilen und ist somit dezentral strukturiert. Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden teilen sich gemäß Niedersächsischer Gemeindeordnung die Zuständigkeiten für öffentliche Aufgaben. Dies erschwert insbesondere im Bereich der Siedlungsentwicklung und der Wirtschaftsförderung ein einheitliches und abgestimmtes Vorgehen.

Der Pro-Kopf-Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche zählt zu den höchsten im Landkreis Harburg. Verantwortlich hierfür ist vor allem die Dominanz von Einfamilienhäusern mit relativ großen Grundstücken.

Vor allem in den 1970er bis 1990er Jahren verzeichnete die Samtgemeinde Hanstedt hohe Einwohnerzuwächse, insbesondere von Familien aus dem Hamburger Raum. Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass die Einwohnerzahl bis 2025 leicht wachsen und anschließend wieder sinken wird.

Große Herausforderungen ergeben sich vor allem aus der Entwicklung der Altersstruktur. So wird im Jahr 2020 bereits jeder zweite Einwohner über 50 Jahre alt sein. Die Gruppe der über 75-Jährigen wird bis 2040 um sogar um 74 Prozent zunehmen.

Die Samtgemeinde Hanstedt zählt zur Kulturlandschaft der Lüneburger Heide und zum gleichnamigen Naturpark. Sie zeichnet sich durch einen außerordentlich hohen Anteil ökologisch wertvoller Flächen aus, allein 67 Prozent der Samtgemeindefläche sind als Landschafts- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen, darunter das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide und das Landschaftsschutzgebiet Garlstorfer Wald.

Kultur hat in der Samtgemeinde Hanstedt einen hohen Stellenwert. Vor allem in den südlichen Gemeinden sind zahlreiche Zeugnisse der Heidebauernkultur zu finden, hier ist auch die Identität als Heidjer noch stark ausgeprägt. Mehrere Museen und Informationshäuser bieten Einblicke in Natur und Kultur der Region. Örtliche Vereine und Initiativen organisieren zahlreiche Feste und weitere Veranstaltungen mit regionalem Charakter.

Zu den Stärken der Samtgemeinde im Erziehungs- und Bildungssektor zählen vor allem die dezentralen, wohnortnahen Grundschulen und das Angebot der Kreisvolkshochschule. Defizite bestehen dagegen insbesondere im Bereich der Kindertagesbetreuung, wo es an Krippen- und Nachmittagsangeboten mangelt. Der notwendige Zuzug junger Familien wird hierdurch stark erschwert.

Bei der Grund- und Nahversorgung stellt sich die Situation äußerst differenziert da. Positiv zu vermerken sind u.a. die gute ärztliche Versorgung, das breite Einzelhandelsangebot in Hanstedt und auch die vertraglich vereinbarte Mitnutzung des Klärwerks der Samtgemeinde Salzhausen. Problematisch sind dagegen u.a. der hohe Aufwand für die Ver- und Entsorgungsinfrastruktur aufgrund der dezentralen Siedlungsstruktur, der hohe Kaufkraftabfluss und hohen Brandschutzkosten durch die insgesamt 15 Ortsfeuerwehren.

Die Samtgemeinde verfügt über ein ausreichendes Straßennetz mit einer guten Anbindung an Kreis-, Landes- und Bundesstraßen sowie Bundesautobahnen. Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) spielt nur eine geringe Rolle. Vor allem Hamburg ist aus den meisten Mitgliedsgemeinden per Bus und Bahn nicht oder nur äußerst unkomfortabel erreichbar. Die weiten Entfernungen innerhalb der Samtgemeinde, deren dezentrale Struktur und die begrenzten ÖPNV-Angebote begünstigen die PKW-Nutzung, der Bestand von 771 PKW pro 1.000 Einwohner ist der höchste im gesamten Landkreis Harburg.

Hanstedt ist nicht nur eine Samtgemeinde zum Wohnen, sondern auch zum Arbeiten und Erholen. Während sich in den nördlichen Mitgliedsgemeinden Betriebe des produzierenden Gewerbes konzentrieren, dominieren in Eggestorf und Undeloh touristische Dienstleistungsunternehmen. Trotz des Arbeitsplatzangebotes ist der Anteil an Auspendlern sehr hoch.

Die Samtgemeinde Hanstedt verfügt mit ihren landschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen über hohes touristisches Potential, das trotz deutlicher Fortschritte in den vergangenen Jahren noch nicht voll ausgeschöpft wird. Hinderlich wirken sich vor allem die teilweise vorhandenen Qualitätsmängel im Bereich der touristischen Infrastruktur aus.

Samtgemeinde Hanstedt morgen

Leitbild

Den Rahmen der weiteren Entwicklung der Samtgemeinde bildet das gemeinsam vereinbarte Leitbild. Es setzt sich aus der zentralen Vision bzw. Leitidee, dem Selbstverständnis der Samtgemeinde und den Leitzielen zusammen.

Leitidee ist es, die Samtgemeinde Hanstedt als *grünes* Eingangstor zum Naturpark Lüneburger Heide mit hoher Lebensqualität für *alle* Generationen zu profilieren. Der Dreiklang von Wohnen, Arbeiten und Erholen soll auch zukünftig den Charakter der Samtgemeinde prägen.

Das *Selbstverständnis* der Samtgemeinde wird mit den vier Begriffspaaren transparent und bürgernah, effizient und serviceorientiert, kooperativ und vernetzend sowie aktiv und gestaltend umrissen.

Die zukünftige Entwicklung der Samtgemeinde orientiert sich an den vier *Leitzielen* „Samtgemeinde für alle Generationen“, „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“, „Klima- und Ressourcenschutz“ sowie „Effiziente kommunale Strukturen“. Für jedes dieser Leitziele werden zugeordnete strategische Ziele und zentrale Handlungsansätze formuliert.

Leitziele

Das *Leitziel* „*Samtgemeinde für alle Generationen*“ knüpft an die Herausforderungen an, die sich aus der heute absehbaren demographischen Entwicklung der Samtgemeinde ergeben. Der wachsende Anteil älterer Menschen stellt zukünftig neue Anforderungen an Wohnen, Nahversorgung, und Freizeitangebote. Zugleich ist die Samtgemeinde in Zukunft mehr denn je auf den Zuzug junger Familien angewiesen. Hierfür sind bedarfsgerechte und hochwertige Angebote im Bereich der Kindertagesbetreuung von zentraler Bedeutung.

Angesichts absehbar stagnierender und langfristig sinkender Einwohnerzahlen bedarf es auch einer Neuorientierung in der Siedlungsentwicklung. Das *Leitziel* „*Nachhaltige Siedlungsentwicklung*“ zielt darauf ab, kompakte und lebendige Ortsstrukturen innerhalb der vorhandenen Siedlungsgrenzen zu fördern und Flächen im Außenbereich nur noch in Ausnahmefällen zu erschließen. Infrastrukturkosten bleiben so überschaubar, innerörtliche Wege bleiben kurz und das landschaftliche Alleinstellungsmerkmal der Samtgemeinde – die großen, ökologisch wertvollen Freiflächen – bleibt erhalten.

Der Schutz des Klimas und die vorausschauende Bewältigung seiner Folgen stehen im Mittelpunkt des Leitziels „*Klima- und Ressourcenschutz*“. Der hohe Bestand an energetisch nicht zeitgemäßen Einfamilienhäusern und der hohe Anteil des motorisierten Individualverkehrs in der Samtgemeinde Hanstedt bieten hier Chancen und Verpflichtung zugleich. Zu den wichtigsten Handlungsansätzen zählen neben dem nachhaltigen Bau und Betrieb eigener Einrichtungen vor allem die Förderung klimafreundlichen Bauens und Modernisierens und die Angebotsverbesserung im Bereich des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).

Die Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten und Erholen macht die Samtgemeinde lebendig und ist ein Standortvorteil im Wettbewerb um neue Einwohner und Unternehmen. Das *Leitziel „Zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur“* bzw. die ihm zugeordneten Handlungsansätze sollen dazu beitragen, diesen Standortvorteil langfristig zu erhalten. Handlungsansätze beziehen sich vor allem auf die Ansiedelung von Unternehmen aus Zukunftsbranchen, die gezielte Gewinnung von Selbständigen und Freiberuflern sowie die Einführung eines interkommunalen Gewerbeflächenmanagements. Da die Zuständigkeit für Wirtschaftsförderung bei den Mitgliedsgemeinden liegt, beschränken sich die Möglichkeiten der Samtgemeinde in diesem Zusammenhang auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen mit Hilfe der Flächennutzungsplanung sowie die Entwicklung von Anstößen und Initiativen.

Das *Leitziel „Zukunftsfähige kommunale Strukturen“* bündelt die zur erfolgreichen Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen notwendigen Strukturänderungen in der Samtgemeinde. Sie sollen die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger erweitern, einheitliches Handeln fördern, kurze Entscheidungswege schaffen und Synergien erschließen. Handlungsansätze hierzu sind die Einrichtung offener Foren, die Übertragung von Aufgaben auf die Samtgemeinde, die Bildung einer Einheitsgemeinde und die verstärkte Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden.

Leitprojekte

Die zuvor skizzierten anspruchsvollen Ziele und Handlungsansätze werden sich nur erreichen bzw. umsetzen lassen, wenn die vorhandenen personellen Ressourcen auf Vorhaben von herausgehobener Bedeutung konzentriert werden. Aus diesem Grund hat sich der Samtgemeinderat im Rahmen seiner Klausur im März 2011 auf fünf *Leitprojekte* verständigt:

Das *Leitprojekt „Kindertagesbetreuung“* schafft eine bedarfsgerechte und hochwertige Kindertagesbetreuung. Hierzu zählen u.a. zusätzliche Krippenplätze, weitere Ganztagesplätze in Kindergärten, mehr Betreuungsplätze für Schulkinder, flexible Betreuungszeiten sowie die fortlaufende Sicherung und Verbesserung der Betreuungsqualität.

Das *Leitprojekt „Innenentwicklung“* bildet den zentralen Ansatz zur Förderung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung. Es trägt dazu bei, vorhandene Siedlungen vital zu halten bzw. zu revitalisieren. Notwendige Schritte sind u.a. die Erstellung eines Flächenkatasters, die erleichterte Umnutzung von Flächen und Gebäuden, Vorgaben für Bebauungspläne der Mitgliedsgemeinden und bei Bedarf auch ökonomische Anreize zum Bauen im Innenbereich.

Das *Leitprojekt „Klimaschutzoffensive“* bündelt die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden. Hierzu zählen u.a. Information und Beratung von Hauseigentümern, die Verleihung des Hanstedter Klimaschutzpreises, die Ausrichtung der Hanstedter Energietage und begleitende Weiterbildungsangebote.

Das *Leitprojekt „Nachhaltige Mobilität“* zielt darauf ab, die verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen zu reduzieren und die Mobilitätsangebote für Personen ohne eigenes Auto zu erweitern. Es umfasst vor allem Maßnahmen zur Verbesserung der ÖPNV-Angebote, u.a. die Verlängerung der Heidebahn bis Hamburg-Harburg, die Optimierung der Busverbindungen, die Prüfung der Wiedereinrichtung eines Anrufsammeltaxis. Eingeschlossen sind auch Initiativen zur Förderung von Fahrgemeinschaften.

Das *Leitprojekt „Einheitsgemeinde“* soll die Bedingungen für eine einheitliche, von Reibungsverlusten freie Entwicklung schaffen. Erster Schritt hierzu ist die Prüfung der Bedingungen zur Bildung einer Einheitsgemeinde sowie die differenzierte Abwägung der zu erwartenden Vor- und Nachteile. Bei positivem Ausgang dieser Prüfung soll der Status der Gemeinde ohne Zeitverzug eingeleitet werden.

Die Realisierung der genannten Leitprojekte erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren. Um neue Entwicklungen und Herausforderungen aufgreifen zu können, wird empfohlen, das Zukunftskonzept in bestimmten Zeitabständen zu aktualisieren.

Die folgende Übersicht fasst die Kernelemente des Konzeptes noch einmal zusammen.

Leitidee	Die Samtgemeinde Hanstedt ist das grüne Eingangstor zum Naturpark Lüneburger Heide. Im Süden Hamburgs verknüpfen wir Wohnen, Arbeiten und Erholen und bieten hohe Lebensqualität für alle Generationen.	
Selbstverständnis	Transparent und bürgernah	Effizient und serviceorientiert
	Kooperativ und vernetzend	Aktiv und gestaltend
Leitziele	Samtgemeinden für alle Generationen	Nachhaltige Siedlungsentwicklung
	Klima und Ressourcenschutz	Zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur
Leitprojekte	Kindertagesbetreuung	Innenentwicklung
	Klimaschutzoffensive	Nachhaltige Mobilität
	Einheitsgemeinde	

Abbildung 1: Empfehlungen des Zukunftskonzeptes Hanstedt im Überblick

2 Einleitung

2.1 Aufgabe

Stagnierende oder rückläufige Einwohnerzahlen, der steigende Anteil älterer Menschen, veränderte Lebensweisen, die wirtschaftliche Globalisierung, der Klimawandel und andere Dinge mehr stellen Gemeinden in Deutschland heute vor große und neue Herausforderungen. Nur Gemeinden, die sich mit diesen Herausforderungen frühzeitig und aktiv auseinandersetzen, werden sie auch erfolgreich bewältigen können.

Vor diesem Hintergrund hat die Samtgemeinde Hanstedt KONTOR 21 mit der Erarbeitung eines Zukunftskonzeptes beauftragt. Es soll einen freiwillig und möglichst einvernehmlich vereinbarten Rahmen für die Entwicklung der Samtgemeinde über das Jahr 2020 hinaus bilden.

Das Konzept soll sich primär auf Themen beziehen, die in der Verantwortung der Samtgemeinde liegen. Zuständigkeiten der Gemeinden sollen möglichst wenig berührt werden.

Seitens der Samtgemeinde Hanstedt und ihres Rates besteht der Wunsch, dass dieses Konzept von den Mitgliedsgemeinden als Entwicklungsrahmen akzeptiert und entsprechend den spezifischen Gegebenheiten der einzelnen Gemeinden weiter konkretisiert wird.

2.2 Aufbau

Das Zukunftskonzept gliedert sich in vier zentrale Bausteine:

- Situationsanalyse (→ Kap. 3)
Die Situationsanalyse untersucht den Status quo und die heute absehbaren Entwicklungen in der Samtgemeinde Hanstedt.
- Leitbild (→ Kap. 4)
Anknüpfend an die Ergebnisse der Situationsanalyse formuliert das Leitbild die zentralen Entwicklungsperspektiven der Samtgemeinde Hanstedt.
- Leitziele (→ Kap. 5 - 9)
Auf der Grundlage des Leitbildes werden für fünf Aktionsfelder Ziele und Aktionen benannt.
- Leitprojekte (→ Kap. 11)
Abschließend werden sechs Projekte skizziert, die für die Umsetzung des Leitbildes von herausgehobener Bedeutung sind.

Um die Lesbarkeit nicht einzuschränken, befinden sich statistische Daten und sonstige Übersichten weitgehend im umfangreichen Anhang. Im Text wird auf die jeweiligen Anhänge verwiesen.

2.3 Vorgehen

Einem modernen Planungsverständnis folgend wurden die Eckpunkte des Zukunftskonzeptes im Rahmen öffentlicher Foren erarbeitet und abgestimmt. Insgesamt fanden sechs Foren zu folgenden Themen statt:

- Forum 1: Auftakt
Information über den Gesamtprozess, Benennung von Stärken und Schwächen und Formulierung erster Zukunftsideen durch die Teilnehmer.
- Forum 2: Leitbild
Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der Situationsanalyse, Sammlung möglicher Leitbildeckpunkte
- Forum 3: Siedlungsentwicklung
Entwicklung von Strategien und Maßnahmen für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung
- Forum 4: Erziehung und Bildung
Entwicklung von Strategien und Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Erziehungs- und Bildungsangebote
- Forum 5: Klima- und Ressourcenschutz
Entwicklung von Strategien und Maßnahmen für einen verstärkten Klima- und Ressourcenschutz
- Forum 6: Wirtschaft und Arbeit
Entwicklung von Strategien und Maßnahmen für eine wirtschaftlich starke Samtgemeinde und die Schaffung von Arbeitsplätzen

Die thematischen Foren 3 bis 6 waren jeweils von 33-35 Personen besucht, insgesamt waren hier 92 verschiedene Akteure vertreten.

Bürgerinnen und Bürger, die nicht an den Foren teilnahmen, konnten sich zu jedem Zeitpunkt über den Prozess informieren. Die Protokolle aller Foren standen auf der Samtgemeinde-Website unter www.hanstedt.de zum Download bereit. Mit einer Ausnahme wurde außerdem über alle Foren ausführlich in der Presse berichtet.

Die Ergebnisse der Foren flossen in einen Konzeptentwurf ein, der bei einer Klausur des Samtgemeinderates im März 2011 beraten und anschließend noch einmal überarbeitet wurde.

Das Projekt wurde von einer Lenkungsgruppe begleitet, in der neben der Verwaltung alle im Rat der Samtgemeinde vertretenen Parteien repräsentiert waren.

Das skizzierte Vorgehen stellt eine Mischung aus gutachterlicher Tätigkeit und „bottom up“-Prozess dar. Durch die intensive Akteurs-Einbindung schafft es Transparenz und Motivation zur Umsetzung ohne dabei die fachliche Fundierung zu gefährden.

3 Samtgemeinde Hanstedt heute

3.1 Kommunale Strukturen

Struktur

Die Samtgemeinde Hanstedt ist im Zuge der kommunalen Neugliederung am 01.07.1972 durch einen Zusammenschluss der Gemeinden Asendorf, Brackel, Egestorf, Hanstedt, Marxen und Undeloh entstanden. Fünf der sechs Mitgliedsgemeinden bestehen wiederum aus mehreren Ortsteilen (vgl. Tabelle 1). Eine Übersicht über die Verteilung der Gemeinden und Ortsteile im Raum gibt Anhang 1.

Tabelle 1: Verwaltungsstruktur in der SG Hanstedt

Gemeinde	Ortsteile
Asendorf	Asendorf, Dierkshausen
Brackel	Brackel, Thieshope
Egestorf	Döhle, Egestorf, Evendorf, Sahrendorf, Schätzendorf
Hanstedt	Hanstedt, Nindorf, Ollsen, Quarrendorf, Schierhorn
Marxen	Marxen, Schmalenfelde
Undeloh	Undeloh, Wehlen, Wesel

Quelle: Eigene Darstellung, mdl. Mittl. V. Hinz vom 6.5.2011

Aufgaben

Samtgemeinde

Bei Samtgemeinden handelt es sich laut § 71 der Niedersächsischen Gemeindeordnung (NGO) um öffentlich-rechtliche Körperschaften mit dem Recht der Selbstverwaltung. Samtgemeinden sollten mindestens 7.000 Einwohner haben. Die Samtgemeinden erfüllen u.a. folgende Aufgaben des eigenen Wirkungsbereiches ihrer Mitgliedsgemeinden (§ 72 NGO in der Fassung vom Oktober 2006):

- Aufstellung der Flächennutzungspläne
- Trägerschaft der allgemein bildenden öffentlichen Schulen nach Maßgabe des Niedersächsischen Schulgesetzes
- Erwachsenenbildung
- Einrichtung und Unterhaltung der Büchereien, die mehreren Mitgliedsgemeinden dienen
- Errichtung und Unterhaltung der Sportstätten, die mehreren Mitgliedsgemeinden dienen
- Errichtung und Unterhaltung der Gesundheitseinrichtungen sowie der Altenbetreuung

-
- Aufgaben nach dem Niedersächsischen Brandschutzgesetz
 - Bau und Unterhaltung der Gemeindeverbindungsstraßen

Die Samtgemeinden erfüllen ferner die Aufgaben des eigenen Wirkungskreises, die ihnen von allen Mitgliedsgemeinden oder mit ihrem Einvernehmen von einzelnen Mitgliedsgemeinden übertragen werden (§ 72 NGO in der Fassung vom Oktober 2006).

Der Samtgemeinde Hanstedt wurden von den Mitgliedsgemeinden folgende zusätzliche Aufgaben übertragen (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2002, § 3):

- Zahlung und Abwälzung der Abwasserabgabe
- Durchführung von Jugend-Ferienprogrammen
- Förderung einer gemeinnützigen Einrichtung zur musikalischen Jugend- und Erwachsenenbildung
- Einrichtung und Unterhaltung einer Sonderbuslinie für Jugendlinie (Disco-Bus)
- Errichtung, Betrieb und Erhalt von Friedhofskapellen
- Förderung der übergemeindlichen Fremdenverkehrswerbegemeinschaft „Urlaubsland Romantische Heide e.V.“ oder deren Rechtsnachfolger
- Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)¹

Nach § 1 Absatz 1 des niedersächsischen Gesetzes zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (AG KJHG) erfüllen die Landkreise und kreisfreie Städte (örtliche Träger) durch das Jugendamt die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach dem Achten Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII) innerhalb ihres eigenen Wirkungskreises. Nach Absatz 2 sind jedoch auch solche kreisangehörigen Gemeinden örtliche Träger, die bei In-Kraft-Treten des Gesetzes bereits die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne des Absatzes 1 erfüllen. Dies gilt auch für die Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Hanstedt. Nach einer Vereinbarung mit dem Landkreis (LANDKREIS HARBURG 2006, S. 4) fungiert die Samtgemeinde als Koordinator der Jugendarbeit und ist Ansprechpartner für den Landkreis. Weiterhin wurde vereinbart, dass die Samtgemeinde folgende Aufgaben erfüllt:

¹ Träger des Schienenpersonennahverkehrs ist nach § 4 Absatz 1 des Niedersächsischen Nahverkehrsgesetzes (NNVG) i.d.R. das Land, für den übrigen öffentlichen Personennahverkehr sind dies - in ihrem jeweiligen Gebiet - die Landkreise und kreisfreien Städte. Nach Absatz 2 haben die Landkreise einer kreisangehörigen Gemeinde jedoch die Aufgabenträgerschaft für den Personennahverkehr, der im Wesentlichen auf das Gebiet der Gemeinde beschränkt ist, auf Antrag zu übertragen. Nach Absatz 3 können kreisangehörige Gemeinden und Verbandsmitglieder auch in eigener Verantwortung öffentlichen Personennahverkehr durchführen oder durchführen lassen.

-
- Jugendfeuerwehr
 - Förderung der Musikschule
 - Jugendarbeit an den Schulen, im Rahmen der Aufgabenerfüllung als Schulträger,
 - Jugendarbeit in den Kindertagesstätten, im Rahmen der Aufgabenerfüllung Kindertagesstätten

Alle übrigen gemeindebezogenen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach §§ 11, 12 und 14 SGB VIII/KJHG werden von den Mitgliedsgemeinden selber wahrgenommen. Lediglich Undeloh hat diese Aufgaben in vollem Umfang an die Samtgemeinde übertragen.

Mitgliedsgemeinden

Die Mitgliedsgemeinden sind zuständig für (www.hanstedt.de, 05.2010):

- Herstellung und Unterhaltung der gemeindlichen Straßen und Fußwege und für die Straßenbeleuchtung
- Herstellung und Unterhaltung der Straßenentwässerung und Regenrückhaltung
- Unterhaltung der Wasserläufe
- Herstellung und Unterhaltung von Parkflächen
- Aufstellung von Bebauungsplänen
- Repräsentation der Gemeinde
- Ehrung der Bürger (Geschäfts- und Ehejubiläen, Geburtstage)
- Gemeindliche Archive und Büchereien (soweit vorhanden)
- Heimat- und Denkmalpflege
- Förderung des Sports
- Jugendförderung und Seniorenbetreuung
- Herstellung und Unterhaltung der gemeindlichen Dorfgemeinschaftshäuser und Festhallen
- Herstellung und Unterhaltung der gemeindlichen Spiel- und Bolzplätze
- Wirtschaftsförderung - auch Tourismus

Verwaltung und Politik

Die Samtgemeinde Hanstedt wird hauptamtlich verwaltet, die Bürgermeister/-innen der Mitgliedsgemeinden arbeiten ehrenamtlich.

Politische Entscheidungsgremien sind der Rat der Samtgemeinde bzw. die Gemeinderäte der Mitgliedsgemeinden.

In der Samtgemeinde wurden aus der Reihe der Ratsfrauen und Ratsherren folgende beratende Ausschüsse gebildet:

- Samtgemeindeausschuss
- Ausschuss für Finanzen, Gebäudewirtschaft und Liegenschaften
- Feuerschutzausschuss
- Ausschuss für Jugend und Soziales
- Planungs- und Entwicklungsausschuss
- Ausschuss für Schulen, Kindertageseinrichtungen und Kultur
- Wege, Verkehrs- und Friedhofsausschuss

Zu den Aufgaben der Ausschüsse gehört in erste Linie die Vorbereitung von Ratsbeschlüssen.

3.2 Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung und -prognose

Im Jahr 2009 lebten in der Samtgemeinde Hanstedt 13.231 Einwohner auf einer Fläche von 198,16 km². Die Bevölkerungsdichte von 66,8 EW/km² liegt damit weit unter den Vergleichswerten im Landkreis Harburg (197,3 EW/km²) und im Bundesland Niedersachsen (166,4 EW/km²). Innerhalb der Samtgemeinde weist Asendorf mit 125,2 EW/km² die höchste und Undeloh mit 19,4 EW/km² die geringste Bevölkerungsdichte auf (Stand 31.12.2009, www.nls.niedersachsen.de, 05.2011).

Die Samtgemeinde Hanstedt hat im Zeitraum von 1989 bis 2009 einen Bevölkerungszuwachs von 2.163 Einwohnern verzeichnet. Dieses entspricht einem Wachstum von 19,5 % (vgl. Tabelle 2).

Bei Betrachtung der einzelnen Mitgliedsgemeinden ist Hanstedt mit 5.055 Einwohnern weiterhin die mit Abstand größte, Undeloh mit 934 Bewohnern die kleinste Gemeinde (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Einwohnerzahlen der Mitgliedsgemeinden

Jahr	Asendorf	Brackel	Egestorf	Hanstedt	Marxen	Undeloh	Samtgemeinde
1989	1.426	1.493	2.093	4.282	959	815	11.068
2009	1.840	1.682	2.376	5.055	1.344	934	13.231
Zuwachs	29,0 %	12,7 %	13,5 %	18,1 %	40,1 %	14,6 %	19,5 %

Quelle: Eigene Darstellung nach www.nls.niedersachsen.de, 05.2011 (Stand 31.12.2009)

In der Entwicklung seit 1989 zeigen sich in allen Fällen Steigerungen der Einwohnerzahlen, welche allerdings in ihrer Ausprägung sehr stark differieren. Marxen mit einem Anstieg um 40,1 % sowie Asendorf mit einem Zuwachs von 29,0 % sind in den letzten 20 Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen.

Dieses ist vor allem auf die relativ großzügige Ausweisung von Wohnbauflächen zurückzuführen. In den vier restlichen Gemeinden ist hingegen ein z.T. deutlich unterdurchschnittliches Wachstum festzustellen (vgl. auch Anhang 2).

Insgesamt betrachtet folgt die Samtgemeinde aber mit ihren starken Zuwächsen auch den vergleichbaren Bevölkerungsentwicklungen in den Nachbargebieten (vgl. Anhang 3). Auffallend bei dem Vergleich mit den Nachbarkommunen sind jedoch die stärkeren Bevölkerungszuwächse in der Samtgemeinde Salzhausen. Hier zeichnete sich ab etwa 1989 ein deutlich stärkeres Wachstum als in der Samtgemeinde Hanstedt ab. Auf niedrigerem Niveau beginnend, „überholte“ Salzhausen 1993 die Samtgemeinde Hanstedt bei den Einwohnerzahlen und hat sich 2007 / 2008 (mit einer Bevölkerungsdifferenz von knapp 1.000 Einwohnern) auf einem höherem Niveau eingependelt.

In der weiteren Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2040 zeigt die Samtgemeinde auch eine ähnliche Entwicklungstendenz wie seine Nachbargemeinden. Nach dem „Demographiegutachten für den Landkreis Harburg“ (LANDKREIS HARBURG 2011) ist noch bis 2024 mit einem leichten Anstieg der Einwohnerzahlen (bis zu einem prognostizierten Bevölkerungsmaximum von 13.427 Einwohnern) zu rechnen. Danach zeichnet sich eine kontinuierliche Abwärtsentwicklung (mit rechnerischen 12.966 Einwohnern im Jahr 2040) ab. Ab dem Jahr 2037 sinken dann die Bevölkerungszahlen unter den Ausgangswert 2008.

Prognosewerte für die Mitgliedsgemeinden liegen nur für Egestorf und Hanstedt vor. Hier zeigt die Gemeinde Hanstedt eine weitaus positivere Entwicklungstendenz, auch im Vergleich mit der Samtgemeinde-Prognose. Während spätestens 2037 die Bevölkerungszahlen unter das Ausgangsniveau 2008 fallen, zeigt die Gemeinde Hanstedt hier noch ein Bevölkerungsplus von 110 % (LANDKREIS HARBURG 2011) (vgl. Anhang 4).

Bevölkerungsbewegung

Der beschriebene Bevölkerungszuwachs lässt sich auf die Bedeutung Hanstedts als Zielgemeinde der Hamburger Umlandwanderung zurückführen. 2009 zeigten lediglich Asendorf und Marxen einen leichten Geburtenüberschuss. Die Samtgemeinde ist ansonsten von einer deutlich höheren Sterbe- als Geburtenrate geprägt. Dieses Bevölkerungsdefizit wird jedoch durch Zuwanderungen mehr als ausgeglichen (vgl. Anhang 5).

Wenngleich die Wanderungsbewegungen in den vergangenen zehn Jahren stärkeren Schwankungen unterworfen waren, so konnten doch sowohl die Samtgemeinde als auch sämtliche Mitgliedsgemeinden von einem positiven Wanderungssaldo profitieren. Besonders Hanstedt (660 Personen) und Egestorf (305 Personen) konnten im 10-Jahresverlauf einen besonders starken Zuzug von Neubürgern verzeichnen (vgl. Anhang 6).

Von 1989 bis 2008 sind Neubürger besonders aus Hamburg zugewandert. Die Zuwanderungen aus dem Ausland und dem übrigen Bundesgebiet haben mit

dem Ende der 1990er Jahre an Bedeutung verloren, dafür hat die Zuwanderung aus dem übrigen Landkreis Harburg zugenommen. Ziele von Abwanderungen aus der Samtgemeinde Hanstedt sind vornehmlich andere Kommunen im Landkreis Harburg und im Landkreis Lüneburg (vgl. Anhang 7).

Bei einer differenzierten Betrachtung der Wanderungsbewegungen ausgewählter Altersklassen wird erkennbar, dass die Samtgemeinde Hanstedt bis 2006 als Wohnstandort für Familien besonders attraktiv war. Der Saldo der Familienwanderung (Gruppe der unter 18-Jährigen und der 30- bis 49-Jährigen) betrug im Jahr 2006 18,6 %. Seit 2006 nimmt die Wanderung von Familien jedoch ab, die Alterswanderung – d.h. der Anteil von Zuwanderern zwischen 65 und 99 Jahren – jedoch kontinuierlich zu (vgl. Anhang 8).

Laut Wegweiser Kommune würde die Bevölkerung der Samtgemeinde Hanstedt bis 2025 ohne Zuwanderung um 7,3 % des Ausgangswertes 2006 abnehmen (Stand 30.06.2009, www.wegweiser-kommune.de, 02.2011). Mit Zuwanderung erhöht sich die Bevölkerung dagegen im gleichen Betrachtungszeitraum um 6,7 %.

Das „Demographiegutachten für den Landkreis Harburg“ (LANDKREIS HARBURG 2011, S. 105) prognostiziert einen leichten Bevölkerungsrückgang (unter Berücksichtigung der natürlichen Bevölkerungs- und der Wanderungsbewegungen) in der Samtgemeinde bis zum Jahr 2040, der jedoch weitaus geringer ausfällt als bei vergleichbaren Kommunen im Landkreis (vgl. Anhang 9).

Alterstruktur

Die Auswirkungen des demographischen Wandels zeigen sich in der Samtgemeinde bereits im Zehn-Jahres-Vergleich von 1998 bis 2008. So hat der Anteil der Einwohner mit 65 und mehr Jahren in diesem Zeitraum von 17 % auf 22 % zugenommen. Dieser Zuwachs ging zu Lasten nahezu aller anderen Altersklassen. Die einzige andere Altersgruppe die in diesem Betrachtungszeitraum ebenfalls zugenommen hat sind die 10- bis 18-Jährigen. Am deutlichsten war die Abnahme von 22 % auf 19 % bei den 50- bis unter 65-Jährigen zu spüren. Die Samtgemeinde zeigte hier eine vergleichbare Entwicklung wie sie auch im übrigen Landkreis zu beobachten war (vgl. Anhang 10).

Im direkten Vergleich mit anderen Kommunen im Landkreis Harburg hat die Samtgemeinde ein vergleichsweise hohen Senioren-Anteil. Lediglich Jesteburg verzeichnet mit 24 % einen höheren Anteil an Einwohnern mit 65 und mehr Jahren. Seevetal liegt mit 22 % an zweiter Stelle gleichauf mit der Samtgemeinde Hanstedt bei dieser Altersgruppe (LANDKREIS HARBURG 2011) (vgl. Anhang 11).

In den Mitgliedsgemeinden zeigt sich diese Entwicklung bei den unterschiedlichen Altersklassen mehr oder weniger deutlich. „Verlierer“ der demographischen Entwicklung ist vor allem Brackel. Hier hat die Gruppe der Senioren (65 Jahre und älter) im Zehn-Jahresverlauf von 15 % auf 21 % zugenommen. Alle anderen Altersklassen stagnierten oder haben z.T. dramatisch abgenommen (die 30- bis 50-Jährigen sind von 32 % auf 29 % gesunken). Positive Entwicklungen

bei den jüngeren Einwohnergruppen zeigten Asendorf (Zunahme bei den 10- bis unter 18-Jährigen und bei den 50- bis unter 65-Jährigen), Egestorf (deutliche Zunahme um 4 % bei den 10- bis unter 18-Jährigen) und Undeloh (Zunahme bei den 3- bis unter 6-Jährigen, bei den 6- bis unter 10-Jährigen und bei den 30- bis unter 50-Jährigen).

Hinsichtlich der weiteren demographischen Entwicklung wird sich die Situation in der Samtgemeinde in den nächsten Jahren noch dramatisch verschärfen. Den Prognosewerten zufolge wird sich zwar die Zahl der 50- bis unter 65-Jährigen sowie die Gruppe der 65- bis 75-Jährigen bis zum Jahr 2040 auf einem Wert nahe des Vergleichswertes 2009 einpendeln. Die Altersgruppe der 75-Jährigen (und älteren) hingegen wird sich bis 2040 nahezu verdoppeln. Alle anderen Altersgruppen nehmen mehr oder weniger kontinuierlich in den nächsten Jahren ab (LANDKREIS HARBURG 2011) (vgl. Anhang 12).

Anhang 13 zeigt, dass die Gruppe der über 50-Jährigen von 41,27 % 2008 bis 2020 auf mehr als die Hälfte der Einwohnerzahl (50,51 %) in der Samtgemeinde steigen wird.

3.3 Raum- und Siedlungsstruktur

Raumstruktur

Flächennutzung

Mit insgesamt 19.816 ha hat die Samtgemeinde eine relativ große flächenhafte Ausdehnung. Das Gebiet ist dabei eher ländlich geprägt und weist eine hohe Zahl natürlicher Freiräume auf. Den überwiegenden Teil des Samtgemeindegebietes machen die Waldflächen mit 48,5 % und die Landwirtschaftsflächen mit knapp 42 % aus (vgl. Anhang 17). Hierbei muss jedoch berücksichtigt werden, dass von den 8.276 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche allein 1.150 ha (13,9 %) Heideflächen sind. Dies entspricht 5,8 % an der Gesamtfläche der Samtgemeinde (Stand 01.01.2009, www.nls.niedersachsen.de 06.2010).

Wald- und Landwirtschaftsflächen zusammen gerechnet stellen bereits 90,2 % der Gesamtfläche und haben damit einen deutlich höheren Anteil als in Niedersachsen (81,8 %) und im Landkreis Harburg (81,0 %). Insbesondere der hohe Anteil der Waldflächen liegt weit über den Zahlen des Landes Niedersachsen (21,5 %) und des Landkreises Harburg (28,3 %) (Stand 01.01.2009, www.nls.niedersachsen.de 06.2010).

Die Anteile der Wald- und Landwirtschaftsflächen sind in den einzelnen Mitgliedsgemeinden unterschiedlich hoch. In den nördlichen Gemeinden Brackel, Marxen und Asendorf überwiegt die landwirtschaftliche Nutzung mit teilweise weit über 50 %, während der Anteil der Waldflächen deutlich darunter liegt. In Egestorf ist das Verhältnis etwas ausgeglichener, wohingegen in der Gemeinde Hanstedt deutlich mehr Waldflächen vorhanden sind. Die Gemeinde Undeloh weist mit fast 66 % den höchsten Waldanteil auf, während der Anteil der

landwirtschaftlich genutzten Flächen entsprechend gering ist² (vgl. Anhang 18). Fast die Hälfte der landwirtschaftlichen Flächen sind hier Heidegebiete. Mit 12,8 % hat Undeloh den höchsten Anteil Heidefläche am Gemeindegebiet. Mit 6,4 % verfügt Egestorf lediglich über einen halb so großen Heideanteil (Stand 01.01.2009, www.nls.niedersachsen.de 06.2010).

Die einzelnen Mitgliedsgemeinden weisen sehr unterschiedliche Schwerpunkte und Charakteristika auf. Laut Regionalem Raumordnungsprogramm bilden Tourismus und Erholung in den südlichen Gemeinden Hanstedt, Egestorf und Undeloh Schwerpunkte, die es weiter zu entwickeln gilt. In den nördlichen Gemeinden Asendorf, Marxen und Brackel liegt der Schwerpunkt hingegen vor allem auf der Entwicklung und Ansiedlung von Wohn- und Gewerbenutzungen. Hanstedt nimmt hierbei aufgrund seiner Rolle als Grundzentrum eine Sonderrolle ein, da dort alle Nutzungsarten vorzufinden sind.

Flächenverbrauch

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland hat in den Jahren 2004 bis 2007 insgesamt um 1.648 km² zugenommen. Das entspricht einem täglichen Anstieg von 113 Hektar oder etwa 161 Fußballfeldern. Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung ist es daher, die tägliche Innanspruchnahme neuer Siedlungs- und Verkehrsflächen bis zum Jahr 2010 auf 30 Hektar / Tag zu reduzieren (Stand 11.11.2008, www.destatis.de, 03.2010).

Siedlungs- und Verkehrsflächen dürfen dabei nicht mit versiegelten Flächen gleichgesetzt werden. Sie umfassen auch einen erheblichen Anteil unbebauter Flächen. Im Einzelnen gehören dazu:

- Gebäude- und Freiflächen (darunter Wohn-, Gewerbe- u. Industrieflächen)
- Verkehrsfläche (Straßen, Wege, Plätze, Schienen)
- Erholungsflächen (Sportanlage, Campingplätze, Parks und Grünanlagen)
- Betriebsflächen (ohne Abbauland, d.h. Lager und Halden, Anlagen der Ver- und Entsorgung)
- Friedhöfe

In der Samtgemeinde Hanstedt ist der Flächenbedarf an Siedlungs- und Verkehrsflächen pro Einwohner im landes- und bundesweiten Vergleich zwar sehr hoch, dafür aber von 1993 bis 2005 leicht rückläufig .

² Die Gemeinde Undeloh liegt inmitten des Naturschutzgebietes Lüneburger Heide, dementsprechend erfolgt eine landwirtschaftliche Nutzung hier wesentlich eingeschränkter als in den am Rande oder außerhalb des Naturschutzgebietes gelegenen nördlichen Gemeinden.

Tabelle 3: Siedlungs- und Verkehrsflächen im Vergleich (m²/Ew.)

	1993	1997	2001	2005
SG Hanstedt	1.348	1.380	1.367	1.338
SG Jesteburg	884	864	830	813
SG Salzhausen	1.168	1.108	1.090	1.078
Landkreis Harburg	800	784	777	783
Niedersachsen	724	737	757	780
Deutschland	496	512	538	559

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage von www.nls.niedersachsen.de;
www.destatis.de (2009)

Siedlungsstruktur

Siedlungsgebiete

Die Siedlungsbereiche der Samtgemeinde sind über das gesamte Gemeindegebiet verteilt und oftmals mehrere Kilometer voneinander entfernt. Bei den Ortsteilen der einzelnen Mitgliedsgemeinden handelt es sich um räumlich eindeutig voneinander getrennte Orte. Zusätzlich finden sich im gesamten Gebiet noch Splittersiedlungen in Form einzelner Gehöfte oder Einzelwohnlagen (vgl. Anhang 1). Der südliche Teil der Samtgemeinde ist aufgrund des dortigen Naturschutz- und Landschaftsschutzgebietes weniger dicht besiedelt als das restliche Samtgemeindegebiet.

Eine räumliche Barriere bildet die Autobahn BAB 7, die weite Teile der Samtgemeinde durchschneidet. Sie trennt vor allem die Ortsteile Thieshope (Gemeinde Brackel) und Evendorf (Gemeinde Egestorf) vom sonstigen Samtgemeindegebiet. Insgesamt machen alle Verkehrsflächen einen Anteil von 3,8 % an der Gesamtfläche der Samtgemeinde aus. Dies ist deutlich weniger als im Landkreis Harburg (5,4 %) oder im Land Niedersachsen (5,1 %) (Stand 01.01.2009, www.nls.niedersachsen.de, 06.2010).

Bei der Betrachtung des bebauten Raumes sind insbesondere die Wohn- und Gewerbeflächen von Bedeutung. Diese umfassen derzeit 662 Hektar (ohne Freiflächen) und somit 3,3 % des Samtgemeindegebietes. Der Großteil entfällt hierbei mit 607 Hektar bzw. 3,1 % auf das Wohnen, der Anteil der Gewerbe- und Industrieflächen beträgt 55 Hektar bzw. 0,3 % der Gesamtfläche (Stand 01.01.2009, www.nls.niedersachsen.de, 06.2010).

Insgesamt gibt es in vielen Teilen der Samtgemeinde Hanstedt kaum noch Möglichkeiten zur flächenmäßigen Ausdehnung. Dieses ist vor allem auf die vorhandenen Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete zurückzuführen. In diesem Zusammenhang wurde ein Entwicklungskonzept in Auftrag gegeben, in dem mehrere mögliche Flächen zur Entlassung aus dem Landschaftsschutzgebiet „Garlstorfer Wald und weitere Umgebung“ dargestellt werden (VOGEL 2008). Im Rahmen der geplanten Flächenbevorratung gab es konkrete Planungen, eine Fläche am Ortsausgang Hanstedt Richtung Ollsen aus dem Landschaftsschutzgebiet zu entlassen. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch am

Widerstand der Bevölkerung, welche das Projekt mit Hilfe eines Bürgerentscheides im Juni 2008 stoppte (www.hanstedt.de, 11.2008).

Wohnen

Im Vergleich mit dem Landkreis Harburg und dem Bundesland Niedersachsen weist die Samtgemeinde Hanstedt mit 49,2 m² einen überdurchschnittlichen hohen Anteil von Wohnfläche pro Person auf. Lediglich die Samtgemeinde Jesteburg verzeichnet hier noch einen höheren Flächenverbrauch. Dabei liegt auch der Anteil von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern mit 78,7 % weit über den Vergleichswerten in Niedersachsen und im Landkreis Harburg. Eine Übersicht gibt Tabelle 4.

Tabelle 4: Wohnflächen und Wohnungstypen

Stand 2007	Wohnfläche pro Person (m ²)	Anteil Wohnungen in Ein-/Zweifamilienhäusern (%)
SG Hanstedt	49,2	78,7
SG Jesteburg	49,9	78,8
SG Salzhausen	45,3	84,3
Landkreis Harburg	44,2	71,1
Niedersachsen	44,1	59,6

Quelle: Eigene Darstellung nach www.wegweiser-kommune.de, 03.2010

Die Gemeinden Asendorf, Brackel, Marxen und Hanstedt weisen dabei die größten Anteile an Wohnflächen auf. Insbesondere in Asendorf liegt der prozentuale Anteil der Wohnflächen an der Gesamtfläche weit über dem Wohnflächenanteil der anderen Mitgliedsgemeinden (vgl. Anhang 19).

Die Entwicklung des Wohnflächenanteils ist vor allem auf die entsprechende Bauleitplanung und die damit einher gehenden Ausweisungen von entsprechenden Wohngebieten in den einzelnen Mitgliedsgemeinden zurückzuführen. Diese werden daher im folgenden Abschnitt kurz beschrieben. Der Fokus liegt hierbei vor allem auf den aktuellen Planungen, um zukünftige Entwicklungen einschätzen zu können. In den vorhandenen und geplanten Neubaugebieten stehen nach Schätzung der Samtgemeinde Bauplätze für insgesamt 609 potentielle Neubürger zur Verfügung (vgl. Anhang 20).

Die Gemeinde *Asendorf* war in der Vergangenheit sehr aktiv bei der Ausweisung neuer Wohngebiete. Dort wurden in den Jahren 1965 (Am Kirchhof), 1971 (Heidesiedlung I), 1983 (Heidesiedlung II), 1990 (Aueblick) sowie 2001 (Dorfmitte und Am Mühlenberg-Süd) mehrere entsprechende Bebauungspläne aufgestellt (www.landkreis-harburg.de, 11.2008). Mit der Heidesiedlung ist dabei stufenweise ein räumlich von Asendorf getrennter, neuer Siedlungsbereich entstanden. Insbesondere die vermehrte Ausweisung von Wohnflächen in den letzten 20 Jahren spiegelt sich in dem – im Vergleich zu den übrigen Mitgliedsgemeinden – überdurchschnittlich hohen Bevölkerungszuwachs in diesem Zeitraum wider. Die Gemeinde Asendorf hat 2008 im Rahmen des Verfahrens zur 37. Änderung des FNP eine Teiländerung zur Ausweisung eines neuen Wohnbaugebietes gestellt.

Diese Fläche befindet sich am Ortsausgang südlich der Hanstedter Straße (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2008d) (vgl. Anhang 20).

In der Gemeinde *Brackel* gibt es derzeit einen gültigen B-Plan „Ortsmitte“ mit mehreren zum Teil unbebauten Flächen im Ortskern. Die größeren zusammenhängenden Flächen zwischen Dorfstraße, Hauptstraße und Landstraße sind allerdings Landwirtschaftsflächen und stellen ein charakteristisches Merkmal des Brackeler Ortsbildes dar. Die Wohnbauplanungen der Gemeinde Brackel konzentrieren sich daher auch auf andere Flächen. So soll nördlich der Schulstraße ein ca. 3 Hektar großes Baugebiet mit geplanten 24 Bauplätzen entstehen (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2010) (vgl. Anhang 20).

In der Gemeinde *Egestorf* gibt es derzeit drei Neubaugebiete mit freien Bauplätzen. Diese befinden sich in den Orten Egestorf (Kuhlfhof und Egestorf Nord) und Döhle (Döhle Süd). Außerdem ist in Evendorf die Ausweisung eines weiteren Wohngebietes geplant (vgl. Anhang 20).

In der Gemeinde *Hanstedt* gibt es derzeit (Stand 03.2011) ein Neubaugebiet mit freien Bauplätzen (vgl. Anhang 20). Auch für die Fläche auf dem Gelände des alten Sägewerks „Heuer“ an der Harburger Str. ist ein Aufstellungsbeschluss gefasst worden. Die Gemeinde Hanstedt favorisiert hierbei eine Teilbebauung des hinteren Grundstücksbereiches mit ortskernnahen Wohnangeboten und eines Sondergebietes Einzelhandel (schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011).

Die Gemeinde *Marxen* hat in den Jahren 1963 (Am Waldrand Marxen West), 1980 (Heidloh) und 1997 (Uhlenbergfeld) drei Bebauungspläne aufgestellt, in denen neue Wohnbaugemeinden ausgewiesen wurden. Diese relativ gleichmäßigen zeitlichen Abstände zeigen, dass es sich hierbei offensichtlich um Neubaugebiete zur Deckung des im Zuge des Bevölkerungszuwachses stetig gestiegenen Eigenbedarfs handelt. Die im zuletzt aufgestellten B-Plan „Uhlenbergfeld“ als Wohnbauland ausgewiesenen Flächen sind allerdings teilweise immer noch unbebaut, da der private Eigentümer bisher nicht bereit war, die entsprechenden Grundstücke zu verkaufen. Deshalb soll eine Fläche nördlich des Uhlenbergfeldes (II) erschlossen werden. Die Fläche ist innerörtlich gelegen und wurden bisher landwirtschaftlich genutzt (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2008d und SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2010) (vgl. Anhang 20).

In der Gemeinde *Undeloh* stehen derzeit in zwei Baugebieten Flächen zur Wohnbebauung zur Verfügung. Diese befinden sich in den Ortsteilen Undeloh (Lehmkuhlen) und Wesel (Meninger Weg). Beide Neubaugebiete befinden sich in Ortsrandlagen (vgl. Anhang 20).

Im Landkreis Harburg sind die Preise für Wohnbauland in den letzten Jahren stark gesunken, 2009 alleine um 2,4 %. Dabei zeigt sich in der Metropolregion Hamburg, dass die Preise umso tiefer einbrechen je weiter das Gebiet von Ballungszentren entfernt ist. Laut dem Gutachterausschuss für Grundstückswerte geht der Trend weg von der Fläche wieder näher an die Zentren mit guter Infrastruktur heran. So sind in Buchholz i.d.N. dank der guten Erschließung durch den Metronom Quadratmeterpreise von 130,- bis 160,- Euro zu erzielen

(MICHAELIS 2010). Die höchsten Bodenrichtwerte³ in der Samtgemeinde liegen dagegen bei 110,- Euro in der Gemeinde Hanstedt, die niedrigsten Preise für Wohnbauland in Döhle mit 52,- Euro (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2010)(vgl. Anhang 21).

Gewerbe

Die Ausweisung von Gewerbegebieten erfolgt – ebenso wie bei den Wohngebieten – durch die Mitgliedsgemeinden. Aus diesem Grund wird auch hier die Situation in den jeweiligen Mitgliedsgemeinden näher beleuchtet.

In der Gemeinde *Asendorf* sind derzeit (Stand 06.2010) keine Flächen zur Gewerbenutzung vorhanden.

Die Gemeinde *Brackel* verfügt mit dem Gewerbegebiet „Brackel-Ost“ am östlichen Ortseingang über ein Gebiet mit noch unbebauten Grundstücken.

Darüber hinaus ist direkt angrenzend an die Autobahnabfahrt Thieshope eine ca. 45 ha große Gewerbefläche geplant, auf der ein Logistikzentrum entstehen soll. Diese Fläche liegt auf dem Gebiet der Nachbargemeinde Toppenstedt, im Ortsteil Tangendorf. Aufgrund der erforderlichen Umbaumaßnahmen des Autobahnanschlusses Thieshope, dem Bau einer Umgehungsstraße (zur L 215) sowie der erhöhten Licht- und Lärmemissionen ist auch die Gemeinde Brackel (besonders der Ortsteil Thieshope) von diesen Planungen direkt betroffen. Gegen dieses Großprojekt hat sich daher bereits eine Bürgerinitiative gebildet (www.portal.bi-nordheide.de, 06.2010).

Die Gewerbeflächen der Gemeinde *Egestorf* befinden sich überwiegend an den Zugangsstraßen zu den Autobahnanschlussstellen Egestorf und Evendorf.

Das Gewerbegebiet „Thaneberg, Döhle / Evendorf“ an der Evendorfer Dorfstraße (L 212) steht dabei im Fokus des öffentlichen Interesses, da hier der größte Autohof Europas geplant war. Auch hier hat sich eine Bürgerinitiative gebildet, die eine solche Ansiedlung kritisch bewertet. Nach der Insolvenz des Großinvestor Flying J wird zur Zeit nach einem neuen Investor für den im B-Plan festgesetzten Autohof gesucht. (www.portal.bi-nordheide.de; www.lebenswertes-doehle-evendorf.de, 06.2010).

In den Empfehlungen für die Regional- und Bauleitplanungsträger zur raumverträglichen Entwicklung von Gewerbebeständen für die Logistik-Branche (KOPLAS) ist das Fazit für den Landkreis Harburg: Die Standorte in Toppenstedt-Tangendorf (Nettobaufläche 35 ha) und Egestorf-Evendorf (Nettobaufläche 10 ha) mit den Gebietsfestsetzungen Gewerbegebiet, Sondergebiet Logistik und Sondergebiet Autohof sind in Entwicklung. Das Flächenangebot an Investoren

³ Der Bodenrichtwert ist im Baurecht ein durchschnittlicher Lagewert, ermittelt aus den Kaufpreisen von Grundstücken unter Berücksichtigung ihres Entwicklungszustandes. Der Bodenrichtwert für Bauland wird, abhängig von den Rechtsvorschriften in den einzelnen Bundesländern, mindestens alle zwei Jahre zu einem festen Stichtag (in der Regel zum 31. Dezember bzw. 1. Januar) ermittelt. Er wird u.a. für die Besteuerung von Grund und Boden in Deutschland herangezogen.

erscheint damit zusammen mit dem außerhalb der Samtgemeinde liegenden Standort Rade-Mienenbüttel (60 ha) aktuell und künftig rechnerisch voll ausreichend (SCI VERKEHR GMBH 2010, S. 118).

An der Lübberstedter Straße ist ein ca. 10 Hektar großes Gewerbegebiet mit Einzelhandel im vorderen (südlichen) und kleinteiligem Gewerbe im hinteren (nördlichen) Bereich entstanden. Bei der Entwicklung des Gebietes durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Harburg (WLH) wird auf heidetypische Architektur und den Erhalt des Ortsbildes Wert gelegt (www.wlh.eu, 06.2010).

Als 19. Teiländerung wurde die Ausweisung eines Gewerbegebietes entlang der Bahnstrecke Soltau-Winsen in Egestorf-Waldsiedlung in das Verfahren zur 36. Änderung des F-Planes miteingebracht (VOGEL 2010).

Die Gemeinde *Hanstedt* verfügt über ein Gewerbegebiet an der Harburger Straße am Ortsausgang in Richtung Asendorf. Der südlich gelegene Teil (2,55 ha) ist für nicht störendes Gewerbe vorgesehen, der nördliche Teil (3,25 ha) sieht dagegen ein integriertes Konzept von Wohnen und Arbeiten mit Schwerpunkt Dienstleistung und freiberuflicher Nutzung vor. Nach dem Vermarktungsstart im Jahr 2007 war die Nachfrage noch relativ hoch und es gab ca. 80 % an Vormerkungen. Diese betrafen überwiegend den südlichen Gewerbeteil. Der nördliche Bereich „Wohnen und Arbeiten“ war weniger stark nachgefragt. Aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage zogen sich die meisten Interessenten allerdings wieder zurück (schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011). Inzwischen wurde die komplette Infrastruktur (Erschließung, Straßen und Wege, Grünanlagen) fertig gestellt und die Vermarktung über die WLH neu gestartet (www.wlh.eu, 06.2010).

Der gewerbliche Schwerpunkt der Gemeinde *Marxen* liegt in einem Gebiet nördlich der ehemaligen Bahnlinie entlang der Straße „Hinter der Bahn“. Dort wurde in mehreren Schritten ein größeres, zusammenhängendes Gewerbegebiet entwickelt, welches aktuell um ein neues, bisher landwirtschaftlich genutztes Areal (7 ha) östlich der Hauptstraße ergänzt werden soll. Die verfügbaren Flächen variieren zwischen 500 m² und 1 ha und bieten damit auch Möglichkeiten für kleinere Gewerbetreibende. Die Vermarktung erfolgt durch die WLH (www.wlh.eu, 06.2010).

In der Gemeinde *Undeloh* gibt es keine Gewerbegebiete.

Die Bodenrichtwerte für Gewerbebaugrundstücke liegen in der Samtgemeinde vergleichsweise niedrig bei ca. 40,- bis 45,- Euro (vgl. Anhang 21).

Ortsbilder

In vielen Gemeinden und Ortsteilen der Samtgemeinde lässt sich der ursprüngliche, ländliche Charakter trotz steigender Einwohnerzahlen und zunehmender Wohn- und Gewerbeflächenausweisungen noch im Ortsbild ablesen. Dieses spiegelt sich unter anderem in der vorhandenen Bausubstanz und in der

kompakten Bebauungsstruktur der Ortskerne wieder. Bauliche Ensembles wie z.B. die Ortsmitte von Egestorf oder Hanstedt tragen ebenso dazu bei, historisch wertvolle und charakteristische Siedlungsstrukturen zu erhalten, wie die landwirtschaftlichen Freiflächen im Ortskern von Brackel oder aber der ortskernnahe Auewiesengrünzug in Hanstedt. Aufgrund dieser Strukturen hat jeder Ortsteil für sich einen eigenen, individuellen Charakter.

Prägend für das Ortsbild sind häufig auch die durch ihr großes Dach gekennzeichneten Heidebauernhäuser. Diese niedersächsischen Hallenhäuser vereinigten früher Viehstall, Lager- und Wohnraum. Neben Reet oder Stroh herrschten Lehm, Flechtwerk und Backstein im Fachwerk vor. Giebelverzierungen (z.B. gekreuzte Pferdeköpfe) und Spruchinschriften auf den Balken waren häufig. Typisch für viele Höfe waren Hofschafställe mit Fachwerkwänden zur Unterbringung und Fütterung der Schnucken im Winter.

Als Weiterentwicklung des Hallenhauses entstanden Drei- und Vierständehäuser. Nach der Umstrukturierung der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert baute man mit moderneren Baustoffen wie Klinkern, Ziegelsteinen und Eternit.

Vor allem Undeloh und Egestorf entfalten eine Ensemblewirkung, d.h. bauliche Anlagen oder Dorfbilder haben eine ganzheitliche Gesamtwirkung. Geschichtliche, kulturelle Zusammenhänge sind an typischen, gewachsenen Strukturen noch direkt ablesbar. Dadurch entsteht das typische Flair alter Heidedörfer mit oft noch reetgedeckten Fachwerkhöfen im Niedersachsenstil, alten Hofeichen oder gliedernden Alleen, Findlingsmauern und unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden.

Sehenswerte Bauwerke mit eigener Anziehungskraft sind etwa die aus dem 12. Jahrhundert stammende Fachwerkkirche St. Stephanus und die Hufschmiede von 1847 in Egestorf oder die Wassermühle in Egestorf-Sudermühlen an der Schmalen Aue aus dem Jahr 1376. Die St. Magdalenen-Kirche von 1198 in Undeloh gilt als eine der schönsten heidetypischen Kirchenbauten.

In der Gemeinde Hanstedt wurde im Juni 2009 das unter breiter öffentlicher Beteiligung erarbeitete Verkehrs- und Gestaltungskonzept zur Umgestaltung der Ortsmitte beschlossen (www.hanstedt.de, 06.2010).

Die Orte Asendorf, Brackel, Dierkshausen und Quarrendorf haben am niedersächsischen Dorferneuerungsprogramm teilgenommen (BEHÖRDE FÜR GEOINFORMATION, LANDENTWICKLUNG UND LIEGENSCHAFTEN LÜNEBURG 2007).

Um die traditionellen Ortsbilder zu erhalten, wurden für Döhle, Egestorf, Evendorf, das Ortszentrum Hanstedt, Sahrendorf, Schätzendorf, Undeloh und Wesel örtliche Bauvorschriften erlassen, in denen die gestalterische Anforderungen an bauliche Anlagen festgeschrieben sind (www.landkreis-harburg.de 02.2011).

Im Gegensatz zu den oftmals historisch gewachsenen Ortskernen unterscheiden sich die im Rahmen der Siedlungserweiterung an den Ortsrändern entstandenen

Baugebiete häufig kaum voneinander und tragen daher wenig zur baulich-individuellen Identität des jeweiligen Ortes bei.

Die aktuelle Siedlungstätigkeit in der Samtgemeinde Hanstedt beschränkt sich fast ausschließlich darauf, Flächen für den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern zur Verfügung zu stellen. Aufgrund des prognostizierten Rückgangs der 30- bis unter 45-Jährigen (vgl. Anhang 12) ist allerdings davon auszugehen, dass die Nachfrage nach dieser Form des Wohnens zukünftig abnehmen wird.

Bundesweite Prognosen sagen voraus, dass die Zahl der Einpersonenhaushalte zukünftig weiter ansteigen und die der Familien abnehmen wird. Im Gegensatz zu Familien mit Kindern legen Einpersonenhaushalte die Priorität eher auf kleinere Wohneinheiten sowie Mietwohnverhältnisse und nicht auf die Schaffung von großflächigem Wohneigentum. Viele Einfamilienhäuser werden spätestens nach dem Auszug der Kinder nur noch von den Eltern bewohnt. In Folge möglicher Bevölkerungsverluste in der Gruppe der 18- 24-Jährigen im Rahmen der Bildungswanderung besteht die Gefahr, dass sich dieser Prozess zunehmend beschleunigt. Statistisch kann diese Entwicklung dazu führen, dass die durchschnittliche Wohnfläche pro Person zukünftig weiter ansteigen wird. Diese „passive Steigerung der Wohnflächennachfrage“ sollte allerdings nicht als eine steigende Nachfrage nach entsprechenden Wohnformen interpretiert werden (vgl. BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG 2008, S. 5).

Aufgrund des großen Bestands bei gleichzeitigem Nachfragerückgang könnten daher im Bereich der Einfamilienhäuser zukünftig vermehrt Leerstände zu verzeichnen sein. Neuen Studien zufolge sinken die Preise für Immobilien in einigen Hamburger Umlandgemeinden bereits. Im Zeitraum von Februar 2008 bis Februar 2009 sind in Hanstedt die Preise für Grundstücke um 5,6 %, für Ein- und Zweifamilienhäuser im Bestand um 3,9 % und für neugebaute Ein- und Zweifamilienhäuser um 15,1 % gesunken (vgl. LBS BAUSPARKASSE SCHLESWIG-HOLSTEIN-HAMBURG AG 2009, S.8f.). Aufgrund sinkender Nachfrage ist zukünftig damit zu rechnen, dass der Bau von Immobilien als Altersvorsorge an Attraktivität verlieren wird.

3.4 Natur und Landschaft

Landschaftsstruktur

Die Samtgemeinde erstreckt sich als Teil der naturräumlichen Groseinheit „Lüneburger Heide“ über die Landschaftseinheiten „Luheheide-Süd“, „Hohe Heide-Süd“ und „Hohe Heide-Ost“ (LANDKREIS HARBURG 1994, Abb. 18).

Unter dem Einfluss erdgeschichtlicher Veränderungen bildete sich in der Region eine strukturreiche Landschaft. Vor allem die Saale-Eiszeit gab dem Gebiet seine heutige z.T. hügelige Prägung (POTT 1999, S. 17f.). Der Wilseder Berg (169 m) als höchste Erhebung der das Gebiet querenden Endmoränenzüge liegt zwar

außerhalb des Samtgemeindegebietes, von hier aus eröffnet sich dem Besucher aber eine weite Sicht nach Undeloh, Egestorf und Döhle.

Als typische Zeugnisse der Landschaftsgeschichte finden sich zudem Dünen, Salzenkenen und Findlinge.

Neben dem eiszeitlichen Einfluss bestimmt die kulturhistorisch entstandene Wald- und Heidelandschaft das heutige Gesicht der Landschaft.

Prägend für die Kulturlandschaft der Lüneburger Heide waren die menschlichen Nutzungen seit dem frühen Mittelalter (TÖNNIEßEN 1992, S. 359; HANSTEIN et al. 1997, S. 63). Zu dieser Zeit kam es bedingt durch den Rückgang der Wälder und Ausbreitung offener Heideflächen zur Etablierung der Heidewirtschaft. Die Landwirtschaft ging zur Haltung eher anspruchsloser, an die Heidevegetation angepasster Schafe über, der Heidschnucken (HANSTEIN et al. 1997, S. 65; JÜTTNER 1997, S. 80). Dabei war gerade die Eigenschaft der Besenheide (*Calluna vulgaris*), das ganze Jahr über grüne Triebe zu besitzen und so durchgehend als Futterpflanze dienen zu können, entscheidend (HAALAND 2002, S. 60f.). Die Form der Bewirtschaftung bedingte ein Landschaftsmosaik aus beweideten, geplaggen⁴, gemähten, abgebrannten und teilweise verbuschten Heideflächen, durchsetzt von offenen Sandbereichen.

Die größte Ausdehnung erreichte die Heide in Europa um 1800 (HAALAND 2002, S. 20). Zu dieser Zeit bedeckten Heideflächen etwa 50 % der Lüneburger Heide (TÖNNIEßEN 1992, S. 358). Heute finden sich nur noch Reste jener Heidekultur, so ist seit 1850 ein 80-prozentiger Rückgang der Flächen in Europa festzustellen (HAALAND 2002, S. 14). Die Samtgemeinde Hanstedt beherbergt hierbei große und landschaftlich attraktive Heideflächen auf dem Töps, in der Weseler Heide und insbesondere zwischen Undeloh, Wilseder Berg und Döhle. Letztere stellen die größten zusammenhängenden Heideflächen Europas dar.

Auf vielen Flächen kam es nach dem Ende der Heidebauernwirtschaft vor etwa 100 bis 150 Jahren zur sukzessiven Ansiedlung von Kiefern auf den nutzungsfreien Flächen (LÜTKEPOHL & TÖNNIEßEN 1999, S. 54). Zudem erfolgten auch großflächige Aufforstungen mit Kiefern und Fichten (HANSTEIN et al. 1997, S. 65; LÜTKEPOHL & TÖNNIEßEN 1999, S. 56f.).

Weiteres landschaftsbestimmendes Merkmal in der Samtgemeinde ist die Schmale Aue. Der kleine Fluss durchfließt das Samtgemeindegebiet von Döhle beginnend in nördliche Richtung, durchteilt dabei das Siedlungsgebiet von Hanstedt und mündet schließlich hinter Marxen in die Seeve.

⁴ Plaggen (oder Placken) sind rechteckige, durchwurzelte Oberbodenstücke mit der Gras- oder Heidekrautvegetation. Sie wurden vom 9. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, teilweise bis in die 1930er Jahre, auf ackerbaulich nicht genutzten Flächen gestochen (Plaggenstechen, Plaggenhieb) und als Streu für die Ställe oder Baumaterial verwendet. Zusammen mit dem Mist bildete das Material dann einen organischen Dünger.

Klima

Die Lüneburger Heide liegt großklimatisch in einer subatlantischen, gemäßigten Zone mit kühlen Wintern und milden Sommern bei ganzjährigen Niederschlägen. Das Klima in der Samtgemeinde ist kontinental geprägt. Die Jahresmitteltemperatur liegt bei 7 - 8°C, die Jahrestemperatur schwankt im Mittel um 17 - 17,5°C. Die mittlere Temperatur im Januar beträgt -1 - 0°C. Die Zahl der Sommertage mit einer Temperatur von über 25°C bewegt sich zwischen 10 – 20 Tagen. Der durchschnittliche Jahresniederschlag liegt bei 700 - 750 mm, in Spitzen sogar bei bis zu 850 mm. Hauptwindrichtung ist Südwest bis West.

Dem Hanstedter Raum wird dabei ein schonendes bis reizarmes Klima zugesprochen, das günstige Auswirkungen auf den menschlichen Organismus hat (vgl. LANDKREIS HARBURG 1994, S. 2). Nach MOSIMANN ET AL. (1999) befindet sich das Gebiet der Lüneburger Heide in der klimaökologischen Region des „Geest- und Bördebereichs“. Dieser zeichnet sich durch einen relativ hohen Austausch und mäßige Beeinflussung lokaler Klimafunktionen durch das Relief aus.

Lebensräume und Arten

Charakteristische Pflanze der Heide ist die Besenheide (*Calluna vulgaris*), die während ihrer Blüte im Spätsommer die prägende lila-rötliche Farbgebung der Landschaft herbeiführt. Der Strauch kann bis zu 60 cm aufwachsen, bleibt meist jedoch kleiner (vgl. HAALAND 2002, S. 60). Er ist auch im Winter grün und dient so ganzjährig als Weidepflanze. Dabei benötigen Heidepflanzen für eine ständige Verjüngung des Bestandes den Einfluss von Beweidung, Mahd, Bränden oder Plaggenwirtschaft. Bleibt die Nutzung aus, kommt es zur Überalterung und teilweise Absterben des Bestandes. Dann findet rasch eine Wiederbewaldung statt (vgl. HAALAND 2002, S. 61ff.).

Daneben prägen u.a. Glockenheide, Borstgras, Pfeifengras, Kleines Habichtskraut, Besenginster, Pillensegge, Arnika, Wacholder, Johanniskraut sowie zahlreiche Moose und Flechten das Bild der offenen Landschaft (vgl. KAISER et al. 1997, S. 163-178; KAISER & LÜTKEPOHL 1997, S. 181-188). Der Wacholder (*Juniperus communis*) hat im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide sein größtes Vorkommen in Nordwestdeutschland (vgl. KAISER & LÜTKEPOHL 1997, S. 182). Er wird aufgrund seiner spitzen Stacheln von Weidetieren verschmäht und ist so typische Begleitart der Weidelandschaften (vgl. LÜTKEPOHL & TÖNNIEßEN 1999, S. 38). Die Wacholderbüsche übernehmen dabei eine Ammenfunktion für z.B. Eichen und Ebereschen, die sich im Schutz der ungeliebten Stacheln von Verbiss unbeeinträchtigt entwickeln können (vgl. LÜTKEPOHL & TÖNNIEßEN 1999, S. 38).

Neben allgemein verbreiteten Säugetieren wie Igel, Wildkaninchen, Wildschweinen, Rotwild und Rehen, finden sich auch seltenere Arten wie Rauhhaut- und Breitflügelfledermäuse (vgl. PRÜTER 1997, S. 213ff.). Es gibt auch zahlreiche Vogelarten, von denen das Birkhuhn (*Lyrurus/Tetrao tetrix*) besondere Bedeu-

zung hat (vgl. TÖNNIEßEN 1992, S. 360; LÜTKEPOHL 1997, S. 223). Bekannt ist das ausgeprägte Balzverhalten der Birkhuhn-Männchen im Frühjahr, das mit lauten Balzrufen und Balz-„Tänzen“ in der Morgendämmerung verbunden ist. Der Bestand des Birkhuhns geht insgesamt in Westeuropa stark zurück. Ist der Vogel z.B. in Frankreich und Dänemark schon ausgestorben, so finden sich im Bereich der Lüneburger Heide wie auch in Belgien, Holland und Großbritannien kleine, vom Aussterben bedrohte Restbestände (vgl. HAALAND 2002, S. 133). Der Bestand des Birkhuhns in der Lüneburger Heide vergrößerte sich dank neu eingerichteter Schonbereiche erheblich. Im Radenbachtal lebten 2004 noch etwa 40 Birkhühner.

Neben den wildlebenden Tieren sind auch die Heidschnucken nicht aus der Heidelandschaft wegzudenken. Sie stammen vom europäischen Wildschaf (Mufflon) ab und sind eine kleine, robuste Schafrasse. Die Lämmer sind zunächst pechschwarz und bekommen erst nach der ersten Schur das schnuckentypische Aussehen mit schwarzem Kopf und Füßen bei ansonsten gräulicher Körperwolle (vgl. LÜTKEPOHL & TÖNNIEßEN 1999, S. 36;). Im Raum Hanstedt ziehen durchgehend zwei Schnuckenherden über die Heideflächen.

Im Radenbachtal sind zwischen Undeloh und Döhle Rinder und Wildpferde zu sehen. Die historischen, robusten Rassen werden ganzjährig im Freien gehalten und erhalten die ursprüngliche offene Tallandschaft, die sonst durch übermäßigen Pflanzen- und Baumbewuchs verloren ginge.

Neben der Viehhaltung hatte früher nahezu jeder Hof eine eigene Bienenhaltung, zusätzlich kamen zahlreiche Wanderimker in die Heide. Zur Heideblüte wurden die Bienenstöcke an einen Zaun in der Heide aufgereiht und mit Erdwällen, Dornbüschen oder Zäunen geschützt (HANSTEIN et al. 1997, S. 68). Auch heute ist Heidehonig eine bekannte Spezialität der Region. So finden sich in der Umgebung von Hanstedt noch heute zahlreiche Bienenzäune in den Heidearealen.

Schutzgebiete

Die Samtgemeinde Hanstedt zeichnet sich durch einen außergewöhnlich hohen Schutzgebietsanteil aus. Innerhalb der Samtgemeinde finden sich zwei Naturschutzgebiete und fünf Landschaftsschutzgebiete. Vier Gebiete wurden als FFH-Gebiete (nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) an die EU gemeldet, ein Gebiet ist als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen (vgl. Anhang 22).

Allein das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide⁵ macht dabei knapp die Hälfte (46,57 %) des Samtgemeindegebietes aus (vgl. Anhang 24).

Das größte Landschaftsschutzgebiet innerhalb der Samtgemeinde (Garlstorfer Wald und weitere Umgebung) hat einen Flächenanteil von 19,37% an der Gesamtfläche (vgl. Anhang 24).

⁵ Dieses wurde im Rahmen des europäischen Natura 2000-Schutzgebietsnetzes auch als FFH-Gebiet und als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet.

Insgesamt sind mehr als zwei Drittel (67,44 %) der Samtgemeindefläche als Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen (vgl. Anhang 24).

Dabei sind die südlichen Mitgliedsgemeinden stärker in die Schutzgebiete einbezogen als die nördlichen. Der Anteil an Natur- und Landschaftsschutzgebieten am Gemeindegebiet macht in Undeloh 97 %, in Hanstedt 82 % und in Egestorf noch 64 % aus. In Brackel dagegen sind es „nur“ noch 24 %, in Asendorf 21 % und in Marxen sogar nur noch 3 % (KONTOR 21, S. 80).

46,95 % der Samtgemeinde sind Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 und unterliegen damit einem strengen Veränderungsverbot (vgl. Anhang 25).

3.5 Kultur und Regionales

Geschichte

Das Gebiet der heutigen Samtgemeinde ist seit der Altsteinzeit von Menschengruppen durchstreift worden. Eine Reihe von Hinterlassenschaften wie z.B. Lagerplätze bei Döhle aus der Mittelsteinzeit sowie weitere Siedlungsspuren und Gräber sind noch heute in der Landschaft sichtbar (LANDKREIS HARBURG 2000, S. 121; LÜTKEPOHL & HANSTEIN 1997, S. 49f.). In Hanstedt und Umgebung existieren zahlreiche Hügelgräber aus der Bronzezeit. Besondere Anhäufungen finden sich zwischen Egestorf und Döhle, westlich von Nindorf sowie rund um Undeloh. Weitere Kulturgüter sind die historischen Grenzsteine zwischen Hanstedt und Egestorf sowie historische Wegespuren westlich von Hanstedt.

Dabei kam es bereits unter den Langobarden und Sachsen zu Gründungen erster fester Siedlungen. Die namentliche Erwähnung der Ort erfolgte sehr viel später. Als erster Siedlungsbereich wird Undeloh 1190 urkundlich genannt, „Haonstedte“ folgt 1252 und Egestorf 1337 (www.hanstedt.de, 02.2011).

Museen und Ausstellungen

Nachfolgend werden Ausstellungen und Museen mit Bezug zur Kunst oder zur regionalen (Kultur-)Geschichte vorgestellt. Die (Natur-) Erlebniseinrichtungen, werden dagegen in Kap. 3.10 näher beschrieben.

Das Feuerwehrmuseum in der Gemeinde Marxen ist eine Außenstelle des Freilichtmuseums Kiekeberg. Dargestellt wird die Geschichte des ländlichen Feuerlöschwesens. Einmal jährlich findet dort ein „Historischer Löschttag“ statt, bei dem viele der in Eigenarbeit restaurierten Exponate in Betrieb zu sehen sind.

Das Dresslers Hus in Egestorf ist über 140 Jahre alt und beherbergt heute ein kleines Dorfmuseum sowie eine Bilderausstellung über „Das alte Egestorf“. Im Dresslers Hus betreibt der Verkehrsverein Egestorf außerdem eine touristische Informationsstelle.

„Dat Ole Huus“ ist eines der ältesten Freilichtmuseen Deutschlands. Der Heidehof aus dem Jahr 1742 wurde 1907 von Hanstedt aus in das außerhalb der Samtgemeinde liegende Wilsede versetzt. Es stellt ein beliebtes Ziel für Ausflüge und Kutschfahrten, insbesondere von Undeloh und Döhle, dar. Das Museum zeigt das typische Lebens- und Arbeitsumfeld der Heidebauern um 1900. Ergänzt wird das Angebot durch kulturelle und naturkundliche Veranstaltungen sowie wechselnde Sonderausstellungen.

Das Ringhotel Sellhorn zeigt im „Gundlach-Zimmer“ einige Werke des 1964 in Hanstedt beigesetzten Landschaftsmalers Henry Gundlach.

Freischaffende Künstler haben sich in Egestorf, Schätzendorf, Wesel und Brackel angesiedelt. Jeweils am dritten Wochenende im August öffnen insgesamt zehn in Egestorf, Schätzendorf und Eyendorf (Samtgemeinde Salzhausen) ansässige Künstler und Kunsthandwerker unter dem Motto „KunstWerkWege“ ihre Ateliers, Werkstätten, Wohnhäuser und Läden.

Zu einem Markenzeichen Hanstedts sind die bunten Heidschnucken-Figuren geworden, die erstmalig 2005 im Rahmen des „Schnuckenalarm!“-Festes von Hanstedter Bürgern bemalt und aufgestellt wurden.

Tradition und Veranstaltungen

In der Samtgemeinde Hanstedt gibt es eine Vielzahl an traditionellen und saisonalen Festen sowie kulturellen Veranstaltungen. Zu den Höhepunkten des Jahres gehören beispielsweise der Herbst-, Pfingst- und Weihnachtsmarkt sowie das Heidedrachenfest und der Faslam. Ergänzt wird das Angebot durch Schützenfeste und weitere Dorffeste wie Kartoffel- und Schlachtfeste. Das Feuerwehrmuseum in Marxen feiert zudem seine Saisonöffnung mit einem Fest, des weiteren findet dort ein historischer Löschtage statt.

Zur Pflege des „Plattdütsch“ werden Klönrunden, Lesungen und Theateraufführungen angeboten. Bedeutende kulturelle Veranstaltungen finden oftmals in den Kirchen statt. Konzerte zur Reihe „Musik in alten Heidekirchen“ werden regelmäßig in der Egestorfer St. Stephanus-Kirche und der St. Magdalene-Kirche in Undeloh veranstaltet. In der Kirche in Hanstedt finden alljährlich die „Konzerte zur Heideblüte“ statt.

Die kulturellen Veranstaltungen in der Samtgemeinde Hanstedt werden zu einem Großteil von ortsansässigen Vereinen organisiert und durchgeführt. Die Bandbreite ist hierbei sehr vielfältig und reicht von Theatergruppen, Chören, Orchestern und Tanzgruppen bis hin zu Faslams-, Heimat- und Kulturvereinen. Diese Vereine sind über alle Mitgliedsgemeinden verteilt.

In der Samtgemeinde stehen mehrere multifunktional nutzbare Veranstaltungsräume zur Verfügung. Hierzu gehören der Alte Geidenhof und das Küsterhaus in Hanstedt, die Dorfgemeinschaftshäuser in Asendorf, Marxen und Quarrendorf, das „Dresslers Hus“ in Egestorf sowie die Festhalle in Brackel. Viele der oben genannten Vereine nutzen diese Räumlichkeiten für die von ihnen organisierten

kulturellen Veranstaltungen. Neben diesen Örtlichkeiten werden einige Veranstaltungen auch in den Feuerwehr- und Schützenhäusern der Gemeinden bzw. ihrer Ortsteile durchgeführt.

3.6 Erziehung und Bildung

Kindertagesstätten

Angebotsformen

Das Niedersächsische KiTa-Gesetz unterscheidet die Bezeichnung der einzelnen Einrichtungen der Kindertagesbetreuung nach folgenden Kategorien (www.nds-voris.de, 12.2008):

- Krippen (Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres)
- Kindergärten (Kinder von der Vollendung des dritten Lebensjahres bis zur Einschulung)
- Horte (Kinder von der Einschulung bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres)
- Kinderspielkreise (Eine Betreuungsgruppe, Halbtagsbetreuung)
- Kleine Kindertagesstätten (Eine Kleingruppe, Trägerschaft durch einen gemeinnützigen Verein).

Kinderzahlen

2009 waren von den 13.106 Einwohnern (Stand 01.01.2009) der Samtgemeinde Hanstedt 1.544 (entspricht 11,7 % der Gesamtbevölkerung, Stand 01.08.2009) Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren (LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 3). Die Verteilung der Altersgruppen gibt Tabelle 5 wieder.

Tabelle 5: Kinderzahlen in der Samtgemeinde Hanstedt

Altersgruppen		Anzahl	Prozentanteil ⁶
Krippenkinder	0 bis unter 1 Jahr	113	7,32 %
	1 bis unter 2 Jahre	119	14,31 %
	2 bis unter 3 Jahre	102	
	Insgesamt	334	21,63 %
Kindergartenkinder	3 bis unter 4 Jahre	113	
	4 bis unter 5 Jahre	118	
	5 bis unter 6 Jahre	127	
	Insgesamt	358	23,19 %
Hortkinder	6 bis 12 Jahre	852	
	Insgesamt	852	55,18 %

Quelle: Eigene Darstellung nach LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 3 (Stand 01.08.2009)

⁶ an allen Kindern (1.544) im Alter von 0 Jahren bis zum vollendeten 12. Lebensjahr

Angebote für unter 3-Jährige

Seit dem 01. September 2008 stehen in der Samtgemeinde Hanstedt erstmals Krippenplätze zur Betreuung von unter 3-jährigen Kindern bereit. Die Gruppe bietet 15 Plätze in Ganztagsbetreuung (8:00-16:00 Uhr) und nutzt Räumlichkeiten im Veranstaltungszentrum „Alter Geidenhof“ in der Ortsmitte Hanstedts. Betrieben wird die Krippe vom DRK-Kindergarten in der Alten Schulstraße. Kurz nach Bekanntmachung Ende Mai 2008 lagen der Verwaltung bereits elf Anmeldungen für diese Plätze vor, mit Betriebsaufnahme war die Einrichtung zu 100 % ausgelastet. Um der großen Nachfrage gerecht zu werden, ist eine weitere Krippe in Egestorf-Schätzendorf, mit zunächst 15 Plätzen (und ggf. einer zukünftigen Erweiterung), geplant. Eine entsprechende Beschlussfassung liegt bereits vor, der Baubeginn ist noch für 2011 vorgesehen (mündl. Mittl. R. Kaps vom 17.03.2010; schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011).

Das am 16. Dezember 2008 in Kraft getretene Kinderförderungsgesetz (KiföG) sieht einen massiven Ausbau der Kindertagesbetreuung vor: Beim Krippengipfel 2007 einigten sich Bund, Länder und Gemeinden darauf, dass bis zum 13. Juli 2013 für 35 % der unter dreijährigen Kinder ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot zur Verfügung gestellt wird. Ab dem 01. August 2013, besteht dann ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr (LANDKREIS HARBURG 2009a, Vorwort).

Nach dem „Kindergartenbedarfsplan für die Samtgemeinde Hanstedt August 2009 bis Juli 2015“ besteht bereits im laufenden Krippenjahr 2009 ein Defizit von insgesamt 77 Plätzen. Davon müssen 54 in Tageseinrichtungen und 23 in der Kindertagespflege (vgl. Tagespflege) vorgehalten werden. Selbst unter Berücksichtigung der neuen Krippe in Egestorf-Schätzendorf verbliebe ein Defizit von 24 Plätzen (Stand 08.2009, LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 61). Eine dritte Krippe ist im nördlichen Bereich der Samtgemeinde Hanstedt jedoch erst im Jahr 2012 geplant⁷ (schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011).

Angebote für 3-Jährige bis zur Einschulung

Bereits seit 1996 haben Kinder in Deutschland vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zur Einschulung gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)⁸ einen Rechtsanspruch auf einen halbtägigen Kindergartenplatz. Dieser Rechtsanspruch wird auf Länderebene vielfach noch genauer definiert. In Niedersachsen schreibt der Gesetzgeber im Regelfall eine Betreuung in einer Vormittagsgruppe vor, die möglichst ortsnah erfolgen soll. Die regelmäßige Betreuungszeit eines rechtsanspruchsfähigen Platzangebotes muss mindestens 20 Stunden in der Woche betragen (www.nds-voris.de, 12.2008).

⁷ Die Krippe soll über 15 Plätze verfügen und entweder in Asendorf, Brackel oder Marxen entstehen (schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011).

⁸ Sozialgesetzbuch Aches Buch (SGB VIII)

Derzeit (Stand 2009) hat die Samtgemeinde Hanstedt mit dem Landkreis Harburg einen Versorgungsgrad von 90 % vereinbart (LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 23).

Zusätzlich haben die Träger der örtlichen Jugendhilfe nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) darauf hinzuweisen, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagesplätzen oder ergänzend Förderung in Kindertagespflege zur Verfügung steht. Ganztagesplätze beinhalten dabei eine Betreuung von mehr als 6 Stunden täglich inklusive Mittagessen (vgl. LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 32).

In der Samtgemeinde Hanstedt wurde eine Nachfrage von 10 % an Ganztagesangeboten für die Berechnung der Bedarfe zugrunde gelegt (vgl. LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 32).

Im August 2007 trat in Niedersachsen das Gesetz zur Einführung der Beitragsfreiheit im letzten Kindergartenjahr in Kraft. Dies besagt, dass für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung keine Kindergartenbeiträge mehr gezahlt werden müssen. Auf diese Weise sollen Eltern mit Kindern finanziell entlastet werden. Die Kommunen bekommen vom Land Niedersachsen für jedes dieser beitragsfreien Kinder eine Kostenpauschale von 120,- Euro (bei vier Stunden Betreuungszeit) bzw. 160,- Euro (mündl. Mittl. R. Kaps vom 27.11.2008).

Die Samtgemeinde Hanstedt unterhält derzeit sechs Kindergärten in Asendorf, Brackel, Hanstedt (2 Einrichtungen), Marxen und Schätzendorf sowie zwei Kinderspielkreise in Schierhorn und Quarrendorf. Fünf Kindergärten werden gemäß vertraglicher Vereinbarung vom DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. betrieben. Die beiden Spielkreise von der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Jakobi. Des Weiteren gibt es noch zwei kleine Kindertagesstätten in Hanstedt und Egestorf. Deren Betrieb erfolgt durch die eingetragenen Vereine „Kindergruppe Schloßstraße e.V.“ und „Kinderhaus Birkenlund e.V.“ Alle Einrichtungen sind dezentral über die Mitgliedsgemeinden verteilt, lediglich in Undeloh gibt es derzeit kein Betreuungsangebot (vgl. Anhang 26) (Stand 08.2009, LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 7). Dafür bezuschusst die Gemeinde Undeloh aber einen Bus, der die Kinder zum Kindergarten Schätzendorf bringt (schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011).

Insgesamt werden 446 rechtsanspruchsfähige Vormittagsplätze und in zwei Einrichtung (Schätzendorf und Hanstedt „Alte Schulstraße“) 70 Nachmittagsplätze angeboten (Stand 08.2009, LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 7).

Ein im Mai 2009 eingerichteter Waldkindergarten musste aufgrund einer zu geringen Nachfrage zum Ende des Jahres 2009 bereits wieder geschlossen werden.

Die angebotenen Plätze wurden dennoch nur zu 86 % belegt (vgl. Anhang 27)⁹.

⁹ Hierbei ist zu beachten, dass mit den verwendeten Daten, lediglich die Belegung am Stichtag (01.10.2009) widerspiegelt wird. Zu diesem Zeitpunkt stehen i.d.R. noch freie Plätze für Kinder des nachwachsenden Jahrgangs und für evtl. zuziehende Kinder zur

Bis zum Jahr 2014 bleibt – laut Kindergartenbedarfsplan – ein Überhang an Plätzen bestehen (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Zukünftiger Platzbedarf in Kindergärten der SG Hanstedt

Stichtag	Geburten/ Kinder	Vorhandene Plätze	Platzbedarf bei 100% Nachfrage	Platzbedarf bei 90% Versorgungsgrad
01.08.2009	460	516	56	102
01.08.2010	452	516	64	109
01.08.2011	447	516	69	114
01.08.2012	448	516	68	113
01.08.2013	470	516	46	93
01.08.2014	476	516	40	88

Quelle: Eigene Darstellung nach LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 30 (Stand 01.08.2009)

Von der Samtgemeinde wurden bisher noch keine Ganztagesplätze eingerichtet. Die Ganztagsbetreuung, die bisher für 70 Kinder mit den zwei DRK-Kindergärten vereinbart werden kann, scheint den aktuellen Bedarf noch zu decken. Bei einem Nachfragegrad von 10 % ergibt sich jedoch laut Kindergartenbedarfsplan bereits jetzt ein Defizit von 46 Plätzen in der Ganztagsbetreuung (Stand 08.2009, LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 60). Sollten hier keine Plätze geschaffen werden verschärft sich noch die Nachfragesituation (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Zukünftiger Bedarf an Ganztagesplätzen in der SG Hanstedt

Stichtag	Geburten/ Kinder	Nachfragegrad 10 %	Vorhandene Plätze	Defizit bzw. Überhang
01.08.2009	460	46	0	-46
01.08.2010	452	45	0	-45
01.08.2011	447	45	0	-45
01.08.2012	448	45	0	-45
01.08.2013	470	47	0	-47
01.08.2014	476	48	0	-48

Quelle: LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 32 (Stand 01.08.2009)

Tagespflege

Organisation und Vermittlung

Kindertagespflege wird von einer geeigneten Kindertagespflegeperson in deren Haushalt oder im Haushalt der Personensorgeberechtigten geleistet. Die Kinderbetreuung übernehmen kann nur, wer eine Pflegeerlaubnis besitzt (§ 43 SGB VIII). Diese wird nach entsprechender Qualifizierung (über das Jugendamt, die VHS u.a.) und auf Antrag durch die Abteilung Jugend und Familie beim Landkreis Harburg erteilt (www.landkreis-harburg.de, 02.2011). Anders als bei den Kinder-

Verfügung. Im Laufe des Kindergartenjahres rücken zudem die 2- bis 3-Jährigen nach, die das dritte Lebensjahr vollenden und damit einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz erwerben (vgl. LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 63).

tageseinrichtungen ist dieser unmittelbar für den Bereich Kindertagespflege zuständig. Die Vermittlung, Beratung und Finanzierung erfolgt in dem für die Samtgemeinde zuständigen Familien- und Kinderservicebüro in Buchholz i.d.N.

Angebote für unter 3-Jährige

Mit Inkrafttreten des Kinderförderungsgesetz (KiföG) 2008 wird auch die Kindertagespflege deutlich profiliert, 30 Prozent der neuen Betreuungsplätze sollen in diesem Bereich geschaffen werden. Der Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung vom vollendeten ersten Lebensjahr gilt somit ab August 2013 auch für den Bereich der Kindertagespflege. Eltern wird dadurch eine größere Wahlmöglichkeit eingeräumt.

Bei Tagespflegepersonen in der Samtgemeinde Hanstedt wurden 2009 31 Plätze für unter 3-Jährige angeboten (Stand 08.2009, LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 65)¹⁰.

Angebote für 3-Jährige bis zur Einschulung

Im August 2009 wurden 7 Plätze für 3- bis 6-Jährige bei Tagespflegepersonen in der Samtgemeinde angeboten (Stand 08.2009, LANDKREIS HARBURG 2009a, S. 65)¹¹.

Schulen

Grundschulen

In der Samtgemeinde gibt es jeweils eine Grundschule in Hanstedt, Egestorf und Brackel. Die Einzugsbereiche der Schulen sind in drei Schulbezirke gegliedert, die sich primär an den einzelnen Ortsteilen orientieren, z.T. aber auch gemeindeübergreifend festgelegt sind. Kinder aus den Ortsteilen Hanstedt, Nindorf, Ollsen und Schierhorn besuchen z.B. die Grundschule Hanstedt, während der ebenfalls zur Gemeinde Hanstedt gehörende Ortsteil Quarrendorf dem Bezirk der Grundschule Brackel zugeordnet ist (vgl. Anhang 28).

Der Schulbetrieb der Grundschule in Hanstedt ist zwei- bis dreizügig in neun Klassen organisiert. Derzeit (Stand 08.09.2009) werden dort 212 Kinder unterrichtet, die durchschnittliche Klassenstärke beträgt knapp 24 Schüler (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2009b).

In Räumlichkeiten der Schule und in der DRK-Kita „Alte Schulstraße“ Hanstedt werden für die Nachmittagsbetreuung pädagogische Mittagstische mit insgesamt 52 Plätzen geboten. Eine Betreuung findet bis 16:00 Uhr (12 Plätze) bzw. bis maximal 17:00 Uhr (zwei Gruppen mit je 20 Plätzen) statt (LANDKREIS HARBURG 2009, S. 51).

¹⁰ Für eine bessere Vergleichbarkeit werden hier die Daten des Kindergartenbedarfsplans verwendet. Das Familien- und Kinderservicebüro in Buchholz i.d.N. nennt für 2010 bereits 38 Plätze (schriftl. Mittl. A. Hopfenmüller vom 26.03.2010).

¹¹ Laut Familien- und Kinderservicebüro in Buchholz i.d.N. sind dies 2010 nur noch 5 Plätze (schriftl. Mittl. A. Hopfenmüller vom 26.03.2010).

In der zwei- bis dreizügigen Grundschule Brackel werden im Schuljahr 2009 / 2010 256 Schüler in 11 Klassen unterrichtet. Dieses ergibt eine etwas geringere durchschnittliche Klassenstärke von 23 Kindern (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2009b). Seit 2009 ist die Grundschule in Brackel eine offene Ganztagschule. An vier Tagen (von Montag bis Donnerstag) schließt sich an den Unterricht ein Ganztagsangebot bis 15:45 Uhr an. Geboten werden ein Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung sowie weitere Angebote aus unterschiedlichen Bereichen (www.gs-brackel.de, 05.2010). Die nachmittäglichen Angebote werden derzeit (Stand 01.2010) von knapp 83 % der Schüler in unterschiedliche Weise genutzt (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2010b)¹².

Die Grundschule Egestorf verfügt über ein bis zwei Züge mit 123 Kindern in sieben Klassen. Hieraus ergibt sich eine durchschnittliche Klassenstärke von knapp 18 Schülern (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2009b). Eine Nachmittagsbetreuung in nennenswertem Umfang gibt es bisher nicht. Lediglich die Spielgruppe der Kleinen Kindertagesstätte Birkenlund e.V. bietet an zwei Tagen sechs Plätze an, die auch von Kindern bis zu 10 Jahren in Anspruch genommen werden können (LANDKREIS HARBURG 2009, S. 9).

Hortangebote gibt es für die Schulkinder in der Samtgemeinde bisher nicht. Unter Berücksichtigung der betreuten Mittagstische verbleibt laut Kindergartenbedarfsplan ein rechnerisches Defizit von 33 bzw. 30 Hortplätzen¹³ (LANDKREIS HARBURG 2009, S. 61). Über die institutionellen Angebote hinaus, werden jedoch auch sieben Plätze in der Tagespflege für Kinder vom 6. bis zur Vollendung des 12. Lebensjahres geboten (LANDKREIS HARBURG 2009, S. 52)¹⁴.

Die Entwicklung von 2006 bis 2015 zeigt, dass die Schülerzahlen der Einschulungsjahrgänge stark schwankt. In Hanstedt und Brackel nimmt sie tendenziell ab (vgl. Anhang 28 u. Anhang 29).

Haupt- und Realschule (HRS)

Träger der Haupt- und Realschule in Hanstedt ist der Landkreis Harburg. Das Einzugsgebiet ist deckungsgleich mit den Grenzen der Samtgemeinde Hanstedt. Das Schulzentrum ist seit 2009 in einem Neubau neben der Grundschule untergebracht.

Die Finanzierung des Neubaus erfolgte durch den Landkreis Harburg in Kooperation mit zwei mittelständischen Unternehmen sowie der Sparkasse Harburg-Buxtehude im Rahmen einer Public-Private-Partnerships (PPP). Das Gelände

¹² Der Zulauf zur Ganztagschule in Brackel war auch aus anderen Gemeinden im Landkreis Harburg so groß, dass dies im Februar 2011 per Ratsbeschluss unterbunden werden musste (schriftl. Mittl. Hennig vom 11.03.2011).

¹³ Die 252 Schüler der Grundschule Brackel flossen in die Berechnung des Defizits mit ein, da der Ganztagsbetrieb nur an drei Tagen in der Woche sichergestellt ist (LANDKREIS HARBURG 2009, S. 61).

¹⁴ Laut Familien- und Kinderservicebüro in Buchholz i.d.N. sind dies 2010 nur noch 5 Plätze (schriftl. Mittl. A. Hopfenmüller vom 26.03.2010).

des alten Schulgebäudes auf der gegenüberliegenden Straßenseite soll mit Wohngebäuden neu bebaut werden.

Gymnasien

In der Samtgemeinde gibt es kein Gymnasium. Die Schüler besuchen daher die Gymnasien in Buchholz und Salzhausen. Die räumlich größer gefassten Einzugsbereiche dieser beiden Schulen orientieren sich überwiegend an den Grenzen der Mitgliedsgemeinden. Die Gemeinden Egestorf, Undeloh und Brackel sind komplett dem Gymnasium in Salzhausen, die Gemeinden Asendorf und Marxen vollständig dem Gymnasium in Buchholz zugeordnet. Lediglich bei der Gemeinde Hanstedt wird nach Lage der einzelnen Ortsteile differenziert. Während Schüler aus Hanstedt, Ollsen und Schierhorn das Gymnasium in Buchholz besuchen, fahren die Kinder und Jugendlichen aus Quarrendorf und Nindorf nach Salzhausen.

Das Gymnasium in Salzhausen existiert erst seit 2002. Hanstedter Schüler aus dem heutigen Einzugsgebiet Salzhausen besuchten bis zu dessen Eröffnung das Gymnasium in Winsen. Für die Samtgemeinde Hanstedt bedeutet das Fehlen eines Gymnasiums einen erheblichen Standortnachteil gegenüber der Nachbarkommune Salzhausen.

Integrierte Gesamtschule Buchholz (IGS)

Mit dem Schuljahr 2010 / 2011 hat die Gesamtschule Buchholz ihren Schulbetrieb aufgenommen. Bei einer Integrierten Gesamtschule (IGS) entfällt die Trennung der herkömmlichen Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium. Vielmehr stehen hier alle drei Schulformen in einer Schule zur Verfügung: In der IGS Buchholz werden von Klasse 5 bis 10 alle Schüler in einer Schule und dabei überwiegend gemeinsam unterrichtet. Die Entscheidung für eine Schullaufbahn fällt nicht nach Klasse 4, sondern richtet sich nach der individuellen Lernentwicklung.

An drei Tagen in der Woche ist dabei ein Ganztagsangebot vorgesehen. Der Unterricht dauert dann bis 15:15 Uhr. Den Schülern wird ein Mittagessen zum Preis von 3,30 Euro, ermäßigt von ca. 1,80 Euro pro Tag geboten.

Die zweite Integrierten Gesamtschule (IGS) im Landkreis Harburg wird zum Schuljahr 2011 / 2012 in Winsen (Luhe) im Ortsteil Roydorf eingerichtet (schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011).

Außerschulische Bildungsangebote und Jugendarbeit

Ein wichtiger Bestandteil im Bildungsangebot der Samtgemeinde ist die Musikschule in Hanstedt. Dort werden Erwachsenen und Kindern ab zwei Jahren in unterschiedlichen Altersgruppen der Umgang mit Instrumenten und der Spaß am Musizieren vermittelt. Je nach Wunsch können die Unterrichtszeiten individuell abgestimmt werden, in der Regel findet dieser während der Schulzeit einmal wöchentlich statt (www.musikschule-hanstedt.de, 05.2010).

Am 6. Mai 2011 wird eine Bücherei von der Bürgerstiftung Hanstedt eröffnet (schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011). Die Gemeinde stellt hierfür einen kostenfreien Raum im Küsterhaus zur Verfügung (mündl. Mittl. I. Hennig vom 23.03.2010).

Die Gemeinde Hanstedt kooperiert in der Jugendarbeit mit der Gemeinde Jesteburg. Die Angebote im Hanstedter Jugendtreff sind auch für Jugendliche aus anderen Mitgliedsgemeinden offen und werden im Auftrag der Gemeinde Hanstedt vom Verein „Jugend aktiv e.V. Jesteburg“ organisiert. Der Jugendtreff ist Montag, Mittwoch und Donnerstag von 15:00 bis 19:00 Uhr und Freitag von 15:00 bis 20:00 Uhr geöffnet. Die Einrichtung wird von einem Mitarbeiter geleitet, zusätzlich steht noch eine 20-Stunden-Kraft (je 10 Stunden für Hanstedt und Jesteburg) für die Koordination sowie für die Kooperation mit anderen Trägern der Jugendarbeit, Schulen, Kirchen und sonstigen Vereinen zur Verfügung (schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011).

Laut Hauptsatzung ist die Samtgemeinde darüber hinaus zur Durchführung von Kinder- und Jugendferienprogrammen verpflichtet. Diese Aufgabe wurde gleichfalls an den Verein „Jugend aktiv e.V.“ Jesteburg übertragen. Dieser ist seit 2002 als freier Träger der Jugendhilfe vom Landkreis Harburg anerkannt. In den Sommerferien organisiert der Verein ca. 150 bis 200 Angebote für Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 18 Jahren, in den Herbstferien umfassen die Aktivitäten ca. 45 bis 60 Veranstaltungen für die Altersgruppe der fünf bis 18-Jährigen. Zielgruppe sind alle Kinder und Jugendliche der Samtgemeinden Jesteburg und Hanstedt (www.jugend-aktiv.eu, 05.2010).

In Egestorf können Jugendliche in einer Pfadfindergruppe, einem Jugendgospelchor oder einer Jugendgruppe der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde aktiv werden.

In Quarrendorf gibt es mit der Dorfjugend einen losen Zusammenschluss aktiver Jugendlicher aus dem Ort. Diese Gruppe ist z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Veranstaltung in Quarrendorf tätig (www.quarrendorf.de, 05.2010).

Die Landjugend in Asendorf bietet Jugendlichen Freizeitangebote unterschiedlicher Art an, wie z.B. gemeinsame Fahrten in den Center Parc, Bowling, Schwimmen, Parties o.ä. Dieses Angebot steht auch Jugendlichen offen, die bereits berufstätig sind. Die Mitgliedschaft kostet 17,- € im Jahr. Die Landjugend Asendorf ist mit 280 Mitgliedern eine der größten Landjugendgemeinschaften in Niedersachsen (www.laju-asendorf.de, 05.2010).

Die „Landeskirchliche Gemeinschaft und EC-Jugendarbeit Brackel e. V.“ führt mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von vier bis 30 Jahren diverse Aktivitäten durch. Hierfür steht im Ort ein eigenes Gemeindehaus zur Verfügung (www.lkg-brackel.de, 05.2010).

Erwachsenenbildung

Die Kreisvolkshochschule Landkreis Harburg (KVHS Harburg) als Einrichtung der Erwachsenen- und Weiterbildung ist in Hanstedt und Egestorf mit Außenstellen vertreten. Die Außenstelle in Egestorf wurde mittlerweile von der Samtgemeinde Salzhausen übernommen, es werden dort aber auch weiterhin Kurse angeboten (organisiert vom KVHS-Büro im Haus des Gastes in Salzhausen).

Angeboten werden kostenpflichtige Kurse in den Bereichen "Arbeit – Beruf – EDV", „Sprachen“, „Entspannung – Gymnastik“, „Gesundheit – Ernährung“, „Kultur“ und „Kreatives Gestalten“. Als Kursräume werden das Veranstaltungshaus „Dresslers Hus“, die Grundschule Egestorf sowie die Schule für Tierhomöopathie in Egestorf und das Haupt- und Realschulzentrum sowie die Kirchengemeinde St. Jakobi in Hanstedt das genutzt (www.kvhs-harburg.de, 05.2010).

Grundsätzlich sind die Außenstellen autonom bei der Kursplanung und -gestaltung. Ende 2010 hat in Hanstedt beispielsweise ein Kurs zum „Pädagogischen Helfer“ stattgefunden. Entsprechend ausgebildete Kräfte können z.B. in der Tagespflege oder bei Pädagogischen Mittagstischen eingesetzt werden (mündl. Mittl. D. Cohrs vom 23.03.2010; schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011).

3.7 Grund- und Nahversorgung

Einzelhandel

Aufgrund seiner Funktion als Grundzentrum konzentrieren sich die Einzelhandelsunternehmen der Samtgemeinde vorwiegend auf den Ort Hanstedt. Neben den Angeboten des periodischen Bedarfs (Lebens- und Genussmittel, Gesundheit und Körperpflege) finden sich hier auch zahlreiche Branchen des aperiodischen Bedarfsbereiches (Bekleidung/Textilien, Lederwaren/ Schuhe, Hartwaren).

Als zentraler Einzelhandelsstandort hat sich der Bereich um die St.-Jakobi-Kirche mit den Straßenzügen Winsener Straße, Beim Ehrenmal, Bei der Kirche und Am Steinberg herausgebildet. Insbesondere das Kaufhaus Dittmer mit seiner großen Verkaufsfläche und dem breit gefächerten Sortiment verfügt über eine hohe Anziehungskraft über die Gemeindegrenzen hinaus. Der Edeka-Markt in der Straße Bei der Kirche bietet trotz seiner zentralen Lage ein relativ großes Angebot an Stellplätzen. Weitere Supermärkte befinden sich in Ortsausgangslage an der Harburger Straße (Aldi) sowie an der Winsener Straße östlich des Auewiesengrünzuges (Edeka).

Planungen, im Zuge der Neunutzung des alten Sägewerkes Heuer in der Harburger Straße einen Lidl-Markt und weitere Fachmärkte (z.B. Drogerie Rossmann) zu eröffnen, sind derzeit ins Stocken geraten. Ein dahingehender Feststellungsbeschluss zum Bebauungsplan wurde vom Gemeinderat Hanstedt wieder aufgehoben (Stand 02.2010, KREY 2010). Von einigen Gemeinderatsmitgliedern wird durch die Ansiedlung eine Schwächung und Verödung des

Ortszentrums befürchtet. Sie bevorzugen stattdessen, hauptsächlich Wohnnutzung sowie kleinteiliges Gewerbe auf dem Areal anzusiedeln. Baurechtlich sind ein Lidl-Markt und ein weiterer Fachmarkt auf dem Grundstück bis zu je 800 m² Verkaufsfläche möglich. Lidl plant jedoch einen eigenen Lidl-Markt mit ca. 1.000 m² und einen weiteren Markt mit ca. 600 m² (evtl. Drogeriemarkt) Verkaufsfläche. Hierfür ist die Ausweisung einer Sonderfläche Einzelhandel erforderlich. Die Aufstellung eines entsprechenden Bebauungsplanes ist beantragt und soll im März / April 2011 zusammen mit der umliegenden Wohnbebauung politisch beraten und beschlossen werden. Beide B-Pläne sollen über einen städtebaulichen Vertrag mit der Gemeinde Hanstedt von einem Erschließungsträger umgesetzt werden (schriftl. Mittl. M Baumgarte vom 30.03.2011).

Außerhalb Hanstedts ist das Grundversorgungsangebot deutlich geringer. Nur in Marxen (Edeka) und in Egestorf (Markant – Nah & Frisch) finden sich weitere Supermärkte. In Asendorf befindet sich ein Hofladen mit einer kleineren Auswahl an Lebensmitteln, in Brackel dient hierfür die Tankstelle als ortsnahe Versorgungsquelle. Während es in Gemeinden wie Brackel oder Egestorf auch Anbieter des aperiodischen Bedarfs für die Anwohner gibt, ist das Einzelhandelsangebot in Undeloh stark auf eine touristische Nachfrage zugeschnitten.

Feuerwehr

Struktur

Der abwehrende Brandschutz liegt seit der Verwaltungs- und Gebietsreform 1972 im Zuständigkeitsbereich der Samtgemeinde und wird durch 15 Ortswehren sichergestellt (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 1995).

Mit Ausnahme des zur Gemeinde Egestorf gehörenden Döhle haben alle Ortsteile der Mitgliedsgemeinden eine Ortswehr. Die einzelnen Feuerwehrstandorte sind daher sehr engmaschig über das gesamte Gebiet der Samtgemeinde verteilt. Hierbei handelt es sich um Freiwillige Feuerwehren mit insgesamt knapp 600 ausgebildeten, ehrenamtlichen Feuerwehrmännern und -frauen (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2008 E). Jede Ortswehr ist mit einem eigenen Gerätehaus und je nach Größe und zugeteilten Aufgaben mit entsprechenden Fahrzeugen ausgestattet.

Im Zuge einer Umstrukturierungsmaßnahme wurden die 15 Ortsfeuerwehren entsprechend ihrer Lage in drei Bereiche (mit jeweils einer Stützpunktwehr) eingeteilt. Der Bereich 1 (Brackel) umfasst das nördliche Areal der Samtgemeinde, der Bereich 2 (Hanstedt) den mittleren und der Bereich 3 (Egestorf) den südlichen Samtgemeindeteil.

Kosten

Der Haushaltsplan der Samtgemeinde sieht für das Jahr 2010 Gesamtaufwendungen in Höhe von 346.200 Euro (für das Jahr 2011 sogar in einer Höhe von 391.500 Euro) für alle Maßnahmen und Einrichtungen des Brandschutzes

vor¹⁵. Das entspricht 5,5 % aller ordentlichen Aufwendungen im Ergebnishaushalt¹⁶ 2010. Zusätzlich sind im Haushalt 2010 Mittel in Höhe von 250.000 Euro für die Beschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges in Egestorf vorgesehen (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2010 A, S. 1., S. 8 u. S. 128-129; schriftl. Mittl. M Baumgarte vom 30.03.2011). Für 2011 ist bereits die Ersatzbeschaffung des Tanklöschfahrzeuges der Ortswehr Brackel mit 200.000 Euro veranschlagt (www.hanstedt.de, 05.2010). Der Neubau des Feuerwehrhauses in Evendorf musste dagegen bis auf weiteres verschoben werden (schriftl. Mittl. M Baumgarte vom 30.03.2011).

Nach dem 2007 durch die Gemeinde- und Ortsbrandmeister erarbeiteten Feuerwehrkonzept wären durch Umstrukturierungsmaßnahmen und die Bildung von Zügen zur Übernahme der Sonderaufgaben Waldbrandbekämpfung, Wasserförderung und Bundesautobahn einmalige Einsparungen in Höhe 1.116.500 Euro und jährliche Kosteneinsparungen in Höhe von 1.000 Euro möglich (STÖCKMANN et al. 2007, S.14 f.).

Allgemeine Aufgaben der Feuerwehr

Zu den Aufgabenbereichen der Feuerwehr gehören neben dem abwehrenden Brandschutz auch die Rettung von Menschen- und Tierleben, Hilfeleistungen bei Unglücksfällen im Straßenverkehr sowie bei Notständen wie Seuchen und Epidemien. Die Einsatzstatistik von 1995 bis 2006 macht deutlich, dass vor allem die Einsätze im Bereich der Hilfeleistungen deutlich zugenommen haben und mittlerweile den Großteil der gesamten Leistungen ausmachen, während sich die Brandschutzeinsätze auf einem deutlich niedrigeren Level eingependelt haben. (STÖCKMANN et al. 2007, S.20 ff.).

Des Weiteren erfüllen die einzelnen Ortswehren mit der Förderung des Gemeinwesens eine wichtige soziale Funktion. Insbesondere in den sehr dörflich strukturierten Ortsteilen der Samtgemeinde bieten die Feuerwehren oftmals die einzige Möglichkeit einer ortsnahen Freizeitgestaltung. Die Gerätehäuser der Ortswehren können daher laut Benutzungssatzung auch an Vereine, Parteien oder Privatpersonen gegen Entgelt vermietet werden. (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 1994, Einleitung). Je nach Bedarf haben sie somit auch die Funktion von Dorfgemeinschaftshäusern.

Sonderaufgaben der Feuerwehr

Für die Sonderaufgaben Waldbrandbekämpfung, Wasserförderung und Bundesautobahn, wurden aus jeweils mehreren Ortswehren entsprechend ausgerüstete Züge gebildet. Je nach Aufgabenbereich müssen dabei bestimmte Anforderun-

¹⁵ Darin sind die Erträge (z.B. durch Kostenerstattungen des Bundes oder in Form von Spenden) und interne Leistungsbeziehungen zwischen den Teilhaushalten (FB 3 Ordnungsamt – Brandschutz und FB 2 Kämmerei – Gebäudewirtschaft) bereits berücksichtigt (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2010a, S. 128-129).

¹⁶ Der Haushaltsplan untergliedert sich nach Umstellung von der Kameralistik zur doppelten Buchführung („Doppik“) primär in Ergebnis- und Finanzhaushalt. Den Finanzhaushalt zur Grundlage genommen betragen die Aufwendungen 3,7 % am nachrichtlichen Gesamtbetrag aller Auszahlungen.

gen hinsichtlich der technischen Ausstattung und der zur Verfügung stehenden Feuerwehrleute erfüllt werden.

Der Schutz der großflächigen Wald- und Heideflächen hat innerhalb der Samtgemeinde eine hohe Priorität. Der Zug Waldbrandbekämpfung benötigt aufgrund der zum Teil schwer zugänglichen Einsatzgebiete wasserführende Fahrzeuge mit Allradantrieb. Die hierfür notwendigen Wagen des Zuges wurden auf Ortswehren in möglichst weit auseinander liegenden Ortsteilen der Samtgemeinde verteilt. Auf diese Weise kann auch in entlegenen Waldgebieten ein schneller und flächendeckender Brandschutz gewährleistet werden.

Für den Bereich Wasserförderung sind insgesamt zwei Züge zuständig, deren Ortswehren sich in einen nördlichen und einen südlichen Bereich aufteilen.

Der Bereich Bundesautobahn umfasst die Betreuung von mehr als 20 Kilometern Autobahnstrecke und beinhaltet u.a. auch schwere technische Hilfeleistung bei LKW-Unfällen und Gefahrguteinsätze. Diese sehr einsatzintensive Sonderaufgabe wird von den beiden dicht an Autobahnabfahrten gelegenen Ortswehren in Brackel und Egestorf übernommen (STÖCKMANN et al. 2007, S.3 u. S.11 f.; schriftl. Mittl. M Baumgarte vom 30.03.2011). Im Rahmen einer gemeindeübergreifenden Kooperation hatten die Samtgemeinde Hanstedt und die Samtgemeinde Salzhausen zu gleichen Teilen die Anschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeugs für die Ortswehr in Egestorf finanziert. Die Feuerwehr in Egestorf übernimmt dafür im Gegenzug sämtliche Einsätze auf dem über das Gebiet der Samtgemeinde Salzhausen verlaufenden Autobahnabschnitt.

Jugendfeuerwehr

Mit der 2010 gegründeten Jugendfeuerwehr in Ollsen gibt es mittlerweile in zehn der Ortswehren (Asendorf, Brackel, Egestorf, Evendorf, Hanstedt, Marxen, Quarrendorf, Schierhorn, Wesel) zusätzliche Jugendabteilungen (www.hanstedt.de, 05.2010). Über die Aufgaben des Brandschutzes hinaus, machen die Jugendfeuerwehren auch vielfältige Angebote zur Freizeitgestaltung wie z.B. Zeltlager, gemeinsame Ausflüge oder Spiele und übernehmen somit eine wichtige soziale Funktion im Rahmen der allgemeinen Jugendarbeit.

Mitgliederzahlen

Laut einer Prognose des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen werden die Freiwilligen Feuerwehren in Zukunft vermehrt Schwierigkeiten bekommen, neue Mitglieder zu finden (STÖCKMANN et al. 2007, S. 6). Diese Entwicklung lässt sich auch bereits in der Samtgemeinde Hanstedt feststellen, da einige der kleineren Ortswehren die vorgeschriebene Mindestanzahl von 21 aktiven Feuerwehrleuten nur noch mit sehr viel Mühe erreichen (vgl. Anhang 30). Betroffen davon sind vor allem Thieshope (21 Mitglieder), Ollsen (26 Mitglieder), Nindorf (27 Mitglieder) und Dierkshausen (29 Mitglieder).

Den Jugendfeuerwehren kommt somit auch eine große Bedeutung zu, da sich die zukünftigen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr hauptsächlich aus diesem

Kreis rekrutieren werden. Feuerwehrstandorte ohne entsprechende Nachwuchsabteilungen können daher zukünftig aufgrund des Mitgliederschwundes vor große Probleme gestellt werden und müssen evtl. ihren Dienst einstellen (vgl. Anhang 30 u. Anhang 31).

Technische Grundversorgung

Energieversorgung

Die Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Hanstedt beziehen den elektrischen Strom zur Versorgung ihrer Einrichtungen von der EWE AG mit Hauptsitz im niedersächsischen Oldenburg (www.hanstedt.de, 12.2008)

Die Gemeinden Asendorf und Marxen werden seit 2008 von der EWE NaturWatt GmbH mit Strom versorgt. Hierbei handelt es sich um ein Tochterunternehmen der EWE, welches ausschließlich mit erneuerbarer Energie aus Wasser-, Wind- und Sonnenkraft handelt. Die Gemeinde Asendorf verwendet den Strom für die Straßenbeleuchtungen im Ortskern, in Dierkshausen und in Heidewinkel, für die Sportanlage, das Gemeinschaftshaus, das Gemeindebüro und den Kindergarten (mündl. Mittl. P. Muus vom 17.05.2010). Die jährliche CO²-Einsparung liegt bei ca. 41 Tonnen (www.hanstedt.de, 05.2010;). In der Gemeinde Marxen werden ebenfalls die Straßenbeleuchtung sowie das Gemeindebüro, das Dorfgemeinschaftshaus und der Kindergarten mit der umweltfreundlicheren Stromvariante betrieben (mündl. Mittl. C. Jedamski vom 18.05.2010). Dort werden jährlich ca. 23 Tonnen CO² eingespart (www.hanstedt.de, 12.2008).

Ebenfalls seit 2008 gab es bereits Bestrebungen die Stromlieferung für die gesamte Samtgemeinde durch erneuerbare Energien sicherzustellen. Mit dem Sitzungsbeschluss vom 28.09.2010 des Rats der Samtgemeinde wurde dieses Vorhaben umgesetzt. Seit dem 1. Januar 2011 bezieht die Samtgemeinde über die EWE NaturWatt GmbH zu 100 % Strom aus regenerativen Quellen (schriftl. Mittl. M Baumgarte vom 30.03.2011).

Seit 2009 ist das Waldbad Hanstedt mit einer Solar-Absorberanlage versehen. Durch 24 Kilometer lange Rohrleitungen, die auf 10 x 75 Metern in schwarzen Kunststoffmatten verlegt sind, fließt das Beckenwasser und wird durch die Sonne erwärmt. Bereits das erste Jahr erbrachte einen Minderverbrauch von 195.000 Kilowattstunden Gas gegenüber dem Vorjahr (HINTZ 2009). Auf diese Weise werden ca. 20. Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Vorher schon war eine Solaranlage (ca. 10 m²) zur Erwärmung des Duschwasser installiert worden (www.hanstedt.de, 05.2010; mündl. Mittl. K.-D. Putensen vom 17.05.2010).

Eine Dachflächen-Sondierung öffentlicher Gebäude in der Samtgemeinde ergab zwei geeignete Standorte für die Installation von Photovoltaik-Anlagen: der Bauhof der Samtgemeinde Hanstedt und die Sporthalle der Grundschule Egestorf. Die Sporthalle der Grundschule Brackel, das Dorfgemeinschaftshaus in Schierhorn und das Dach des Kindergartens Schätzendorf kämen zwar prinzipiell in Frage, bieten aber zu wenig Fläche für eine finanziell lukrative Nutzung. Da die

Samtgemeinde Hanstedt nicht vorsteuerabzugberechtigt ist und somit nicht Betreiber dieser Anlagen werden kann, wurden die Flächen an einen Investor verpachtet (www.hanstedt.de, 05.2010; mündl. Mittl. D. Cohrs vom 11.05.2010 und K.-D. Putensen vom 17.05.2010).

Derzeit existieren drei Windenergieanlagen in Quarrendorf und zwei in Evendorf (Stand 05.2010, mündl. Mittl. D. Cohrs vom 11.05.2010 und K.-D. Putensen vom 17.05.2010). Im Rahmen der Änderung und Ergänzung des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Harburg wurden bei diesen Standorten und an zwei Potentialflächen bei Brackel die Möglichkeiten für den Bau weiterer Windenergieanlagen geprüft. Eine Erweiterung und der Bau neuer Anlagen ist danach nicht möglich. Lediglich in Quarrendorf bliebe die Modernisierung der bestehenden Anlagen (bzw. ein Repowering) einer weiteren Prüfung vorbehalten (LANDKREIS HARBURG 2007b, S. 61-64 und S. 97-100).

Die örtliche Gasversorgung erfolgt ebenfalls zum überwiegenden Teil durch die EWE AG. Lediglich die Gemeinden Marxen und Brackel mit Ortsteil Thieshope beziehen ihr Gas von der E.ON Hanse AG mit Hauptsitz in Quickborn (www.hanstedt.de, 12.2008).

Im Ortsteil Wesel in der Gemeinde Undeloh besteht bereits eine Biogasanlage. Diese wird bisher von dem dort ansässigen Landwirtschaftsbetrieb Cordes als „privilegiertes Vorhaben“ betrieben. Planungen, die Anlage auszubauen und über eine Fernwärmeleitung für die Beheizung des Ortes zu nutzen, scheiterten jedoch am Widerstand der Anwohner. Damit wird auch das Ziel, Wesel als erstes Bioenergiedorf im Landkreis zu entwickeln, derzeit nicht weiter verfolgt¹⁷ (Stand 05.2010, mündl. Mittl. D. Cohrs vom 11.05.2010).

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Anders als bei der Energieversorgung stellt sich der Bereich der Wasserversorgung wesentlich kleinteiliger dar. Hier gibt es in der Samtgemeinde insgesamt sechs unterschiedliche Versorger. Die Hanstedter Ortsteile Ollsen, Nindorf, Hanstedt, Quarrendorf und die Gemeinde Brackel beziehen ihr Wasser jeweils von örtlich ansässigen Wassergenossenschaften. Alle anderen Gemeinden und der Hanstedter Ortsteil Schierhorn werden durch den Wasserbeschaffungsverband Harburg mit Wasser versorgt (www.hanstedt.de, 05.2010) (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8 Wasserversorgung

Versorgungsgebiet	Versorger
Asendorf, Dierkshausen, Döhle, Egestorf, Evendorf, Marxen, Sahrendorf, Schätzendorf, Schierhorn, Undeloh, Wesel	Wasserbeschaffungsverband Harburg (WBV)
Brackel, Thieshope	Wasserleitungsgenossenschaft Brackel e.G.

¹⁷ Zwischenzeitlich wurden einige Privathäuser und das Feuerwehrhaus Wesel an die Biogasanlage angeschlossen (schriftl. Mittl. I Hennig vom 11.03.2011)

Versorgungsgebiet	Versorger
Hanstedt	Wasserversorgungsgenossenschaft Hanstedt e.G.
Nindorf	Wasserinteressengemeinschaft Nindorf a.W.
Ollsen	Wasserleitungsgenossenschaft Ollsen e.G.
Quarrendorf	Wasserleitungsgenossenschaft Quarrendorf e.G.

Quelle: Eigene Darstellung nach www.hanstedt.de, 05.2010; schriftl. Mittl. M Baumgarte vom 30.03.2011

Im Bereich der Abwasserentsorgung muss zwischen zentraler und dezentraler Abwasserbeseitigung unterschieden werden, da einige der Ortsteile und Splittersiedlungen nicht an die Kanalisation angeschlossen sind. Die dezentrale Abwasserentsorgung liegt im Aufgabenbereich der Samtgemeinde Hanstedt, die zentrale Abwasserversorgung mit Ausnahme von Döhle, Egestorf und Evendorf beim Landkreis Harburg (vgl. Tabelle 9). Die Abwasseraufbereitung der an das Kanalsystem des Landkreises angeschlossen Ortsteile erfolgt in den Klärwerken Stelle und Kakenstorf. Das Abwasser aus Egestorf, Evendorf und Döhle wurde bis 2004 im Klärwerk in Döhle aufbereitet. Aufgrund des Alters der Anlage und Kapazitätsproblemen bestand dort erheblicher Sanierungs- und Investitionsbedarf. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen wurde daher die Stilllegung des Klärwerks Döhle beschlossen. Die Abwässer werden seither mittels einer neu gebauten Druckrohrleitung in die Kläranlage der Nachbarkommune Salzhausen geleitet. Hierzu wurde eine Zweckvereinbarung zwischen den beiden Samtgemeinden geschlossen (SAMTGEMEINDE HANSTEDT u. SAMTGEMEINDE SALZHAUSEN 2004).

Tabelle 9 Abwasserentsorgung

Zentrale Entsorgung		Dezentrale Entsorgung	
Entsorgungsgebiet	Entsorgungsträger	Entsorgungsgebiet	Entsorgungsträger
Asendorf, Brackel, Hanstedt, Marxen, Nindorf, Ollsen, Quarrendorf, Schierhorn, Thieshope, Undeloh, Wesel	Landkreis Harburg	Dierkshausen, Heimbuch, Meningen, Sahrendorf, Schätzendorf, Schierhorn-Weihe, Wehlen, Thonhof und div. Außenbereichsgrundstücke im Samtgemeindegebiet	Samtgemeinde Hanstedt
Döhle Egestorf, Evendorf	Samtgemeinde Hanstedt		

Quelle: Eigene Darstellung nach www.hanstedt.de, 12.2008

Mit einem durchschnittlichen Wasserverbrauch von 146,44 Litern pro Kopf und Einwohner liegt die Samtgemeinde (Stand 2009, schriftl. Mittl. H.-E. Stödter vom 26.05.2010) über dem bundesdeutschen Durchschnittsverbrauch von 122 Litern (Stand 2007, DESTATIS 2009). Grundlage bildete in beiden Fällen die von den Wasserversorgungsunternehmen an Haushalte und Kleingewerbe abgegeben Trinkwassermengen. Zumindest in Hanstedt fließen auch die für die Reinigung der Wasserrohre verwendeten Mengen in die Berechnung mit ein. Sie können eine Erklärung für die zum Teil deutlichen Unterschiede zwischen den Mitgliedsgemeinden sein. Verbräuche von 229,85 l/EW/Tag in Undeloh und 175,21

I/EW/Tag in Egestorf haben ihre Ursache in dem hohen Besucheraufkommen. 205,80 I/EW/Tag werden in Nindorf auch zu einem hohen Anteil durch den Wildpark verbraucht. Ein Verbrauch von 171,83 I/EW/Tag in Ollsen erschließt sich jedoch nicht auf den ersten Blick. Trotz seiner touristischen Bedeutung verzeichnet Wesel mit 113,35 I/EW/Tag den geringsten Verbrauch (vgl. Anhang 32).

Großverbraucher mit Eigenwasserversorgung sind das Hotel Hof Sudermühlen (7.762 cbm/Jahr), das Hotel Heidschnucke in Asendorf (7.069 cbm/Jahr) sowie das Fachkrankenhaus Hansenburg (7.261 cbm/Jahr) (Stand 2009, schriftl. Mittl. H.-E. Stödter vom 26.05.2010).

In Deutschland ist in den letzten Jahren ein deutlicher Trend zur Reduzierung des Wasserverbrauchs erkennbar. Im Jahr 2004 verbrauchte jeder Einwohner in Deutschland noch durchschnittlich vier Liter pro Tag mehr. Im Vergleich zum Jahr 1991 hat sich der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch um 22 Liter reduziert (DESTATIS 2009). Für die Samtgemeinde liegen derartige Entwicklungsdaten nicht vor.

Post

In der Samtgemeinde Hanstedt gibt es drei Postagenturen¹⁸. Diese befinden sich in Marxen (Edeka Meyer), Hanstedt (Kaufhaus Dittmer) und Egestorf (Markant-Markt). Die Postagentur im Kaufhaus Dittmer nimmt als einzige auch Serviceaufgaben der Postbank wahr (www.deutschepost.de, 05.2010).

Als Alternative zu den Postämtern und Postagenturen etabliert die Post bzw. ihr Partnerunternehmen DHL zurzeit sogenannte Packstationen und Paketboxen. Hierbei handelt es sich um Selbstbedienungsautomaten, an denen 24 Stunden am Tag Sendungen abgegeben bzw. abgeholt werden können. Dieser Service wird in der Samtgemeinde Hanstedt bisher nur an einem Standort in Hanstedt (Aldi-Markt) angeboten (www.deutschepost.de, 05.2010).

Neue Technologien wurden ebenso im Bereich des Wertzeichenverkaufs entwickelt. Neuerdings ist es möglich, rund um die Uhr Briefmarken über das Internet und per Mobiltelefon zu beziehen.

Neben den Postämtern hat die Post in den letzten Jahren auch die Anzahl der Briefkästen erheblich reduziert. In der Samtgemeinde Hanstedt gibt es mit Ausnahme von Schmalenfelde (Gemeinde Marxen) jedoch in allen Ortsteilen noch mindestens einen Briefkasten. Diese werden je nach Lage zum Großteil einmal, teilweise aber auch mehrmals täglich entleert (www.deutschepost.de, 05.2010).

Breitband

Der Begriff Breitband bezeichnet Internetzugänge, die aufgrund neuerer Technologien wie DSL (Digital Subscriber Line, englisch für digitaler Teilnehmeranschluss) verhältnismäßig hohe und schnelle Datenübertragungsraten bieten.

¹⁸ Bei Postagenturen übernehmen ortsansässige Unternehmen, häufig aus dem Bereich des Einzelhandels wie z.B. Supermärkte oder Zeitschriftenläden, Aufgaben der Post.

Das Fehlen solcher Breitbandanschlüsse kann sich für Kommunen als ein wesentlicher Standortnachteil erweisen und zu einer mangelnden Wettbewerbsfähigkeit der dort ansässigen Unternehmen führen.

Im Landkreis Harburg stellt sich diese Problematik in verschärfter Form dar. In einer Vorlage der Stabsstelle für Kreisentwicklung / Wirtschaftsförderung heißt es hierzu: „Zahlreiche Unternehmen, freiberuflich Tätige und Privatpersonen haben Schwierigkeiten, ihre Geschäfte und ihre private Kommunikation per Internet zu tätigen. (...) „Nach Aussagen einiger Unternehmen ist die Breitbandproblematik so stark ausgeprägt, dass man davon ausgehen kann, dass der Wirtschaftsstandort Landkreis Harburg in Teilen gefährdet ist“ (www.landkreis-harburg.de, 01.2009).

Aus diesem Grund hat das vom Land Niedersachsen eingerichtete Breitbandkompetenzzentrum in Osterholz-Scharmbeck dem Landkreis Harburg empfohlen, eine flächendeckende Umfrage zur Breitbandversorgung durchzuführen. Im Juni 2008 wurden daher 117.000 Haushalte und Unternehmen zu diesem Thema befragt. Die Ergebnisse dieser Umfrage ergaben für die Samtgemeinde Hanstedt eine erhebliche Unterversorgung mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen. Hiervon sind insbesondere die Orte Schierhorn, Undeloh, Thieshope und Teile von Asendorf sowie Brackel betroffen (vgl. Anhang 33). Auf Basis dieser Umfrage sollen weitere Handlungsschritte geplant und eingeleitet werden. Ziel ist es, den Landkreis flächendeckend mit ausreichender Zahl an Breitbandzugängen zu versorgen.

Mobilfunk

Nachdem der Internetzugang über das Breitbandnetz mittlerweile zum Standard geworden ist, gewinnt das mobile Internet zunehmend an Bedeutung.

Die Mobilfunkkonzerne erwarten, dass durch den Boom mobiler Endgeräte wie Smartphones, Laptops, Netbooks oder Tablet-PC künftig immer mehr Menschen via Mobilfunk im Internet surfen. Nach Angaben der Bundesregierung hat sich das Datenvolumen in Deutschland binnen zwei Jahren verzehnfacht - von 3,5 Millionen Gigabyte im Jahr 2007 auf 33,5 Millionen im Jahr 2009 (www.spiegel.de, 05.2010).

Ziel der Bundesnetzagentur ist es, bis Ende 2010 jeden deutschen Haushalt mit mindestens einem MBit pro Sekunde zu versorgen, bis 2014 sollen drei Viertel der Haushalte 50 MBit pro Sekunde bekommen (www.spiegel.de, 05.2010).

Im Mai 2010 wurden von der Bundesnetzagentur neue Mobilfunk-Frequenzen unter den Mobilfunkanbietern versteigert. Sie bilden die Grundlage für den neuen Übertragungsstandard „Long Term Evolution (LTE)“. Während die aktuell eingesetzte UMTS-Technik Übertragungsraten von 14 Megabit pro Sekunde gewährleistet, soll LTE Raten von bis zu hundert Megabit schaffen, genug, um auch unterbrechungsfreies Fernsehen und Videotelefonie zu ermöglichen (www.spiegel.de, 05.2010). Die Übertragungsraten werden dann dem stationären Internetzugang gleichwertig, wenn nicht sogar überlegen sein.

3.8 Mobilität und Verkehr

Pendlerbewegungen

Wohnen und Arbeiten in der Samtgemeinde Hanstedt werden von starken Pendlerbewegungen geprägt. Von den 4.328 in der Samtgemeinde wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pendelten 2008 86 % zu ihrer Arbeitsstelle. Der Anteil der Einpendler unter den in der Samtgemeinde arbeitenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten belief sich auf 73 % (Stand 30.06.2008; www.nls.niedersachsen.de, 05.2010) (vgl. Anhang 34). In diesen Zahlen finden sich auch die Pendlerbewegungen zwischen den Mitgliedsgemeinden, also Bewegungen innerhalb der Samtgemeinde. Nicht berücksichtigt sind jedoch die Selbstständigen und Beamten.

Besonders stark sind die beruflichen Bindungen naturgemäß zum Oberzentrum Hamburg. 2007 belief sich die Zahl der Ein- und Auspendler von / nach Hamburg auf 1.721 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (schriftl. Mittl. A. Jacobs vom 06.05.2010).

Straßennetz und Unterhaltung

Über die vier Autobahnanschlussstellen Thieshope, Garlstorf, Egestorf und Evendorf ist die Samtgemeinde an die Bundesautobahn BAB 7 angeschlossen. Hiermit verfügt die Samtgemeinde über eine sehr gute Straßenanbindung. So ist der Hamburger Hauptbahnhof von Hanstedt aus in etwas mehr als 30 Minuten zu erreichen.

Innerhalb des Samtgemeindegebietes verlaufen mehrere Landes- und Kreisstraßen, welche die Mitgliedsgemeinden miteinander verknüpfen und zudem die Anbindung an das überregionale Straßennetz herstellen.

Für die Unterhaltung der Kreisstraßen ist die Kreisstraßenmeisterei in Seevetal-Hittfeld zuständig.

Zur Grünpflege, Straßenunterhaltung, Straßenreinigung und für den Winterdienst der Samtgemeindestraßen und -wege unterhält die Samtgemeinde Hanstedt einen eigenen Bauhof. Für die Unterhaltung der Gemeindeverkehrswege halten die Gemeinden Brackel, Egestorf und Marxen Mitarbeiter in Festanstellung vor. In Asendorf und Undeloh werden Dienstleistungsunternehmen mit diesen Aufgaben betraut. Eine Vereinbarung zur Übertragung dieser Aufgaben auf den Samtgemeinde-Bauhof wurde von der Gemeinde Undeloh wieder aufgelöst (mündl. Mittl. C. Häusler, 18.02.2011).

Motorisierter Individualverkehr

Aufgrund der relativ schlechten Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr hat das Auto in der Samtgemeinde Hanstedt als Fortbewegungsmittel eine sehr hohe Bedeutung. Der Motorisierungsgrad lag 2006 mit 700

PKW / 1.000 Einwohner weit über der durchschnittlichen PKW-Dichte im Landkreis (632) in Niedersachsen (567) und im gesamten Bundesgebiet (559). Einen Vergleich mit anderen Städten und Gemeinden im Landkreis Harburg gibt Anhang 35.

Ein offizieller Pendlerparkplatz existiert an der Bundesautobahn A7, Abfahrt Thieshope. Zwei unbefestigte Flächen an den Abfahrten Evendorf und Egestorf werden ebenfalls von Pendlern genutzt, wenngleich sie nicht als offizielle Pendlerplätze gekennzeichnet sind. Die Fläche in Egestorf ist in Privatbesitz (Stand 06.2010, schriftl. Mittl. C. Häusler vom 29.06.2010).

Für Pendler bietet die Website www.hanstedt.de einen Link zum Pendlerportal <http://harburg.pendlerportal.de> des Landkreises Harburg (betrieben von der Marktplatz Lüneburger Heide Internet GmbH). Hier sind bisher allerdings nur 153 Anzeigen eingestellt und davon keine für die Samtgemeinde (Stand 04.2010, schriftl. Mittl. F. Dalock vom 06.05.2010).

Öffentlicher Personennahverkehr

Die Samtgemeinde Hanstedt ist nicht mehr an regelmäßig verkehrenden Öffentlichen Schienenverkehr angebunden. Mit Stilllegung der ehemaligen Bahnstrecke von Buchholz über Lüneburg nach Wittenberge wurden Anfang der 1980er Jahre auch die damaligen Bahnhöfe in Marxen und Brackel außer Betrieb genommen. Die Bahnhofsgebäude und Bahnsteige sind noch vorhanden und konnten einer privaten Neunutzung zugeführt werden. Aufgrund des kompletten Abbaus der Gleisanlagen ist mit einer Reaktivierung dieser Strecke und einer Neuanbindung an den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) nicht zu rechnen (www.spurkranz.de, 05.2010).

Zumindest zeitweise werden Döhle und Egestorf jedoch von Oldtimer-Zügen angefahren. Mit dem historischen Triebwagen „Ameisenbär“ von 1937 gelangt man von Juli bis September jeden Sonntag von Soltau über Bispingen nach Döhle und zurück. Entlang der Strecke gibt es Zusteigemöglichkeiten für Wanderer und Radfahrer (www.soltau.de, 06.2010). Beim „Heide-Express“ dagegen gibt es keine feste Linienführung. Vielmehr verkehren an bestimmten Tagen, zu Festen, regionalen Veranstaltungen und während der Heideblüte verschiedene Kleinbahnzüge auf variierenden Strecken (vgl. Anhang 36). 2010 wird je eine Fahrt mit Wagons der zwanziger und fünfziger Jahre von Lüneburg und von Winsen (Luhe) aus nach Egestorf und Döhle geboten (www.heide-express.de, 06.2010). Mit beiden historischen Eisenbahnen sind auch Sonder- bzw. Charterfahrten möglich.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) beschränkt sich folglich auf mehrere Regionalbuslinien (4148, 4207, 4406, 4407, 4408, 5200). Diese verbinden in erster Linie die Samtgemeinde mit den Nachbargemeinden, die einzelnen Ortsteile werden dagegen nur sehr eingeschränkt miteinander vernetzt. Sie werden zwar vom schulbezogenen Busverkehr (Linien 4611, 4615, 4631) nahezu flächendeckend angefahren, jedoch mit der Beschränkung auf

Schultage und nur wenigen Fahrten vormittags und mittags bzw. am frühen Nachmittag. Während der Ferienzeiten ist die ÖPNV-Anbindung von Ollsen, Marxen, und Sahrendorf nach Hanstedt nur ungenügend gewährleistet (VNO 2009, S. 92-94). Von Schierhorn, Undeloh und Wesel gibt es in den Ferien gar keine Busverbindung (www.hvv.de, 05.2011; schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011).

Die 2008 neu eingerichtete Buslinie 4207 von Wesel¹⁹ bzw. Evendorf über Hanstedt und Asendorf nach Buchholz i.d.N., orientiert sich an den Bedürfnissen der Berufspendler und ist gezielt auf die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Metronom- und Regionalzüge in Buchholz abgestimmt. (www.fahrgastbeirat.org, 09.2008). Aufgrund besserer Vertaktung und einer kürzeren Fahrtstrecke konnten 20 Minuten eingespart werden. Vom Hanstedt-Zentrum (Haltestelle Hanstedt Kirche) bis Hamburg Hauptbahnhof werden jetzt weniger als ein Stunde Fahrzeit benötigt.

Über die Buslinien 4207 und 4408 sind jedoch vor allem die nördlichen Mitgliedsgemeinden Asendorf, Brackel und Hanstedt regelmäßig an den SPNV nach Hamburg angebunden. Die ÖPNV-Anbindung der südlichen Gemeinden Undeloh und Egestorf an den SPNV in Buchholz i.d.N. oder Winsen (Luhe) ist nur zu wenigen Zeiten gegeben. Eine ungünstige Vertaktung mit Wartezeiten von z.T. mehr als einer halben Stunde macht die Fahrt über Winsen (Luhe) bisher wenig attraktiv für Pendler nach Hamburg (Stand 05.2010)²⁰. Eine Übersicht über zentrale Regionalbuslinien gibt Anhang 37.

Die Rückfahrmöglichkeiten von Hamburg in die Samtgemeinde sind in den Abendstunden auf nur wenige Abfahrtszeiten beschränkt.

Eine Sonderrolle kommt dem „Heide-Shuttle“ zu, einem System von drei miteinander verbundenen Freizeitbuslinien. Hierbei handelt es sich um ein bundesweites Vorzeigeprojekt, welches für die Nutzung durch Ausflugs Gäste, Urlauber und Einheimische ausgelegt ist. Um Radfahrern die Mitfahrt zu ermöglichen, sind alle Busse mit zusätzlichen Fahrradanhängern ausgestattet. Im Zeitraum von Mitte Juli bis Mitte Oktober verkehren drei Buslinien im Ringverkehr und fahren dabei die traditionellen Heideorte im Naturpark Lüneburger Heide an. In der Samtgemeinde sind Asendorf, Egestorf, Hanstedt und Undeloh angebunden. Alle drei Ringlinien sind an mehreren Haltestellen sowohl untereinander als auch mit dem SPNV verknüpft (vgl. www.naturpark-

¹⁹ Die Anbindung an Wesel soll zukünftig eingestellt werden. Von Egestorf beginnend, soll dafür Asendorf öfter angefahren werden (mündl. Mittl. F. Stradtman vom 04.05.2010).

²⁰ Der Landkreis Harburg plant derzeit verschiedene Änderungen und Ergänzungen im ÖPNV-Angebot, die auch die Samtgemeinde Hanstedt betreffen werden: Die neu eingerichtete Linie 4400 soll zukünftig von Egestorf nach Salzhäusen fahren. Die Fahrtszeiten werden dabei mit denen der Linie 4406 (Evendorf-Salzhäusen-Winsen) so koordiniert, dass sich in Salzhäusen bestmögliche Anschluss- und Umsteigemöglichkeiten zur Linie 5200 (Wesel-Salzhäusen-Lüneburg) nach Lüneburg ergeben. Die Linie 4408 dagegen soll besser mit den Abfahrtszeiten der Metronom-Züge in Winsen vertaktet werden (mündl. Mittl. F. Stradtman vom 04.05.2010).

lueneburger-heide.de, 05.2010). Von den Fahrgästen wird dieses für sie jetzt noch kostenfreie Angebot²¹ sehr gut angenommen. So wurden 2008 in drei Monaten 55.000 Personen und ca. 14.000 Fahrräder befördert (www.landkreis-harburg.de, 05.2010).

Die Samtgemeinde Hanstedt war die erste Kommune im Landkreis Harburg, die ein Anruf-Sammeltaxi (AST), also ein flexibles, nachfrageorientiertes ÖPNV-Angebot, eingerichtet hatte. Die Streckenführung orientierte sich vorwiegend an den damals vorhandenen Buslinien und war primär darauf ausgelegt, Anschlussverbindungen innerhalb der Samtgemeinde herzustellen. Im Betrieb zeigte sich, dass ca. 88 % aller Fahrten von und nach Hanstedt führten, andere Routen hingegen nur wenig nachgefragt wurden. Die Hauptnutzergruppe waren ältere Personen ab 60 Jahren, teilweise aber auch 16- bis 18-jährige Auszubildende, überwiegend aus Undeloh. Der Zuschussbedarf lag im Jahr 2003 bei 9,18 EURO je Fahrgast, der Kostendeckungsgrad betrug 27 %. Aufgrund stetig sinkender Fahrgastzahlen in den Jahren 2003 und 2004 wurde das AST-Angebot zum 31.12.2004 wieder eingestellt (SAMTGEMEINDE HANSTEDT 2004c).

Im Dezember 2004 erfolgte die südliche Ausweitung des Hamburger Verkehrsverbundes auf die Landkreise Stade, Harburg und Lüneburg. Aufgrund des einheitlichen Tarifsystems ist es seitdem möglich, alle Ziele innerhalb des HVV-Gesamtbereichs bequem mit nur einer Fahrkarte zu erreichen.

Als Option zur kombinierten Nutzung von Pkw und ÖPNV stehen an mehreren Bahnhöfen im Landkreis Harburg Park-and-ride-Anlagen zur Verfügung. Insbesondere in Buchholz, Maschen und Winsen können mehrere hundert Stellplätze kostenlos in Anspruch genommen werden (vgl. www.hvv.de, Stand November 2008). Im Zuge der Erweiterung des HVV-Tarifgebietes ist zu beobachten, dass sich die Nutzungszahlen der weiter vom Hamburger Stadtgebiet entfernten Anlagen deutlich erhöht haben und hier teilweise Kapazitätserweiterungen notwendig wurden²². Im Gegenzug konnten die von den Nutzern zurückgelegten Kilometerstrecken deutlich reduziert werden, da sich die Entfernung vom Wohnort zur nächsten P+R-Anlage des HVV verringert hat.

3.9 Wirtschaft und Arbeit

Wirtschaftsstruktur

Verteilung der Wirtschaftsbereiche

Die Wirtschaftsstruktur des Untersuchungsraumes spiegelt sich in der Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die einzelnen Wirtschaftssektoren wieder.

²¹ Die Einführung eines Tarifes wird derzeit noch in den politischen Gremien beraten (www.landkreis-harburg.de, 05.2010).

²² Am Buchholzer Bahnhof wird derzeit ein neues Parkhaus mit 417 Plätzen gebaut (Stand 12.2009, www.abendblatt.de, 05.2010).

Knapp 70 % der Beschäftigten sind im tertiären Sektor tätig. Hierzu zählen Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Dienstleistungen. Der sekundäre Sektor mit dem verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe weist einen Anteil von etwas mehr 25 % auf. Fast 5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten im primären Sektor in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (vgl. Anhang 41).

Im Vergleich mit dem Landkreis Harburg (knapp 3 %) und dem Land Niedersachsen (knapp 2 %) ist insbesondere der primäre Sektor in der Samtgemeinde noch stark vertreten.

Land- und Forstwirtschaft

Von den 102 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im primären Sektor arbeiteten 2007 62 in der Landwirtschaft (einschließlich Jagd) und 40 in der Forstwirtschaft. Mit 82,4 % ist der Anteil männlicher Beschäftigter im primären Sektor besonders hoch, die Zahl der Auszubildenden (2) ist hier dagegen auffallend niedrig (Stand 30.06.2007, www.nls.niedersachsen.de, 06.2010).

Produzierendes Gewerbe

An den 581 Beschäftigten im produzierenden Gewerbe hatten 2007 die 382 Beschäftigten im Baugewerbe den größten Anteil. Auch im sekundären Sektor ist der Anteil der männlichen Beschäftigten mit 82,6 % naturgemäß sehr hoch. Mit 35 Auszubildenden wurden 2007 im Baugewerbe mehr Lehrstellen als im verarbeitenden Gewerbe (23) angeboten (Stand 30.06.2007, www.nls.niedersachsen.de, 06.2010).

Handel und Dienstleistung

Von den 1.590 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des tertiären Sektors entfallen 724 auf den Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr und 866 auf den Dienstleistungsbereich. Mit 95 Auszubildenden (64 davon im Gastgewerbe) ist die Zahl der Auszubildenden im tertiären Sektor am höchsten. Den höchsten Frauenanteil verzeichnet das Kredit- und Versicherungsgewerbe (83,9 %).

Grund- und Gewerbesteuer (Gemeinden)

Grundsteuer

Die Grundsteuer unterteilt sich in die Grundsteuer A (Betriebe der Land- und Forstwirtschaft) und die Grundsteuer B (alle sonstigen Immobilien) (www.hanstedt.de, 02.2011).

Der Grundsteuermessbetrag wird vom jeweiligen Finanzamt festgelegt. Im sogenannten Grundsteuermessbescheid wird zudem festgelegt, wer Steuerschuldner ist und ab wann das Objekt zu besteuern ist (www.hanstedt.de, 02.2011).

Die Samtgemeinde Hanstedt ist damit bei der Grundsteuererhebung an die Feststellungen des Finanzamtes gebunden (www.hanstedt.de, 02.2011).

Der Hebesatz dagegen wird von der jeweiligen Gemeinde in der Haushaltsatzung festgelegt. Dabei sind die Unterschiede von 300 % in Brackel und 350 % in Egestorf, Marxen und Undeloh z.T. sehr deutlich (Stand 2009, www.hanstedt.de, 02.2011) (vgl. Anhang 38).

Grundsteuermessbetrag und Hebesatz multipliziert ergeben die zu entrichtende Grundsteuer.

Einnahmen werden in den Gemeinden vorwiegend durch die Grundsteuer B, d.h. in erster Linie durch die sonstigen Immobilien, erzielt. Mit 116,48 €/ Einwohner hatte Asendorf 2009 hier die geringsten Einnahmen erwirtschaftet, Undeloh dagegen mit 169,15 €/ Einwohner die höchsten (Stand 2009, www.nls.niedersachsen.de, 02.2011) (vgl. Anhang 40).

Gewerbsteuer

Ebenso wie bei der Grundsteuer ist auch die Festsetzung der Gewerbsteuer durch die Gemeinden an die Feststellungen im Grundlagenbescheid des Finanzamtes gebunden. Hier wird die Höhe des Messbetrages festgelegt. Die Höhe des Hebesatzes wird in den Gemeinden beschlossen. Beides multipliziert ergibt die zu entrichtende Gewerbsteuer (www.hanstedt.de 02.2011).

Bei den Hebesätzen gibt es zwischen 330 % (Asendorf, Brackel) und 420 % (Hanstedt) deutliche Unterschiede zwischen den Gemeinden (vgl. Anhang 39). Hanstedt hat dabei den höchsten Gewerbsteuerhebesatz im Landkreis Harburg (Stand 2011, www.hanstedt.de, 02.2011; schriftl. Mittl. M. Baumgarte vom 30.03.2011)

Die Realsteuereinnahmen pro Einwohner lagen 2009 in der Samtgemeinde etwas unter den Werten im Landkreis Harburg und im landesweiten Vergleich (vgl. Anhang 40). In den einzelnen Mitgliedsgemeinden gibt es aber z.T. erhebliche Unterschiede gerade auch bei den Einnahmen durch die Gewerbsteuer.

Die mit Abstand höchsten Realsteuereinnahmen verzeichnete 2009 die Gemeinde Brackel (1.171,01 €/ Einwohner). Sie liegen auch deutlich über den Vergleichswerten im Landkreis Harburg (711,21 €/ Einwohner) und im Bundesland Niedersachsen (732,08 €/ Einwohner). Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf einen mehr als fünffachen Anstieg der Gewerbesteuer-einnahmen zwischen den Jahren 1999 und 2009. Damit nimmt Brackel in der Samtgemeinde die Spitzenposition bei den Steuereinnahmen ein. Marxen liegt mit einigem Abstand zumindest noch über den Vergleichswerten im Landkreis und in Niedersachsen. Die geringsten Steuereinnahmen pro Einwohner erzielen Egestorf und Hanstedt (Stand 2009, www.nls.niedersachsen.de, 02.2011) (vgl. Anhang 40). Durch die Samtgemeindeumlage ist die Samtgemeinde Hanstedt am Steueraufkommen der Gemeinden beteiligt.

Beschäftigtenkennzahlen

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in der Samtgemeinde Hanstedt betrug am 30.06.2007 2.273 und lag um zehn Prozent höher als am 30.06.1997. Die Wachstumsraten in Asendorf (24,1 %), Egestorf (21,5 %) und vor allem in Marxen (85,6) liegen noch deutlich über dem der Samtgemeinde (10,0 %) und des Landkreises Harburg (7,8 %). In der Gemeinde Brackel lässt sich dagegen ein deutlicher Rückgang feststellen (-17,0 %) (vgl. Anhang 42).

Der Arbeitslosenanteil an allen Erwerbslosen lag 2008 in der Samtgemeinde Hanstedt ebenso wie im Landkreis Harburg bei 6,8 %. Er war damit deutlich geringer als im Land Niedersachsen (10,7 %). Die Quoten der Langzeitarbeitslosen waren mit 1,8 % in der Samtgemeinde und 1,9 % im Landkreis nahezu identisch und lagen weit unter dem Vergleichswert in Niedersachsen (3,2 %) (Stand 2008, www.wegweiser-kommune.de, 17.06.2010).

Kaufkraft

Mit 48.385,50 Euro liegt die Kaufkraft in der Samtgemeinde etwas über der im Landkreis Harburg (47.874,80 Euro) und deutlich über der im Land Niedersachsen (39.129,00 Euro) (vgl. Anhang 44).

Ein Großteil dieser Kaufkraft fließt allerdings aus dem Gebiet der Samtgemeinde in die umliegenden Oberzentren Harburg und Hamburg ab.

Längere Pkw-Fahrten werden von vielen Bewohnern in diesem Zusammenhang als „normal“ angesehen und prägen das Einkaufsverhalten. Die hohe Bedeutung des Autos lässt sich auch bei der Wahl des Verkehrsmittels für Einkaufswege ablesen. Über vier Fünftel (82 %) der Bewohner des Landkreises Harburg nutzen den Pkw, ca. 18 % gehen zu Fuß oder fahren mit dem Rad und lediglich jeder Zehnte nutzt den ÖPNV (GfK PRISMA INSTITUT 2007, S. 94).

Die Höhe der Kaufkraftzuflüsse bzw. -abflüsse lässt sich mit Hilfe der sogenannten Einzelhandelszentralität darstellen. Hierbei werden die örtlichen Umsätze mit der örtlichen Nachfrage eines Betrachtungsgebietes ins Verhältnis gesetzt. Werte von über 100 bedeuten einen Zufluss an Kaufkraft und zeugen von einer überdurchschnittlichen Attraktivität des jeweiligen Einzelhandelsstandortes, Werte unter 100 spiegeln einen Abfluss von Kaufkraft und somit eine geringere Attraktivität wider.

Für die Samtgemeinde Hanstedt wurden von der GfK eine Einzelhandelszentralität von 55,4 und ein jährlicher Kaufkraftabfluss in Höhe von 33,5 Millionen Euro ermittelt (vgl. Anhang 45). Bei differenzierter Betrachtung der einzelnen Branchen zeigt sich, dass der Großteil dieser Abflüsse mit 24,3 Millionen Euro auf den aperiodischen Bedarfsbereich (Bekleidung/Textilien, Lederwaren/Schuhe, Hartwaren) entfällt, während im periodischen Bedarfsbereich (Lebens- und Genussmittel, Gesundheit und Körperpflege) 9,2 Mio. Euro abließen. Die Einzelhandelszentralität ist dementsprechend im aperiodischen Bereich mit 38,9

auch wesentlich geringer als der Wert von 73,9 im periodischen Bereich (GFK PRISMA INSTITUT 2007, S. 49). Diese Werte bestätigen, dass es vor allem im Sektor der aperiodischen Bedarfsgüter Angebotslücken gibt.

Wirtschaftsförderung

Im Jahr 1998 wurde die „Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Harburg mbH“ gegründet (kurz WLH). Gesellschafter sind zu 80 % der Landkreis Harburg sowie zu jeweils 10 % die Sparkasse Harburg-Buxtehude und die EWE AG. Sitz des Unternehmens ist Buchholz in der Nordheide.

Die WLH begleitet und berät Unternehmen bei der Standortsuche, der Fördermittelrecherche und möglichen Genehmigungsverfahren. Des Weiteren bietet sie diesen preiswerte, von der WLH erschlossene Gewerbegebiete an. In diesem Prozess versteht sich die WLH als unbürokratischer Vermittler zwischen den Interessen der Unternehmen und denen der Kommunen. Neben der Unternehmensförderung und Existenzgründung gehört die kommunale Entwicklungsförderung ebenfalls zu den Handlungsfeldern der WLH (www.wlharburg.de, 06.2010).

Im Rahmen dieser Tätigkeitsbereiche bietet die WLH auf ihrer Internetpräsenz u.a. eine Gewerbeflächenbörse. Dort werden Gewerbeflächen im Landkreis Harburg in einem Steckbrief hinsichtlich der Grundstückgrößen und Verfügbarkeiten, Preise und möglichen Nutzungsarten kurz vorgestellt.

Die Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Hanstedt nutzen dieses Angebot jedoch nur in Teilen. Derzeit (Stand 06.2010) sind dort mit den Gewerbeflächen Hanstedt, Egestorf und Marxen Informationen über lediglich drei Areale auf dem Gebiet der Samtgemeinde Hanstedt abrufbar.

Neben der WLH gibt es mit der Wachstumsinitiative Süderelbe AG noch einen weiteren Akteur im Bereich der Wirtschaftsförderung und Standortentwicklung. Sie ist in den Landkreisen Stade, Harburg und Lüneburg, der Stadt Lüneburg sowie dem Hamburger Stadtbezirk Harburg tätig. Die zentralen Geschäftsfelder liegen in der Immobilienberatung sowie der clusterorientierte Wirtschafts- und Standortentwicklung. Die Süderelbe AG dient der länder- und landkreisübergreifenden Kooperation zum Wohl einer nachhaltigen, gemeinsamen wirtschaftlichen Entwicklung ganzer Regionen (www.suederelbe.info, 06.2010).

3.10 Tourismus, Freizeit, Sport

Tourismusmanagement und -marketing

Regionale Tourismusorganisation

Die Lüneburger Heide GmbH (LHG) wurde Anfang 2008 gegründet und ist als touristische Dachorganisation für die Vermarktung der Lüneburger Heide und die allgemeine Förderung des Tourismus verantwortlich.

Gesellschafter sind die Landkreise Harburg, Celle, Lüneburg, Uelzen und Soltau-Fallingb., sowie die Städte Lüneburg, Celle und Bad Bevensen. Die Wirtschaft wird durch den Verein HeideWorld e.V. repräsentiert, in dem sich ca. 150 Unternehmen zusammengeschlossen haben.

Das Vermarktungsgebiet der Lüneburger Heide GmbH erstreckt sich über die Landkreise Soltau-Fallingb., Celle und Uelzen. Die Landkreise Harburg und Lüneburg sind teilweise – ohne ihre elbnahen Gebiete – in die Destination eingebunden.

Zu den Aufgaben der Lüneburger Heide GmbH gehören die Organisation von Messen und Promotionaktionen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marktforschung, Fachberatung, Marketing und Vertrieb. Unter www.lueneburger-heide.de wurde eine neue touristische Internet-Präsentation aufgebaut (www.lueneburger-heide.de, 05.2010).

Die touristische Vermarktung erfolgt unter dem Slogan „Stadt – Land – Spaß“. Radfahren, Wandern, Golf, Wellness / Vital, Reiten, Familie, Tagungen, Kulinarisches und Wasser sind Schwerpunktthemen auf der Website der Lüneburger Heide GmbH. Neben den Gastgeberverzeichnissen „Ferienwohnungen & Ferienhäuser“, „Hotels & Pensionen“ und „Camping-Urlaub“ wurden weitere Printprodukte zu den Themen „Städtereisen Lüneburg & Celle“, „Rad-Urlaub“, „Reit-Urlaub“ sowie „Tagungen & Events“ erstellt.

Die frühere für den Tourismus im Landkreis Harburg zuständige Marketingorganisation Lüneburger Heideland Touristik GmbH mit Sitz in Hanstedt wurde zum 01.01.2009 aufgelöst und als Außenstelle in die Lüneburger Heide GmbH integriert.

Lokale Tourismusorganisationen

In den Gemeinden Hanstedt, Egestorf und Undeloh gibt es lokale Verkehrsvereine. Diese unterhalten eigene Tourist-Infos und sind erste Ansprechpartner für Gäste und Leistungsträger gleichermaßen.

Der *Verkehrsverein Hanstedt und Umgebung e.V.* wurde 1950 gegründet und betreibt eine touristische Informationsstelle im Küsterhaus in Hanstedt. Lediglich in der Hauptsaison (01.07.-30.09) ist die Tourist-Info auch Samstags für zwei Stunden geöffnet. Außerhalb der Öffnungszeiten findet eine telefonische Beratung über die Tourist-Info in Jesteburg statt. Im Internet ist der Verkehrsverein Hanstedt unter www.hanstedt-nordheide.de präsent.

Auch der *Verkehrsverein Egestorf und Umgebung e.V.* wurde ca. 1950 gegründet, heute vertritt er 67 Mitglieder. Der Verein betreibt eine touristische Informationsstelle im Dresslers Hus in Egestorf. Vom 1. Mai bis zum 15. Oktober ist sie auch an Samstagen geöffnet. Zwischen dem 01. August und 15. September zusätzlich auch Sonntags (Stand 06.2010).

Außerhalb der Öffnungszeiten findet ebenfalls eine telefonische Auskunft über die Tourist-Info Jesteburg statt. Im Internet ist der Verkehrsverein Egestorf unter www.egestorf.de zu finden.

Für Egestorf und Hanstedt existiert seit 2010 ein gemeinsames Unterkunftsverzeichnis, das von der Lüneburger Heide GmbH (LHG) herausgegeben wird²³. Die Aufmachung entspricht dem Corporate Design der Lüneburger Heide GmbH.

1965 wurde der *Verkehrsverein Undeloh und Umgebung e.V.* gegründet. Er hat 58 Mitglieder, von denen ein Großteil touristische Leistungsträger²⁴ sind. Der Verein betreibt eine touristische Informationsstelle, die vom 01. Mai bis zum 15. September auch Samstags erreichbar ist. Zwischen dem 1. August und 15. September ist sie zusätzlich Sonntags geöffnet. Außerhalb der Saison (zwischen dem 1. November und 30. April) werden nur telefonische Auskünfte per Handy erteilt (Stand 06.2010). Im Internet ist der Verein und das touristische Angebot Undelohs unter www.undeloh.de präsent.

Für Undeloh (und Umgebung) gibt der Verkehrsverein Undeloh und Umgebung e.V. ein Unterkunftsverzeichnis mit eigenem Design heraus, auf dem nur das Logo der Lüneburger Heide GmbH platziert ist.

Keine der touristischen Informationsstellen ist nach den Kriterien des Deutschen Tourismusverbandes e.V. (DTV) mit dem Qualitätssiegel „i-Marke“ zertifiziert.

Touristische Nachfrage

Übernachtungsgäste

Die Untersuchungen zur touristischen Nachfrage beziehen sich auf Daten des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN). In den jährlichen touristischen Erhebungen werden nur gewerbliche Beherbergungsbetriebe mit mehr als acht Betten erfasst. Die tatsächlichen Zahlen unter Einschluss der Ankünfte und Übernachtungen in Privatquartieren liegen daher über den hier zugrundegelegten Werten.

Tabelle 10 gibt einen Überblick über Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer in den Gemeinden der Samtgemeinde Hanstedt. Da sowohl in Marxen als auch in Asendorf nur ein gewerblicher Beherbergungsbetrieb existiert, werden die Daten vom LSKN nicht veröffentlicht und entsprechend auch hier nicht mit aufgeführt. In der Gemeinde Brackel befindet sich seit 1996 kein gewerblicher Betrieb mehr.

Tabelle 10: Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer

	Ankünfte	Übernachtungen	Aufenthaltsdauer
--	----------	----------------	------------------

²³ Hierbei handelt es sich um einen Auszug aus dem Gesamtverzeichnis der LHG, ohne eigenen Imageteil.

²⁴ In den Verkehrsvereinen Hanstedt und Egestorf sind in größerem Umfang auch andere Gewerbetreibende Mitglied.

	1999	2009	1999	2009	1999	2009
Egestorf	21.351	21.264	50.522	44.597	2,4	2,1
Hanstedt	18.335	12.109	43.012	25.666 ²⁵ (37.945)	2,3	2,1 ²⁵ (3,1)
Undeloh	12.601	13.549	40.123	38.577	3,2	2,8
Gesamt	52.287	46.922	133.657	108.840²⁵ (121.119)	2,6	2,3²⁵ (2,6)

Quelle: Eigene Berechnung auf Grundlage von www.nls.niedersachsen.de, 05.2010 und mündl. Mittl. P. Lutz vom 08.06.2010

In der Samtgemeinde Hanstedt konnten 2009 rund 46.922 Gästeankünfte und 108.840 Übernachtungen registriert werden. Bei der Tourismusintensität, also der Zahl der Gästeübernachtungen pro 1.000 Einwohner verzeichnet Undeloh mit 41.481 den höchsten Wert in der Samtgemeinde. Mit 8.288 liegt der Wert für die Samtgemeinde auch noch über dem von Niedersachsen (4.631) und für Deutschland insgesamt (4.500) (Stand 2008, DELOITTE & TOUCHE 2009, S. 18) (vgl. Anhang 46).

Über einen Zeitraum von 15 Jahren (1994-2009) betrachtet, haben die Gästeankünfte in der Samtgemeinde insgesamt um 9.6564, die Übernachtungen sogar um 47.988 abgenommen. Der kontinuierliche Abwärtstrend seit dem Jahr 2000 wurde erst 2008 wieder aufgefangen (vgl. Anhang 47). Der Anstieg in den Übernachtungszahlen 2009 wird seine Ursache dabei in erster Linie in den Aktivitäten der neu gegründeten Lüneburger Heide GmbH haben (vgl. Kap. Tourismusmanagement und -marketing).

Egestorf hat heute das höchste touristische Aufkommen (vgl. Tabelle 10) und konnte über den 15-Jahres-Vergleich die moderatsten Rückgänge in den Übernachtungszahlen (-9042) verzeichnen (vgl. Anhänge 48 und 49).

In Hanstedt nahmen dagegen sowohl die Ankünfte (-8.318) als auch die Übernachtungen (-24.708) stark ab (vgl. Anhänge 48 und 49). Zu berücksichtigen ist hierbei jedoch, dass sich auch die Zahl der Betriebe und des bereitgestellten Bettenangebotes im Betrachtungszeitraum um mehr als die Hälfte reduzierte (vgl. Kap. Beherbergung). Eine Sondersituation herrschte zusätzlich 2009. Seit September 2009 fließt die Bettenbelegung im Fachkrankenhaus Hansenbarg in die amtliche Beherbergungsstatistik des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie (LSKN) mit ein. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurde die Übernachtungsstatistik um diese Werte bereinigt.

Im Vergleich mit Egestorf und Hanstedt konnte Undeloh am stärksten von den zunehmenden Übernachtungen 2009 profitieren (vgl. Anhänge 49 und 51).

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,3 Tagen liegt deutlich unter der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2,9 Tagen im Reisegebiet Lüneburger

²⁵ Um Patientenübernachtungen im Fachkrankenhaus Hansenbarg bereinigt. In Klammern sind zusätzlich die Zahlen der amtlichen Statistik mit aufgeführt.

Heide (Stand 2009; www.nls.niedersachsen.de, 05.2010) und im bundesdeutschen Durchschnitt (Stand 2008, www.destatis.de, 05.2010).

Generell sind Touristen heute kürzer und dafür häufiger unterwegs als früher. Auch die Dauer der Haupturlaubsreise hat sich zwischen 1999 und 2009 von 14,0 auf 12,2 Tage verringert (FUR 2010, S. 5). Parallel hierzu hat sich die Zahl der Zweit- und Drittreisen stark erhöht. Erhebliche Steigerungen sind im Bereich der Tagesausflüge zu verzeichnen. Jeder Bundesbürger über 14 Jahre unternimmt heute pro Jahr im Schnitt 36 Tagesausflüge (DWIF 2007).

Die touristische Nachfrage in der Samtgemeinde ist von einer starken Saisonalität geprägt. Die meisten Ankünfte und Übernachtungen verzeichnen die Gemeinden Egestorf und Undeloh während der Heideblüte in den Monaten August und September. 2009 entfielen in Undeloh 38 % aller Übernachtungen auf die Monate August und September, in Egestorf 32 %. In Hanstedt ist der Einfluss der Heideblüte bei 25% weitaus weniger ausgeprägt (Eigene Berechnungen auf Grundlage von www.nls.niedersachsen.de, 05.2010 und mündl. Mittl. P. Lutz vom 08.06.2010).

Tagesreisen

Einen erheblichen Anteil am Besucheraufkommen in der Lüneburger Heide haben die Tagesreisenden. Das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. (dwif) zeigte für das Jahr 2006 39 Millionen Tagesreisen in das Reisegebiet Lüneburger Heide auf. Nach DELOITTE & TOUCHE entfallen bei Tagesreisen in Niedersachsen dabei etwa 85 % auf (private) Tagesausflüge und 15 % auf (berufliche) Tagesgeschäftsreisen. 31,6 % der Tagesausflügler in der Lüneburger Heide besuchen Verwandte oder Bekannte, können also hinsichtlich der touristischen Wertschöpfung weitestgehend vernachlässigt werden (DELOITTE & TOUCHE 2009, S. 46-47).

Das dwif rechnet bei 5,4 Millionen Gästeübernachtungen im Jahr 2006 mit 7,2 Tagesreisen pro Übernachtung in einem Betrieb mit mehr als acht Betten. Hierbei wird nicht zwischen Tagesausflüglern und Tagesgeschäftsreisenden unterschieden und die Verwandten- und Bekanntenbesuche mit eingerechnet (DWIF 2007b, S. 71). Würde man dies nach den prozentualen Anteilen von DELOITTE & TOUCHE (s.o.) berücksichtigen käme man auf einen rechnerischen Wert von 28,5 Millionen Tagesreisen ohne die Verwandten- und Bekanntenbesuche, bzw. auf einen Faktor von 5,3 Tagesreisen pro gewerblicher Übernachtung. Diesen Wert zur Grundlage genommen, ergibt sich 2009 ein rechnerisches Aufkommen²⁶ von 576.852 Tagesreisen in der Samtgemeinde. Einen Überblick über die Verteilung der Tagesreisen in den Mitgliedsgemeinden gibt Anhang 52.

²⁶ Hierbei kann es sich naturgemäß nur um eine Näherung handeln, da das Verhältnis von Übernachtungs- zu Tagesreisen 2009 als Berechnungsgrundlage nicht vorliegt.

Touristische Wertschöpfung

Ausgabenstruktur Übernachtungsgäste

Daten zu den Ausgaben von Übernachtungsgästen liegen nicht auf Gemeindeebene, sondern nur für das Reisegebiet Lüneburger Heide vor. Danach geben Gäste in Betrieben mit mehr als acht Betten durchschnittlich 101,40 Euro pro Tag und Person aus. Nach der Unterkunft (41,80 Euro) werden die höchsten Ausgaben für die Verpflegung im Gastgewerbe (20,00 Euro) getätigt (DWIF 2010, S. 69 und 71) (vgl. Anhang 53).

Die Ausgabenstruktur von Übernachtungsgästen im sogenannten „Grauen Beherbergungsmarkt“²⁷ stellt sich dagegen etwas anders dar. Laut „Tourismusbarometer 2007“ generiert der „Graue Beherbergungsmarkt“²⁷ in Niedersachsen dreimal so viel Übernachtungen wie die gewerblichen Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten (DWIF 2007a, S. 6). Bei DELOITTE & TOUCHE ist es etwas mehr als das Doppelte. DELOITTE & TOUCHE (2009, S. 79) geben die Tagesausgaben hier mit 28,03 Euro für Touristikcamper²⁸, 18,21 Euro für Dauercamper, 40,12 Euro für Reisemobilisten, 52,54 Euro für Gäste in Privatquartieren (< 9 Betten), 26,94 Euro für Nutzer von Freizeitwohnsitzen und 21,50 Euro bei Verwandten- und Bekanntenbesuchen in Niedersachsen an (Stand 2007, DELOITTE & TOUCHE 2009, S. 79). Nach den Berechnungen von DELOITTE & TOUCHE (2009, S. 79) macht der Bruttoumsatz des „Grauen Beherbergungsmarktes“ in der Lüneburger Heide mit 0,389 Mrd. Euro dabei 21,15 % des gesamten touristischen Bruttoumsatzes (1.839 Mrd. Euro) im Reisegebiet aus.

Die Ausgabenstruktur nach der gewählten Unterkunftsart gibt Anhang 54 für Deutschland wieder.

Ausgabenstruktur Tagesausflügler

2007 gaben Tagesreisende in der Lüneburger Heide durchschnittlich 26,75 Euro pro Kopf aus (DELOITTE & TOUCHE 2009, S. 74). Die höchsten Anteile daran haben die Ausgaben in der Gastronomie (10,62 Euro) und der Einkauf sonstiger Waren (9,74 Euro). Die genaue Ausgabenstruktur gibt Anhang 55 wieder.

Touristische Umsätze

Übernachtungsgäste in gewerblichen Betrieben mit mehr als acht Betten geben durchschnittlich 101,40 Euro (DWIF 2010, S. 69) pro Tag und Kopf aus (vgl.

²⁷ Zum „Grauen Beherbergungsmarkt“ gibt es keine einheitliche Klassifizierung. DELOITTE & TOUCHE (2009) zählen dazu Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten, Freizeitwohnsitze, Dauercamper, Verwandten- und Bekanntenbesuche. Privatzimmer zählen sie zur sogenannten „Parahotellerie“ und damit zur klassischen Beherbergungsindustrie. Vom DWIF (2007a, S. 6) dagegen werden die Privatquartiere, der gesamte Campingtourismus, Verwandten- und Bekanntenbesuche sowie die Freizeitwohnsitze zum „Grauen Beherbergungsmarkt“ gezählt.

²⁸ Werden seit 2010 auch in der amtlichen Statistik des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie bei den gewerblichen Betrieben mit aufgeführt.

Anhang 53). Bei 121.119 Übernachtungen in der Samtgemeinde 2009 (vgl. Tabelle 10) wird ein Bruttoumsatz von 11.036.376 Euro erzeugt (Eigene Berechnung).

Vorausgesetzt auch 2009 würden 5,3 Tagesreisen pro Übernachtung (ohne Verwandten-/ Bekanntenbesuche) (Eigene Berechnung auf Grundlage von DWIF 2007, S. 71 und DELOITTE & TOUCHE 2009, S. 74) getätigt, würde bei Tagesausgaben von 26,75 Euro (Stand 2007, DELOITTE & TOUCHE 2009, S. 74) ein zusätzlicher Bruttoumsatz von 15.430.791 Euro in der Samtgemeinde erzeugt.

Eine Übersicht über die Verteilung der Umsätze in den Mitgliedsgemeinden gibt Anhang 56.

Bei einem durchschnittlichen Mehrwertsteuersatz²⁹ von 11,96 in Niedersachsen (DWIF 2010, S. 112) würde dem gesamten durch die Tourismuswirtschaft erzeugten Bruttoumsatz von 26.467.167 Euro ein Nettoumsatz von 23.639.842 Euro gegenüber stehen (Eigene Berechnung).

Nach DELOITTE & TOUCHE (2009) sind dies die Umsätze, die lediglich durch den „Klassischen Tourismusmarkt“ generiert werden. Für die Berechnung der zusätzliche Umsätze durch den „Grauen Beherbergungsmarkt“ müssten auch touristische Kennzahlen für die Campingwirtschaft vorliegen. Da diese nicht durch den LSKN veröffentlicht wurden, kann man sich den Zahlen nur grob annähern. Unter der Annahme, dass der Bruttoumsatz des „Grauen Beherbergungsmarktes“ in der Lüneburger Heide auch 2009 etwa 21,15 % (DELOITTE & TOUCHE 2009, S. 80) am gesamten Übernachtungsaufkommen ausmacht, würden die Bruttoumsätze um weitere 2.960.793 Euro auf insgesamt 29.427.960 (entspricht 26.284.351 Euro Nettoumsatz) für die Samtgemeinde steigen (Eigene Berechnung).

Aufgrund der beschriebenen Einschränkungen bei der Datengrundlage werden für die nachfolgende Wertschöpfungsberechnung die verlässlicheren Zahlen des „Klassischen Tourismusmarktes“ (ohne Camping) verwendet³⁰.

Wertschöpfung

Auf Basis des Nettoprimärumsatzes (s.o.) lassen sich die regionale Wertschöpfung bzw. die durch den Tourismus erzielten Einkommenswirkungen in

²⁹ Da je nach Branche unterschiedliche Steuersätze erhoben werden und bestimmte Einrichtungen (wie z.B. Privatquartiere, Jugendherbergen, Theater) gänzlich von der Steuer befreit sind, ist zu beachten, dass regionale Unterschiede hinsichtlich des anzusetzenden Mehrwertsteuersatzes bestehen. Die Unterschiede ergeben sich aus der regionalspezifischen Ausgabenstruktur und der Bedeutung der verschiedenen Betriebsarten.

³⁰ Die nachfolgenden Berechnungen beziehen den „Grauen Beherbergungsmarkt“ und die Verwandten- und Bekanntenbesuche nicht mit ein. Da die Lüneburger Heide GmbH diese in ihren Wertschöpfungsberechnungen berücksichtigt, kann es hier zu abweichenden Ergebnissen kommen.

Form von Löhnen und Gewinnen ermitteln. Bei der Berechnung der Wertschöpfung wird zwischen zwei Umsatzstufen unterschieden.

Im Rahmen der ersten Umsatzstufe werden alle Einkommenswirkungen berücksichtigt, die von den Ausgaben des Gastes direkt ausgehen. Diese direkt durch die Tourismuswirtschaft erzeugten Einkommenswirkungen liegen in der Samtgemeinde bei 8.794.021 Euro (Eigene Berechnung).

Einkommenswirkungen der zweiten Umsatzstufe ergeben sich durch Vorleistungen (wie Zulieferungen von Waren, Bereitstellung von Dienstleistungen und Investitionen) von z.T. fachfremden Branchen, die aber für die Bereitstellung von touristischen Leistungen erforderlich sind. Diese mittelbar von der Tourismuswirtschaft erzeugten Einkommenswirkungen liegen in der Samtgemeinde bei 4.453.746 Euro (Eigene Berechnung).

Insgesamt werden somit Einkommenseffekte aus der Tourismuswirtschaft von 13.247.767 Euro erzielt (Eigene Berechnung).

Beschäftigungseffekte

Mit Hilfe der so errechneten Einkommenseffekte in der Samtgemeinde kann die Zahl der im Tourismus Beschäftigten zwar nicht genau berechnet, aber zumindest ein fiktives Arbeitsplatzäquivalent ermittelt werden.

Ausgehend von einem durchschnittlichen Volkseinkommen von 22.210 Euro in der Bundesrepublik Deutschland (DWIF 2010, S. 136) ergeben sich rechnerische 596 Vollarbeitsplätze die in der Samtgemeinde durch die Tourismuswirtschaft geschaffen werden (Eigene Berechnung).

Da im Tourismussektor die Zahl die Beschäftigungsverhältnisse auf Teilzeit- und / oder Aushilfsbasis besonders hoch ist, kann noch mit einer weitaus größeren Zahl von touristischen Arbeitsplätzen gerechnet werden.

Kommunale Steuereinnahmen

Die Kommunen partizipieren vor allem durch Einnahmen aus Gewerbesteuer und anteiliger Lohn- und Einkommenssteuer an den touristischen Erträgen. Die Steuereinnahmen der Gemeinden betragen durchschnittlich 2,5 % des Netto-primärumsatzes (BMW 2000, S. 10). Demzufolge werden in Egestorf 242.160 Euro, in Hanstedt 139.365 Euro und in Undeloh 209.471 an rechnerischen Steuereinnahmen durch den Tourismus erwirtschaftet (Eigene Berechnung). Auf Samtgemeindeebene entspräche das 590.996 Euro an gesamten Steuereinnahmen durch die Tourismuswirtschaft (Eigene Berechnung).

Beherbergung und Gastronomie

Beherbergung

Bei der Darstellung des Beherbergungsangebotes wird auch auf Daten des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

zurückgegriffen. Zu den nicht-gewerblichen Beherbergungsbetrieben (unter neun Betten) liegen keine Daten vor. Bei Gemeinden mit weniger als drei Betrieben werden die Daten vom LSKN aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

In den letzten zehn Jahren zeigt sich ein starker Rückgang an Beherbergungsbetrieben (-11) und damit verbunden, ein stark vermindertes Bettenangebot (-317) in der Samtgemeinde. 2009 gab es noch 26 geöffnete gewerbliche Beherbergungsbetriebe die meisten davon in Undeloh gefolgt von Egestorf. In Hanstedt hat sich die Zahl der Betriebe von 1999 bis 2009 nahezu halbiert (vgl. Anhang 57). In Brackel hatte bereits 1996 der einzige gewerbliche Betrieb geschlossen, in Marxen hat dagegen 2007 ein neuer Beherbergungsbetrieb geöffnet (vgl. Anhang 57).

Die Zahlen zur Bettenauslastung spiegeln die Situation beim Bettenangebot wieder. Trotz abnehmender Übernachtungszahlen (vgl. Tabelle 10) nimmt die Bettenauslastung aufgrund des deutlich stärker abnehmenden Bettenangebotes mit den Jahren zu (vgl. Anhänge 57 und 58). So liegt auch der Durchschnittswert 2009 für die Samtgemeinde mit insgesamt 37,0 % noch über dem Durchschnitt in Niedersachsen (36,4 %) und im Landkreis Harburg (33,0 %) (Stand 2009, www.nls.niedersachsen.de, 05.2010).

Offizielle Angaben zu den nicht-gewerblichen Beherbergungsbetrieben (bis zu acht Betten) liegen nicht vor. Im Gastgeberverzeichnis „Ferienwohnungen & Ferienhäuser 2010“ der Lüneburger Heide GmbH sind in Egestorf 19, in Hanstedt 14 und in Undeloh 26 von diesen überwiegend privat angebotenen Unterkunftsmöglichkeiten aufgeführt³¹.

Für die touristische Attraktivität einer Region ist neben der Anzahl der Unterkünfte und Betten deren Qualität von Bedeutung. Hinweise auf die Qualität der Unterkünfte lassen sich aus den bundeseinheitlichen Klassifizierungen des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) und des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) ableiten.

Von den im Gastgeberverzeichnis „Ferienwohnungen & Ferienhäuser 2010“ aufgeführten 59 Ferienwohnungen und -häusern ist etwas mehr als die Hälfte (30) nach den Kriterien des Deutschen Tourismusverbandes zertifiziert: davon 14 mit vier Sternen, 16 mit drei Sternen.

Unter den Hotels, Pensionen, Gasthäusern und -höfen finden sich 14 zertifizierte Betriebe in der Samtgemeinde Hanstedt. Mit dem Hotel „Zur Heidschnucke“ in Asendorf und dem Ringhotel Hanstedt „Hotel Sellhorn“ in Hanstedt gibt es zwei Vier-Sterne-Hotels. Das „LandHaus Zum Lindenhof“ in Marxen wurde mit den 4 Sternen nach der Deutschen Klassifizierung für Gästehäuser, Gasthöfe und Pensionen ausgezeichnet.

³¹ Die Aufnahme ist für die Betreiber kostenpflichtig, daher vermarkten einige Anbieter ihre Ferienwohnungen und -häuser ausschließlich privat.

Das Ringhotel Hanstedt „Hotel Sellhorn“ und das Hotel „Zur Heidschnucke“ in Asendorf bieten verschiedene Wellnessanwendungen wie Massagen, Kosmetikbehandlungen und Bäder.

Unter den Drei-Sterne-Betrieben finden sich drei in Egestorf (eines davon Superior), zwei in Hanstedt und fünf in Undeloh. Ein Zwei-Sterne-Hotel gibt es nur in Hanstedt-Nindorf.

Der bundesweiten Umwelt-Dachmarke „Viabono“ ist mittlerweile auch das 2009 dort noch geführte Hotel „Zur Heidschnucke“ in Asendorf nicht mehr angeschlossen (www.viabono.de, 05.2010).

Das „Privathotel und feinheimische Restaurant im Egestorfer Hof“ hat an der Initiative „ServiceQualität Deutschland“ des Deutschen Tourismusverbandes e.V. (DTV) teilgenommen und wurde als Qualitätsbetrieb ausgezeichnet.

In Hanstedt gib es zwei Freizeitheime: „Haus-Lichtheil“ bietet Platz für 15 Personen. Das Freizeithem „Nazareth“ der „Jugend der Freien evangelischen Gemeinden Norddeutschland“ verfügt über 40 Betten. Die kreiseigene Freizeit- und Bildungsstätte Uhlenbusch in Hanstedt wurde ebenso wie das Jugendfreizeithem Weihe geschlossen.

Das ver.di-Bildungszentrum „adolph-kummernuss-haus“ in Undeloh verfügt über 61 Zimmer. Das Bildungszentrum ist behindertenfreundlich ausgebaut.

Der Campingplatz „Regenbogen-Camp Egestorf“ bietet 360 Stellplätze für Wohnwagen, Reisemobile, Zelte und noch zusätzliche Ferienhäuser an. Der Campingplatz ist besonders auf die Bedürfnisse von Familien ausgerichtet, so lassen sich dort auch exklusive, abschließbare Familienbäder mieten.

Neben dem Naturbad Aquadies wurden 40 Wohnmobilstellplätze angelegt. In Undeloh stehen auf einem großen Parkplatz zudem weitere Stellplätze für Wohnmobile zur Verfügung.

Auf der Internetseite der Arbeitsgemeinschaft Urlaub und Freizeit auf dem Lande e.V. www.bauernhofferien.de sind zwei Betriebe aus dem Segment „Urlaub auf dem Bauernhof“ in der Samtgemeinde Hanstedt verzeichnet (Stand: 05.2010).

Gastronomie und Kulinarisches

Offizielle Angaben zu Anzahl und Qualität der gastronomischen Betriebe in der Samtgemeinde Hanstedt sind nicht bekannt. Das gastronomische Angebot besteht hauptsächlich aus individuell geführten Betrieben, die häufig seit vielen Generationen bestehen. Auch sind vielen gehobeneren Beherbergungsbetrieben Restaurants angeschlossen. Von der einfachen Gaststätte über Cafés und Eisdielen bis hin zu Restaurants steht den Gästen ein breit gefächertes Angebot zur Verfügung.

Viele Restaurants und Gaststätten bieten regionale und / oder saisonale Spezialitäten an wie Heidschnucken- und Wildgerichte, Buchweizen- und Spargelgerichte, Forelle, Stint oder Matjes.

Das europäische Netzwerk „Culinary Heritage“ hat sich zum Ziel gesetzt, regionaltypische Produkte sowohl Touristen als auch Einheimischen näher zu bringen und besser zu vermarkten, um so zur Entwicklung ländlicher Regionen beizutragen. Eine der 21 Regionen ist die Lüneburger Heide. Unter dem Label „Regionale Esskultur Lüneburger Heide“ sind die Mitglieder im Verein für Regionale Esskultur organisiert und werden mit einem entsprechenden Qualitätszeichen ausgezeichnet. In der Samtgemeinde Hanstedt sind der Bauernhof Menke und das Ringhotel Hanstedt „Hotel Sellhorn“ Mitglied (www.regionale-esskultur.de 05.2010).

Verschiedene Betriebe sind verstärkt auf Touristen und Tagesbesucher ausgerichtet. Eine im Jahr 2005 durchgeführte Speisekartenanalyse ergab teilweise recht hohe Preise für verschiedene Gerichte (KONTOR 21 2005, S. 44). Im Rahmen des Tourismuskonzeptes wurde immer wieder das schlechte Preis-Leistungs-Verhältnis in der Gastronomie als besondere Schwäche genannt.

Laut Einschätzung der Kreisorganisation des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DeHoGa) sind viele der kleinen Familienbetriebe im Landkreis Harburg von der Schließung bedroht. Gründe hierfür sind rückläufige Besucherzahlen aufgrund des Nichtraucherschutzgesetzes und die wachsenden Kosten aufgrund weiterhin steigender Energiepreise. Dieses „Sterben der Dorfgasthöfe“ sei aber auch auf politische Entscheidungen zurückzuführen, denn viele Gemeinden würden die Dorfgemeinschaftshäuser und Gastronomie in den Vereinen finanziell fördern und somit eine zusätzliche Konkurrenz schaffen. Für die Gastronomen seien notwendige Investitionen hingegen schwierig, da sich die Banken aufgrund der aktuellen Situation bei der Vergabe von Krediten eher zögerlich verhielten. Insgesamt sei damit zu rechnen, dass weitere 20 bis 25 % der Dorfgaststätten schließen müssen (LUND 2008).

Sport- und Aktivangebote

Radfahren

Die Samtgemeinde Hanstedt wird von einem Netz von Radwanderwegen und -routen durchzogen. Durch das Untersuchungsgebiet führen allein sechs Radfernwege (vgl. Anhang 59).

Der Landkreis Harburg hat 33 Radwanderwege zwischen 18 und 55 km Länge ausgewiesen. Dreizehn davon verlaufen durch die Samtgemeinde Hanstedt (Nr. 5, 16, 18, 19, 21, 23, 24, 25, 27, 30, 31, 32, 33).

31 Radtouren mit einer Länge zwischen 22 km und 66 km führen durch den nördlichen Teil des Landkreises Soltau-Fallingb. Drei dieser Routen erschließen Undeloh, Ollsen, Nindorf, Egestorf und Döhle.

In der Broschüre „Die schönsten Rad- und Wandertipps“ vom Verkehrsverein Hanstedt werden fünf Radrundtouren um Hanstedt beschrieben, die aber vor Ort nicht gesondert ausgeschildert sind.

Aufgrund der Vielzahl qualitativ zum Teil sehr unterschiedlicher Routen wurde vom Verein Naturparkregion Lüneburger Heide e.V. 2008 das Projekt „Die Natur auf dem Rad erleben – Premiumrouten“ initiiert. Ziel war es, gemeinde- und landkreisübergreifende, thematische Routen festzulegen. Diese erfüllen qualitative Mindeststandards hinsichtlich des Ausbauszustands, der begleitenden Infrastruktur sowie des Gastronomie- und Beherbergungsangebotes und bieten ein besonderes Naturerlebnis.

2009 wurden im Naturpark Lüneburger Heide insgesamt drei Premiumrouten eröffnet: „Heide Erlebnis“ (98 km plus 29 km Option), „Heide Kunst“ (65 km plus 23 km Option) und „Heide Wasser“ (84 km plus 18 km Option). Alle drei führen auch durch die Samtgemeinde.

Die Radfernwege, Radwanderwege und Radrouten verlaufen in der Samtgemeinde Hanstedt größtenteils auf Forst- und Wirtschaftswegen mit unterschiedlichem Wegebelaag oder als straßenbegleitende Radwege. Die Wegequalität entspricht häufig nicht den Anforderungen, die heute an Radrouten gestellt werden.

Zertifizierter Bett & Bike-Betrieb ist lediglich das Ringhotel Hanstedt „Hotel Sellhorn“ (www.bettundbike.de, 05.2010).

Wandern

Die Samtgemeinde Hanstedt ist von einem engmaschigen Netz an Wanderwegen durchzogen und bietet aufgrund der geringen Höhenunterschiede auch für ungeübte Wanderer oder Familien mit Kindern gute Voraussetzungen.

Durch das Samtgemeindegebiet verlaufen zwei Fernwanderwege, ein Pilgerweg und ein Hauptwanderweg (vgl. Anhang 60).

Fünf Wanderrouten mit unterschiedlichen Streckenlängen verlaufen um die Gemeinde Hanstedt. Sie werden in der Broschüre „Die schönsten Rad- und Wandertipps“ vom Verkehrsverein Hanstedt beschrieben. Über Rundwege um Undeloh und Eggestorf informieren eigene Wanderkarten.

Wie bei den Premium-Radwegen wurden vom Verein Naturparkregion Lüneburger Heide e.V. 2009 gemeinde- und landkreisübergreifende, thematische Routen entwickelt: „Heidepuzzle“ (75 km Länge), „Lila Krönung“ (46 km Länge), „Kultur-Findlinge“ (88 km Länge), „Parcours der Augenblicke“ (55 km) und „Pastor Bode-Weg“ (44 km). Alle fünf Themenwanderwege verlaufen auch durch die Samtgemeinde.

Nordic Walking

Im Naturpark Lüneburger Heide gibt es fünf vom Deutschen Ski-Verband (DSV) zertifizierte Nordic-Walking-Streckennetze, die zu einem Gesamtnetz verknüpft wurden. Die Strecken des *nordic aktiv AUSBILDUNGSZENTRUMS Lüneburger Heide* in Hanstedt sowie der *nordic aktiv WALKING ZENTREN* in Undeloh und Egestorf wurden dabei 2006 als erste ausgewiesen.

Im *nordic aktiv AUSBILDUNGSZENTRUM Lüneburger Heide* in Hanstedt können Nordic Walking-Trainer gemäß der Kriterien des DSV ausgebildet werden. Es ist eines von lediglich 12 solcher Zentren in Deutschland. Daran beteiligt sind das Institut Fit und Gesund und das Ringhotel Hanstedt „Hotel Sellhorn“.

Im Rahmen des 2008 durch den Verein Naturparkregion Lüneburger Heide e.V. initiierten Projektes „Die Natur zu Fuß erleben – Nordic Walking im Naturpark Lüneburger Heide“ wurden neue Nordic-Walking-Routen zur Anbindung an die Zentren in Bispingen und Schneverdingen konzipiert. Mit jetzt 41 durchgehend beschilderten Routen und einer Gesamtlänge von 380 Kilometern ist das Gesamtnetz an Nordic Walking-Strecken eines der größten in Norddeutschland.

Reiten

Die Lüneburger Heide gilt mit ihren Sand-, Wald- und Heidewege als eines der schönsten Reitgebiete Europas. Darüber hinaus gibt es ein großes Angebot an Reiterhöfen mit Gast- und Pensionsboxen.

Innerhalb des Naturschutzgebietes Lüneburger Heide ist das Reiten und Kutschfahren nur auf speziell ausgeschilderten Wegen erlaubt.

Rund um Hanstedt gibt es derzeit ca. 150 km Reitwege. 2007 wurden im Naturpark Lüneburger Heide 18 untereinander vernetzte Reitrouten erarbeitet und ausgeschildert. Die Samtgemeinde Hanstedt durchqueren oder berühren folgende acht Routen: „Hügelgräberpfad“, „Eichen-Route“, „Schäferpfad“, „Bienen-Route“, „Wassermühlen-Route“, „Schafstall-Route“, „Mühlen-Route“ und „Heide-Route“.

Im Rahmen des 2008 initiierten Projektes „Die Natur auf dem Pferd erleben - Premiumrouten“ wurden drei Premium-Reittouren für Mehrtagesritte entwickelt („Heide-Wasser“, „Heide-Pur“ und „Heide-Kunst“). Die Touren verlaufen alle durch die Samtgemeinde Hanstedt.

Bäder

Auf dem Gebiet der Samtgemeinde Hanstedt gibt es zwei Schwimmbäder.

Das *Waldbad in Hanstedt* ist beheizbar (konstante Temperatur von 23°C) und befindet sich in landschaftlich reizvoller Lage am Ortsausgang. Es bietet u.a. ein 50 Meter Sportbecken eine Sprungturmanlage mit Ein- und Dreimeterbrett sowie ein Nichtschwimmerbecken mit Wasserrutsche. Seit 2009 werden die Duschen durch eine Solaranlage beheizt. Die reguläre Saison dauert von Mitte Mai bis

Mitte September (www.hanstedt.de, 05.2009). Das Schwimmbad fällt als überregionale Sportanlage in den Zuständigkeitsbereich der Samtgemeinde und als Freizeiteinrichtung in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde Hanstedt. Diese beteiligt sich daher anteilig an den Kosten.

Die Gemeinde Egestorf betreibt das etwas außerhalb Egestorfs liegende Naturbad *Aquadies*. Die relativ weitläufige und naturnahe Anlage liegt idyllisch in einem kleinen Tal mitten im Wald. Die Reinigung des Badewassers erfolgt nicht chemisch, sondern durch zwei Biokieselfilter, welche für gute Wasserqualität sorgen. Neben den Schwimmbecken und Bachläufen verfügt es über eine kleine Bühne, eine Heidesauna sowie ein Beachvolleyballfeld und eine Strandbar. Das Aquadies ist ebenfalls regulär von Mai bis September geöffnet (www.aquadies.de, 05.2010).

Ein öffentliches Hallenbad ist in der Samtgemeinde Hanstedt nicht vorhanden. Verschiedene Beherbergungsbetriebe verfügen jedoch über Hallenbäder, die gegen Entgelt auch von Nicht-Gästen genutzt werden können.

Die Einwohner Asendorfs nutzen auch das nahe gelegene Freibad in der Samtgemeinde Jesteburg

Sportplätze und -hallen

In den einzelnen Gemeinden gibt es ein breit gefächertes Angebot zur sportlichen Betätigung. Hauptanbieter sind die örtlichen Sportvereine. Zur Durchführung der sportlichen Aktivitäten unterhalten die Vereinen insgesamt fünf Sportplätze in der Samtgemeinde. Diese befinden sich in Brackel (MTV Brackel von 1910), Marxen (MTV Marxen von 1912), Asendorf (TV Asendorf-Dierkshausen von 1970), Hanstedt (MTV Hanstedt von 1911) und Egestorf (MTV Egestorf von 1910). Lediglich in der Gemeinde Undeloh gibt es keine Sportanlage (www.hanstedt.de u. www.vereine.landkreis-harburg.de, 06.2010). Alle Sportplätze verfügen zusätzlich über einen Tennisplatz. Eine Tennishalle steht hingegen nicht zur Verfügung. Alle Sportanlagen werden von den Vereinen selber unterhalten. Neben dem Breitensportangebot unterhält der Reit- und Fahrverein Auetal e.V. einen fünf Hektar großen Geländepark und Turnierplatz sowie einen weiteren Dressur- und Abreiteplatz. Eine Übersicht über die Vereine und ihre Sportstätten gibt Anhang 61.

Für die Hallensportarten und während der Wintersaison werden die drei Schulsporthallen in Brackel, Hanstedt und Egestorf genutzt werden. Diese werden von der Samtgemeinde zur Verfügung gestellt. 2009 wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten an den Schulsporthallen vorgenommen, die u.a. auch der energetischen Verbesserung dienten. Hierbei wurden allein 500.000 Euro in die Schulsporthalle Egestorf investiert (HINTZ 2009).

Bei verschiedenen privatwirtschaftlichen Reitställen wird Unterricht angeboten. Einige Reitanlagen (z.B. das Reiterzentrum Hanstedt) verfügen auch über einen größeren Reithallen und Außenanlagen (u.a. Springplatz).

Naturerlebnis und Umweltbildung

(Natur-)Erlebniseinrichtungen

Der *Wildpark Lüneburger Heide* in Nindorf ist einer der artenreichsten Wildparks Europas. Auf 600.000 Quadratmetern beheimatet er über 1.000 Tiere aus verschiedenen Klimazonen, bietet Flugvorführungen, Ausstellungen, Spielplätze und Veranstaltungen in der angegliederten Zoo-Schule. Pro Jahr wird er von ca. 280.000 Menschen besucht.

Der Verein Naturschutzpark e.V. (VNP) unterhält zwei Natur-Informationshäuser in der Samtgemeinde Hanstedt:

Das im Juli 2009 eröffnete *Heide-Erlebniszentrum* in Undeloh will die Heidelandschaft im wahrsten Sinne *begreifbar* machen. Dazu wurde die ehemalige Wanderherberge „Seume-Haus“, später Haus der Natur, zu einem modernen Naturinformationszentrum umgebaut. Interaktiv und multimedial wird hier die Geschichte und Entwicklung des Naturschutzgebietes Lüneburger Heide erlebbar gemacht. Ein Seminarraum, eine Café und ein Laden ergänzen das Museumspädagogische Angebot.

Im *Haus der Natur in Döhle* wird 2011, wie bereits in den Vorjahren, die Erlebnisausstellung „Ameisen – Die heimlichen Herrscher der Erde“ vom Förderverein Deutsches Ameisen-Erlebnis-Zentrum e.V. präsentiert.

Der 2008 eröffnete *Barfußpark Egestorf* umfasst eine 14 Hektar große Fläche am Naturerlebnisbad Aquadies. Über drei Wegstrecken unterschiedlicher Länge sind etwa 60 Sinnesstationen angebunden. Neben dem Kräutergarten und den Barfußwegen werden auch Summsteine, Hörrohre, Balancierbalken etc. angeboten.

Verschiedene *Natur- und Erlebnispfade* ergänzen das umweltpädagogische Angebot in der Samtgemeinde Hanstedt. Hierzu zählen der Waldlehr- und der Hügelgräberpfad in Egestorf, der Wald- und Kulturlehrpfad und die Jahresbaumallee in Hanstedt, der Wald-, der Heidelehrweg und der Hügelgräberweg in Undeloh sowie der Heidelehrweg in Wesel. Im Gegenzug zu diesen „klassischen“ Schautafel-Wegen wurde 2008 der interaktive „Machandel Erlebnispfad – 23 Stationen für kleine und große Entdecker“ von Döhle bzw. Oberhaverbeck nach Wilsede“ geplant. Die Erlebnisstationen machen dabei Themen wie Sandmagerasen, Wacholder, Bienenzaun, Heidschnucken etc. spielerisch erfahrbar.

Besucherinformationssysteme

Im September 1999 wurde ein durch die Allianz-Umweltstiftung gefördertes, umfassendes Informationssystem für das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide eingeweiht. Es besteht aus 15 Begrüßungstafeln (u.a. bei Egestorf), Basisinformationen an 25 Parkplätzen (u.a. Parkplatz Sahrendorfer Heide), fünf Rundwanderwegen (u.a. „Wald-Kultur – Kultur-Wald“ in Undeloh), 19 Informationspulten an Einzelstandorten (u.a. „Die Quelle“ in Wehlen) und 13 Informationen zu

Spezialthemen (z.B. „Wälder“, „Heide“). Ein einheitliches Gestaltungs- und Farbkonzept steigert dabei den Wiedererkennungswert.

Die Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA) entwickelt gemeinsam mit Partnern (u.a. dem Heide-Ranger) derzeit (Stand 05.2010) ein digitales Informations- und Lenkungssystem, das die Besucher mithilfe von Satellitenortung (dem sog. Global Positioning System = GPS) durch den Naturpark führt und zusätzlich standortbezogene Informationen vermittelt. Ziel des Projektes ist es, über die Ziele und Aufgaben des Naturschutzes zu informieren und durch eine flexible Besucherlenkung empfindliche Lebensräume zu schonen. In der Anfangsphase wurden bereits erste Routen zum Wandern, Radfahren, Nordic Walking, Reiten und für sonstige Touren (Rollstuhlweg, Kunstpfad Neuenkirchen etc.) entwickelt, weitere sollen folgen (www.heide-guide.nna.de, www.nna.niedersachsen.de, 05.2010).

2010 hat die Lüneburger Heide GmbH (LHG) darüber hinaus eine Applikation für das iPhone in Auftrag gegeben. Durch diese Anwendung wird dem Nutzer sein Standort und die umliegenden Leistungsträger und Sehenswürdigkeiten auf dem Handy angezeigt (LHG 2010, S. 1).

Kutschfahrten

In der Samtgemeinde Hanstedt werden von Mai bis Oktober (v.a. von Undeloh aus) Kutsch- und Planwagenfahrten in das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide angeboten. Um eine kompetente und authentische Gästeinformation zu fördern, wurde 2007 ein Zertifikat für Heide-Kutscher eingeführt. In einem zweitägigen Seminar haben die Kutscher umfangreiche Kenntnisse über die Natur- und Kulturgeschichte der Lüneburger Heide erworben. Über 130 Kutscher sind mittlerweile zertifiziert. Seit 2010 wird die Initiative auch von der Lüneburger Heide GmbH unterstützt.

Führungen

Der Verein Naturparkregion Lüneburger Heide e.V. unterstützt die Ausbildung und (über seine Website und einen eigenen Info-Flyer) die Vermittlung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern. Vier von Ihnen sind in der Samtgemeinde Hanstedt ansässig (www.naturpark-lueneburger-heide.de, 06.2010).

3.11 Zusammenfassende Bewertung

Stärken und Schwächen / Chancen und Risiken

Die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass die Samtgemeinde Hanstedt in den untersuchten Handlungsfeldern über wichtige Stärken verfügt, aber teilweise auch deutliche Schwächen aufweist. In Verbindung mit zentralen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen resultieren aus den Stärken und Schwächen unterschiedliche Chancen und Risiken zukünftiger Entwicklung. Hierbei handelt es sich nicht um unveränderliche, in jedem Fall eintretende Zustände, sondern um Entwicklungsmöglichkeiten. Ob diese realisiert werden, hängt vor allem vom konkreten Handeln (bzw. Nicht-Handeln) der Samtgemeinde und der jeweiligen Akteure ab.

Die Stärken und Schwächen wie auch die Chancen und Risiken werden in der folgenden Übersicht zusammenfassend dargestellt.

Gegenwart		Zukunft	
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Kommunale Strukturen			
+ Bürgernähe durch dezentrale Struktur	<ul style="list-style-type: none"> – Teilweise uneinheitliche Zuständigkeiten von Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden – Wenig informelle Partizipationsmöglichkeiten – Wenig Abstimmung zwischen den Mitgliedsgemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> + Mehr Partizipation durch neue Strukturen + Aufgabenübertragung seitens der Mitgliedsgemeinden + Umwandlung der Samt- zur Einheitsgemeinde 	– Wettbewerbsnachteile durch verzögerte Entscheidungsprozesse

Gegenwart		Zukunft	
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Bevölkerung			
<ul style="list-style-type: none"> + Starkes Einwohnerwachstum in der Vergangenheit + Wanderungsgewinne bei Familien 	<ul style="list-style-type: none"> – Hoher Anteil von Personen im Alter von 65plus – Wanderungsverluste bei jungen Erwachsenen 	<ul style="list-style-type: none"> + Bis 2025 leicht zunehmende bzw. stabile Einwohnerzahl + Bindung der Generation 60+ durch attraktive Angebote (Wohnen, Gesundheit, Einkaufen, Mobilität, Bildung etc.) + Ausweitung ehrenamtlichen bürgerschaftlichen Engagements 	<ul style="list-style-type: none"> – Weiter zunehmende Überalterung – Rückzug älterer Menschen in Mittel- und Oberzentren
Siedlungsstruktur			
<ul style="list-style-type: none"> + Hoher Anteil an Freiräumen + Überwiegend kompakte Siedlungsstrukturen + Räumliche Trennung von Gewerbe- und Erholungsgebieten + Ländliche Strukturen und heidetypische Ortsbilder teilweise vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> – Dezentrale Siedlungsstruktur mit insgesamt 17 Orten – Sehr hoher Pro-Kopf-Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen – Hoher Bestand nicht mehr zeitgemäßer Einfamilienhäuser – Sinkende Grundstücks- und Immobilienpreise 	<ul style="list-style-type: none"> + Verringerung des Flächenverbrauchs und Erhalt der Freiräume + Revitalisierung von Siedlungen und Ortszentren durch Innenentwicklung + Zuzug junger Familien in preisgünstige Einfamilienhäuser infolge steigender Immobilienpreise in Hamburg + Realisierung neuer Wohnformen 	<ul style="list-style-type: none"> – Zersiedelung durch neue Wohn- und Gewerbegebiete in Ortsrandlagen – Steigende Infrastrukturkosten – Preisverfall und Leerstände bei Einfamilienhäusern – Verödung von Ortszentren

Gegenwart		Zukunft	
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Natur und Landschaft			
<ul style="list-style-type: none"> + Europaweit bedeutsame Kulturlandschaft mit hohem Bekanntheitsgrad + Hoher Anteil von Freiräumen und Schutzgebieten mit ausgeprägtem Erholungswert 	<ul style="list-style-type: none"> – Hoher Pflegebedarf der Heidelandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> + Profilierung als grüne Oase vor den Toren Hamburgs 	<ul style="list-style-type: none"> – Veränderung von Landschaftsbild und biologischer Vielfalt durch Klimawandel – Zunehmende Starkregenfälle und Überschwemmungen
Kultur und Regionales			
<ul style="list-style-type: none"> + Zeugnis der Heidebauernkultur und Heidjer-Identität (vor allem in den südlichen Gemeinden) + Zahlreiche Feste und Veranstaltungen mit regionalem Charakter + Viele kulturell engagierte Vereine und Initiativen 	<ul style="list-style-type: none"> – Kaum überregional bekannte Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> + Stärkung der Samtgemeinde als Kulturstandort in Kooperation mit der Samtgemeinde Jesteburg 	<ul style="list-style-type: none"> –
Erziehung und Bildung			
<ul style="list-style-type: none"> + Vollversorgung bei Kindergarten-Halbtagsplätzen + Relativ geringe Klassenstärken in den Grundschulen + Eigene Haupt- und Realschule + Musikschule Hanstedt 	<ul style="list-style-type: none"> – Unzureichendes Krippenangebot – Zu wenig Ganztagsplätze in Kindergärten – Zu wenig Ganztagsbetreuung für Schulkinder – Kein eigenes Gymnasium 	<ul style="list-style-type: none"> + Gesetzlich vorgeschriebener Ausbau der Kindertagesbetreuung + Entwicklung eines eignen Erziehungs- und Bildungsprofils der SG 	<ul style="list-style-type: none"> – Überkapazitäten im Bereich der Kindergarten-Halbtagsplätze – Gefährdung von Schulstandorten durch rückläufige Zahl von Kindern und Jugendlichen – Weniger Jugendarbeit durch Schließung von Jugendfeuerwehren

Gegenwart		Zukunft	
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Gemeinsames Jugendferienprogramm mit der SG Jesteburg + Außenstelle der Kreisvolkshochschule mit eigenem Programm 	<ul style="list-style-type: none"> – Jugendtreff in Hanstedt nur teilweise geöffnet – Unabgestimmte außerschulische Angebote für Jugendliche 		
Grund- und Nahversorgung			
<ul style="list-style-type: none"> + Im Grundzentrum Hanstedt gutes Angebot im Bereich des periodischen Bedarfs + Gute ärztliche Versorgung + Gutes Angebot im Bereich ambulanter Pflege + Mitnutzung des Klärwerks der SG Salzhausen + Flächendeckender Brandschutz durch 15 Ortsfeuerwehren + Bürgersolaranlage 	<ul style="list-style-type: none"> – Hoher Infrastrukturaufwand im Bereich der Grundversorgung – Hohe Kosten für Ortswehren – Überalterung der Ortswehren – Verbrauchsfördernde Staffelung der Abwassergebühren – Unterversorgung mit Breitbandanschlüssen (bis 2010) – Hohe Friedhofskosten 	<ul style="list-style-type: none"> + Sicherung der Nahversorgung durch mobile Dienstleistungen + Haushaltsentlastung durch Zusammenlegung von Ortswehren + Standortaufwertung durch flächendeckende Breitbandversorgung 	<ul style="list-style-type: none"> – Steigende Infrastrukturkosten – Unzureichende Nahversorgung in kleineren Orten – Bevölkerungsrückgänge als Folge
Mobilität und Verkehr			
<ul style="list-style-type: none"> + Gute Anbindung an Kreis-, Landes- und Bundesstraßen sowie Bundesautobahnen + Verbesserte Busanbindung von Hanstedt und Asendorf an Buchholz und Metronom 	<ul style="list-style-type: none"> – Weite Entfernungen zwischen den Orten – Hoher Auspendleranteil – Hoher MIV-Anteil – Relativ geringes ÖPNV-Angebot für Fahrten innerhalb der SG 	<ul style="list-style-type: none"> + Einführung flexibler ÖPNV-Angebote für Fahrten innerhalb der Samtgemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> – Stark eingeschränkte Mobilität älterer Menschen durch fehlende öffentliche Angebote

Gegenwart		Zukunft	
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Teil des HVV-Tarifgebietes + Freizeitbussystem Heide-Shuttle 	<ul style="list-style-type: none"> – Schlechter Zustand des Pendlerparkplatzes in Brackel 		
Wirtschaft und Arbeit			
<ul style="list-style-type: none"> + Relativ starker Wirtschaftssektor + Gemischte Wirtschaftsstruktur mit kleinen und mittleren Unternehmen + Verkehrsgünstige Lage der Gewerbegebiete 	<ul style="list-style-type: none"> – Starker Anteil von produzierendem Gewerbe – Unterdurchschnittlicher Dienstleistungsanteil – Geringer Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter, die in der SG Hanstedt wohnen <i>und</i> arbeiten – Hoher Kaufkraftabfluss – Mangelnde Kooperation der Mitgliedsgemeinden bei Gewerbegebietsausweisungen 	<ul style="list-style-type: none"> + Ansiedelung von Unternehmen aus Zukunftsbranchen, v.a. nachhaltige Energienutzung + Vermehrte Gewinnung von Selbständigen 	<ul style="list-style-type: none"> – Rückläufige Steuereinnahmen durch sinkende Erwerbstätigenzahl – Fachkräftemangel – Betriebsschließungen und Arbeitsplatzverluste vor allem beim produzierenden Gewerbe – Reduzierte Erholungsmöglichkeiten durch unabgestimmte Gewerbeansiedelung
Tourismus, Freizeit, Sport			
<ul style="list-style-type: none"> + Steigerungen von Ankünften und Übernachtungen seit 2008 + Einbindung der Samtgemeinde in die Qualitätsrouten des Naturparks Lüneburger Heide zum Radfahren, Wandern und Reiten + Radfernwege und Weitwanderwege queren das SG-Gebiet 	<ul style="list-style-type: none"> – Erhebliche Rückgänge von Ankünften und Übernachtungen seit Mitte der 1990er Jahre – Geringe Bettenauslastung der Beherbergungsbetriebe in Egestorf und Undeloh – Nachfragekonzentration auf die Zeit der Heideblüte 	<ul style="list-style-type: none"> + Hohe und weiter wachsende Nachfrage im Deutschlandtourismus + Professionelle Vermarktung durch die Lüneburger Heide GmbH + Fortführung der Unterkunfts-klassifizierung 	<ul style="list-style-type: none"> – Weiter steigendes Qualitätsbewusstsein der Gäste – Anhaltende Preissensibilität der Gäste – Geringe Kooperationsbereitschaft gegenüber der Lüneburger Heide GmbH

Gegenwart		Zukunft	
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Umfangreiches Nordic Walking-Netz und DSV Nordic aktiv Ausbildungszentrum + Wildpark Lüneburger Heide und als überregionale Attraktion + Zertifizierte Kutschbetriebe + Waldbad Hanstedt (energetisch saniert) und Barfusspfad Egestorf 	<ul style="list-style-type: none"> – Qualitätsprobleme im Bereich der Beherbergung und der Aktivitätsinfrastruktur 		

4 Leitbild

Das Leitbild bildet den Rahmen für die weitere Entwicklung der Samtgemeinde Hanstedt. Es umfasst die zentrale Vision bzw. Leitidee, das Selbstverständnis und die Leitziele der Samtgemeinde.



Das Leitbild soll darüber hinaus den Zusammenhalt und die Zusammenarbeit zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung stärken. Es soll als Verpflichtung nach innen und als Botschaft nach außen wirken.

Um die Identifikation mit dem Leitbild zu erhöhen und seinen Handlungsauftrag zu unterstreichen, wird in den folgenden Formulierungen die „Wir-Form“ gewählt.

4.1 Leitidee

Die Samtgemeinde Hanstedt ist das grüne Eingangstor zum Naturpark Lüneburger Heide.

Im Süden Hamburgs verknüpfen wir Wohnen, Arbeiten und Erholen und bieten hohe Lebensqualität für alle Generationen.

4.2 Selbstverständnis

Transparent und bürgernah

Transparente Strukturen, Verantwortlichkeiten, Arbeitsweisen und Entscheidungsprozesse in Politik und Verwaltung schaffen Vertrauen. Sie sind uns daher ein besonderes Anliegen.

Wir bieten unseren Bürgerinnen und Bürgern vielfältige Möglichkeiten zu Dialog und Mitgestaltung. Hierzu zählt insbesondere die frühzeitige Einbindung im Vorfeld wichtiger Zukunftsentscheidungen.

Effizient und serviceorientiert

Als moderner Dienstleister arbeitet die Verwaltung der Samtgemeinde Hanstedt bürgerorientiert, effizient und wirtschaftlich. Sie ist gut erreichbar, bietet kundenfreundliche Öffnungszeiten und verfügt über kompetente und freundliche Mitarbeiter

Kooperativ und vernetzend

Wir blicken über unsere eigenen Kirchtürme hinaus und pflegen eine intensive Zusammenarbeit mit Partnern. Mit unseren Nachbarkommunen stimmen wir Planungen ab und bündeln bei Bedarf unsere Ressourcen.

Als nördliches Tor zum Naturpark Lüneburger Heide arbeiten wir mit allen relevanten Träger- und Förderorganisationen eng zusammen. Als Teil der Metropolregion Hamburg unterstützen wir deren weitere Entwicklung.

Aktiv und gestaltend

Wir agieren statt zu reagieren. Wir stellen uns frühzeitig auf neue Entwicklungen und Herausforderungen ein und gestalten aktiv die Zukunft unserer Samtgemeinde.

4.3 Leitziele

Samtgemeinde für alle Generationen

Hanstedt ist eine Samtgemeinde für alle Generationen. Die Förderung, Unterstützung und Nutzung der spezifischen Potentiale und Belange von Jung und Alt besitzt für uns einen hohen Stellenwert.

Bedarfsgerechte Kindertagesbetreuung, die Sicherung und Stärkung unserer Schulstandorte, außerschulische Angebote für Jugendliche und zeitgemäße Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene sind für uns unverzichtbar.

Mit zeitgemäßen Sportstätten, hochwertigen Freizeitrouten, Jugendtreffs und anderem mehr schaffen wir wesentliche Voraussetzungen für eine attraktive Freizeitgestaltung aller Altersgruppen.

Durch eine flexible Nahversorgung ermöglichen wir unseren Bürgerinnen und Bürgern auch im Alter individuelles Wohnen

Wir unterstützen das bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement in allen Lebensbereichen ebenso wie die vielfältigen Dorf- und Vereinsaktivitäten.

Nachhaltige Siedlungsentwicklung

Hanstedt ist eine Samtgemeinde im Grünen mit einer reizvollen Kombination aus Heide, Wald, Grünland, Ackerflächen und kleinen Gewässern. Intakte Natur und Landschaft bilden einen Grundpfeiler unserer Lebensqualität und unseres touristischen Angebotes.

Um dieses Kapital zu erhalten und angesichts stagnierender bzw. langfristig eher rückläufiger Einwohnerzahlen, konzentrieren wir uns auf die Innenentwicklung unserer Orte. So bewahren wir ihren typischen Charakter, ermöglichen kurze Wege und nutzen unsere Infrastruktur möglichst effizient.

Darüber hinaus forcieren wir die Realisierung neuer Wohnformen, die den veränderten Wohnbedürfnissen Rechnung tragen und das Zusammenleben aller Generationen in unserer Samtgemeinde fördern.

Klima- und Ressourcenschutz

Unsere natürlichen Ressourcen nutzen wir so, dass unsere nachfolgenden Generationen in ihrer Entwicklung nicht beeinträchtigt werden.

Wir entwickeln Hanstedt zu einer klimafreundlichen Samtgemeinde, in der klimaschädigende Emissionen vermieden, reduziert und kompensiert werden.

Für Fahrten innerhalb der Samtgemeinde sowie für Fahrten in unsere Nachbarstädte Hamburg, Buchholz, Lüneburg und Winsen bieten wir unseren Bürgerinnen und Bürgern Alternativen zur Benutzung des eigenen Autos. Zusätzlich erleichtern wir ihnen die Bildung von Fahrgemeinschaften.

Zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur

Um zukunftssichere Arbeitsplätze zu schaffen und Beeinträchtigungen für Natur, Landschaft und Gesundheit zu vermeiden, werben wir gezielt um die Ansiedelung von Unternehmen aus dem Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens.

Die Tourismuswirtschaft, eines unserer wichtigsten wirtschaftlichen Standbeine, unterstützen wir bei der Entwicklung nachhaltiger Angebote. Unser besonderes Augenmerk richten wir auf authentische, heidetypische Angebote, vor allem das Erleben der Natur.

In der Wirtschaftsförderung einschließlich der Ausweisung von Gewerbegebieten arbeiten unsere Mitgliedsgemeinden jenseits festgeschriebener Zuständigkeiten zum gegenseitigen Vorteil partnerschaftlich zusammen.

Effiziente Kommunalstrukturen

Um unsere vielfältigen Aufgaben gezielt und erfolgreich bewältigen zu können, schaffen wir uns für unsere Samtgemeinde effiziente Strukturen mit klaren Zuständigkeiten, die ein abgestimmtes und schnelles Agieren ermöglichen.

5 Leitziel „Samtgemeinde für alle Generationen“

5.1 Hintergrund

Im Vergleich zu Nachbargemeinden weist die Samtgemeinde Hanstedt schon heute einen überdurchschnittlich hohen Anteil älterer Menschen auf. Hiermit gehen erhebliche Herausforderungen in den Bereichen Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Mobilität einher, die überwiegend unter den folgenden Leitzielen behandelt werden.

Um ihre Einwohnerzahl stabil zu halten und ein Gegengewicht gegen eine zu starke Überalterung zu vermeiden, ist die Samtgemeinde Hanstedt auf den Zuzug junger Familien angewiesen. Dies wiederum erfordert attraktive Erziehungs- und Bildungsangebote, die für Familien und Unternehmen ein zentrales Kriterium bei ihrer Wohnort- bzw. Standortwahl sind.

5.2 Strategische Ziele

- Bedarfsgerechte und hochwertige Kinderbetreuung bieten
- Schulstandorte erhalten und stärken
- Attraktive Freizeitangebote für Jugendliche schaffen
- Zeitgemäße und bedarfsgerechte Weiterbildungen bieten
- Wohnmöglichkeiten für alle Generationen bieten
- Nahversorgung sichern

Bedarfsgerechte und hochwertige Kinderbetreuung bieten

Immer mehr Mütter streben nach der Geburt ihrer Kinder eine möglichst frühe Rückkehr in das Berufsleben an. Die Angebote zur Kinderbetreuung sind daher für die Wohnortentscheidungen von Familien von zentraler Bedeutung.

Um die bereits hier wohnenden Familien zu halten und Familien von außerhalb zu gewinnen, bieten wir in der Samtgemeinde Hanstedt eine bedarfsgerechte und hochwertige Kinderbetreuung.

Die Schwerpunkte liegen daher vor allem auf der Verbesserung des Betreuungsangebotes für die Unter-3-Jährigen sowie der Nachmittagsbetreuung von Drei- bis Sechsjährigen und Schulkindern.

Schulstandorte erhalten und stärken

Neben der Kinderbetreuung ist auch das Schulangebot ein wesentliches Kriterium für die Wohnortwahl von Familien. Zum einen setzen wir uns dafür ein,

unsere Grundschulstandorte in Brackel, Egestorf und Hanstedt zu erhalten. Zum anderen stärken wir Hanstedt als Standort einer weiterführenden Schule.

Attraktive Freizeitangebote für Jugendliche schaffen

Attraktive Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche sind ein weiterer wichtiger Bestandteil eines familiengerechten Erziehungs- und Bildungsangebotes. Hiermit ermöglichen wir den Jugendlichen in der Samtgemeinde Hanstedt nicht nur eine sinnvolle Freizeitgestaltung, sondern fördern zugleich die Bindung an ihre Heimat. Dies wiederum erhöht die Chance, dass sie sich nach Beendigung einer auswärtigen Berufsausbildung und bei der Gründung einer eigenen Familie wieder in unserer Samtgemeinde niederlassen.

Zeitgemäße und bedarfsgerechte Weiterbildungen bieten

Die Entwicklung neuen Wissens, der schnelle Wandel von Anforderungen in der Arbeitswelt und die fortwährenden technischen Umwälzungen im Alltag machen das Lernen für nahezu alle Gruppen unserer Gesellschaft zu einer lebenslangen Aufgabe.

Als Antwort auf die Ausweitung des Lernens auf alle Lebensphasen bieten wir unseren Bürgerinnen und Bürgern zeitgemäße und bedarfsgerechte Weiterbildungsangebote.

Wohnmöglichkeiten für alle Generationen bieten (siehe auch Kap. 6.2)

Wohnbedürfnisse verändern sich in Abhängig von Alter und Lebensphasen. Familien mit Kindern brauchen in der Regel mehr Raum als Singles oder Paare. Ältere Menschen sind weniger mobil als jüngere und bevorzugen Wohnungen mit möglichst wenig Treppen. Die Beispiele ließen sich fortsetzen

Als Mehrgenerationengemeinde bieten wir *allen* Generationen zeitgemäße und bedarfsgerechte Wohnmöglichkeiten. Auf diese Weise erhalten wir unseren Generationen-Mix und fördern die Bindung unserer Bürgerinnen und Bürger an die Samtgemeinde.

Nahversorgung sichern

Die Struktur unserer Samtgemeinde mit zahlreichen kleinen Orte auf großer Fläche stellt hohe Anforderungen an die Nahversorgung. Unser Ziel ist es, allen Einwohnerinnen und Einwohnern ein ausreichende Nahversorgung zu bieten.

5.3 Handlungsansätze

- Gesamtkonzept entwickeln
- Kindertagesbetreuung bedarfsgerecht erweitern
- Qualität der Kindertagesbetreuung sichern und verbessern
- Angebote für Jugendliche besser abstimmen
- Bildungsnetzwerk knüpfen
- Innovative und zielgruppengerechte Wohnformen initiieren
- Flexible Versorgungsangebote initiieren

Gesamtkonzept entwickeln

Zusammen mit den Vertreterinnen und Vertretern aller Erziehungs- und Bildungseinrichtungen in der Samtgemeinde entwickeln wir ein übergreifendes Profil der Erziehungs- und Bildungsangebote in der Samtgemeinde Hanstedt. Es gilt für alle Institutionen und alle Altersstufen.

Unserem Leitbild folgend (→ Kap. 4) legen wir in diesem Profil besonderes Gewicht auf die sogenannte „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, wobei wir uns auf die Themen Natur und Gesundheit konzentrieren.

Dieser „grüne Faden“ unseres pädagogischen Profils knüpft an das landschaftliche Alleinstellungsmerkmal unserer Samtgemeinde an – den großen Anteil reizvoller und ökologisch wertvoller Freiräume – und spiegelt unsere Zugehörigkeit zum Naturpark Lüneburger Heide wider.

Kindertagesbetreuung bedarfsgerecht erweitern

Bedarfe ermitteln

Unsere Angebote zur Kindertagesbetreuung sind derzeit nur eingeschränkt wettbewerbsfähig. Defizite bestehen vor allem bei der Zahl von Krippenplätzen sowie von Ganztagsplätzen für drei- bis sechsjährige Kinder und für Schulkinder.

Neue Krippenplätze schaffen

Ab August 2013 gibt es laut § 24 Kinderförderungsgesetz (KiföG) einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung für alle Kinder ab vollendetem ersten Lebensjahr. Bund und Länder gehen davon aus, dass dieser Anspruch zu erfüllen ist, wenn für 35% der unter Dreijährigen in einer Gemeinde ein Betreuungsangebot vorhanden ist. Dieses soll sich zu 70% auf Tageseinrichtungen, d.h. Krippen, und zu 30% auf die Kindertagespflege verteilen.

Im Jahr 2009/2010 standen in der Samtgemeinde Hanstedt 15 Krippen- und 31 Tagespflegeplätze zur Verfügung, dies entsprach einem Versorgungsgrad von zusammen 14%.

Trotz der aktuell erheblichen Unterversorgung erfüllen wir bis August 2013 die gesetzlichen Vorgaben für die Betreuungsangebote der unterdreijährigen Kinder. Kurzfristig konzentrieren wir uns darauf, den Versorgungsanteil von 35% zu erreichen, langfristig betrachten wir ihn als Mindestwert.

Auf der Basis der Bedarfsermittlung konzentrieren wir uns bis 2013 darauf, vor allem eine ausreichende Zahl neuer, wohnortnaher Krippenplätze zu schaffen.

Sofern dies durch die Bedarfsermittlung gestützt wird, richten wir in den Krippen in Hanstedt und Egestorf/Ortsteil Schätzendorf (Eröffnung mit einer Gruppe für August 2011 geplant) jeweils eine zusätzliche Gruppe ein. Neue Krippen schaffen wir über das Samtgemeindegebiet bedarfsgerecht verteilt.

Weitere Ganztagsplätze in Kindergärten schaffen

Bereits seit dem 1. September 2009 besitzt jedes Kind vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt nach § 24 Absatz 3 KiföG einen Rechtsanspruch auf einen Halbtagesplatz in einem Kindergarten.

Darüber hinaus hat „der Träger der öffentlichen Jugendhilfe (...) darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagesplätzen zur Verfügung steht“.

Während der Rechtsanspruch auf einen Halbtagesplatz in der Samtgemeinde Hanstedt erfüllt wird, gab es im Kindergartenjahr 2009/2010 nur eine äußerst begrenzte Zahl an Ganztagesplätzen. Gerade diese Plätze aber sind bei berufstätigen Eltern äußerst begehrt und machen daher auch die Anziehungskraft eines Wohnortes aus.

Nachmittagsbetreuung für Schulkinder erweitern

In § 24 Absatz 4 KiföG heißt es ab 1.8.2013: Für Kinder im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot in Tageseinrichtungen vorzuhalten.“ In der Samtgemeinde Hanstedt stand ein solches Angebot im Schuljahr 2009/2010 nur für weniger als 50% aller Schulkinder zur Verfügung.

Diese derzeit unbefriedigende Situation werden wir bis 2013 verändern und dem ermittelten Bedarf entsprechend zusätzliche Ganztagsplätze schaffen. Möglichkeiten hierzu sind die Ausweitung des pädagogischen Mittagstisches, die Schaffung von mehr Ganztagsschulplätzen und die Erweiterung der Hortbetreuung.

Qualität der Kindertagesbetreuung sichern und verbessern

Die zuvor angesprochene Erweiterung der Angebots*quantität* ergänzen wir um die kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebots*qualität* im Bereich der

Kindertagesbetreuung. Im Mittelpunkt stehen hierbei flexible Betreuungszeiten, ein guter Informationsservice und die Einführung eines Qualitätsmanagements.

Flexible Betreuungszeiten ermöglichen

Um den Anforderungen, denen die Eltern in Arbeit und Alltag unterliegen, gerecht zu werden, bieten wir in unseren Krippen flexible Betreuungszeiten. Das Angebot erstreckt sich mindestens auf die Zeit von 8.00 bis 17.00 Uhr.

Zentrale Servicestelle einrichten

Bis zum Jahr 2013 richten wir eine zentrale Servicestelle zu allen Fragen der Kinderbetreuung ein. Hierbei kooperieren wir ggf. mit unseren Nachbargemeinden Jesteburg und Salzhausen.

Darüber hinaus intensivieren wir die Zusammenarbeit mit dem Tagesmütter- und Tagesväter-Pool in Buchholz i.d.N.

Qualitätsmanagement einführen

Um dauerhaft eine überdurchschnittliche Qualität unserer Angebote sicherzustellen, verständigen wir uns auf gemeinsame Qualitätsstandards für alle Kinderbetreuungseinrichtungen in unserer Samtgemeinde.

Zusätzlich streben alle Kindertagesstätten in unserer Samtgemeinde bis 2013 die Auszeichnung als „KITA 21“ an. „KITA 21“ ist eine Initiative der „S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung zur Förderung“ zur Förderung der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Kindertagesstätten. Teilnahmeberechtigt sind alle Kindertagesstätten aus der Metropolregion Hamburg.

Angebote für Jugendliche besser abstimmen

Die Angebote für Jugendliche liegen mit Ausnahme der Gemeinde Undeloh und der Jugendferienprogramme in der Hand der Mitgliedsgemeinden. Diese wiederum machen nur in geringem Umfang eigene Angebote, sondern unterstützen gemeinnützige Organisationen, die sich in der Jugendarbeit engagieren (Sportvereine, Jugendfeuerwehren, Landjugend etc.). Das einzige kommunale Angebot ist der Jugendtreff Hanstedt.

Die dezentrale Organisation und die vielen Akteure erschweren die überörtliche Abstimmung der Angebote, die es zu verbessern gilt.

Jugendliche einbinden

Wir befragen die Jugendlichen in unserer Samtgemeinde zu ihren Angebotswünschen und ihrem Mobilitätsverhalten und räumen ihnen Möglichkeiten zur Mitgestaltung neuer Angebote ein.

Angebote innerhalb der Samtgemeinde abstimmen

Die Samtgemeinde initiiert und moderiert einen Runden Tisch aller im Bereich der Jugendarbeit tätigen Akteure und interessierter Jugendlicher. Unser Ziel ist es, ein vielfältiges und sich zumindest in benachbarten Mitgliedsgemeinden ergänzendes statt doppelndes Angebot zu entwickeln.

Mit Nachbargemeinden kooperieren

Wir setzen die Zusammenarbeit mit der Samtgemeinde Jesteburg im Bereich der Jugendferienangebote fort.

Mit Nachbargemeinden, die von Jugendlichen aus der Samtgemeinde Hanstedt häufig aufgesucht werden (z.B. Salzhausen als Standort eines Gymnasiums), stimmen wir unsere Angebote samtgemeindeübergreifend ab.

Mobilität fördern

Jugendliche können nur dann Angeboten in Nachbarorten oder -gemeinden wahrnehmen, wenn sie diese auch erreichen können. Wir prüfen daher, wie wir die Mobilität Jugendlicher gezielt erweitern können.

Bildungsnetzwerk knüpfen

Zentraler Bildungsträger in der Erwachsenenbildung ist und bleibt die Kreisvolkshochschule Harburg mit ihrer Außenstelle in Hanstedt, deren Angebote wir aktiv bewerben.

Um einen Überblick über Themenwünsche zu erhalten, regen wir die Außenstelle zur Durchführung einer Bürgerbefragung an. Vor allem aber halten wir es für notwendig, ein Bildungsnetzwerk zu knüpfen, in dem alle Bildungsträger vertreten sind sich austauschen.

Auch Schwerpunktthemen aus diesem Zukunftskonzept sollten im Bildungsprogramm berücksichtigt werden, beispielsweise Erziehungsfragen und die energetische Sanierung von Wohngebäuden.

Innovative und zielgruppengerechte Wohnformen initiieren

Die verschiedenen Ansätze zur Initiierung innovativer und zielgruppengerechter Wohnformen werden unter dem Leitziel „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“ in Kapitel 6.3 dargestellt.

Flexible Versorgungsangebote initiieren

Der wohnungsnaher Einkauf von Lebensmitteln ist vor allem für ältere Menschen von großer Bedeutung. In Orten ohne entsprechende Versorgung initiieren wir einen Lieferservice von Lebensmitteleinzelhändlern aus der Samtgemeinde oder die regelmäßige Anfahrt durch mobile Märkte.

Mit Leistungsträgern aus dem Gesundheitssektor (Ärzten, Physiotherapeuten, Pflegepersonal stimmen wir die Möglichkeiten einer dezentralen Leistungserbringung ab.

Außerdem prüfen wir die erneute Einführung eines Rufbusses bzw. Anrufsammeltaxis (→ Kap. 7.3).

6 Leitziel „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“

6.1 Hintergrund

Die Samtgemeinde Hanstedt hat sechs Mitgliedsgemeinden mit insgesamt 17 Ortsteilen, die sich über eine Fläche von 198 km² erstrecken. Diese dezentrale Struktur auf großer Fläche stellt hohe Anforderungen an die Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur und ist mit entsprechenden Kosten verbunden.

In der Vergangenheit ging die wachsende Einwohnerzahl in der Samtgemeinde Hanstedt mit einer starken Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen einher. Angesichts bis 2025 leicht zunehmender und anschließend rückläufiger Einwohnerzahlen und eines in großen Teilen nicht zukunftsfähigen Wohnungsbestandes bedarf es einer grundlegenden Neuorientierung der Siedlungsentwicklung.

Dies gilt umso mehr als das Gebiet Samtgemeinde Hanstedt über besondere ökologische und landschaftliche Qualitäten verfügt, die zu einem beträchtlichen Teil den Reiz der Samtgemeinde und die hohe Lebensqualität für Einwohner und Besucher ausmachen.

6.2 Strategische Ziele

- Freiräume erhalten
- Kompakte Ortsstrukturen entwickeln
- Bedarfsgerechtes Wohnen ermöglichen

Freiräume erhalten (siehe auch Kap. 7.2)

Der hohe Anteil ökologisch und landschaftsästhetisch wertvoller Freiräume an der Gesamtfläche der Samtgemeinde Hanstedt ist ihr zentrales Alleinstellungsmerkmal. Diese Freiräume schaffen Möglichkeiten zur Erholung „vor der eigenen Haustür“ und bilden das wichtigste Kapital unserer heimischen Tourismuswirtschaft. Zugleich bieten sie Lebensräume für seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten und fördern die biologische Vielfalt.

Diese besonderen Qualitäten unserer Samtgemeinde wollen wir langfristig erhalten. Zu diesem Zweck reduzieren wir die Neuinanspruchnahme von Siedlungs- und Verkehrsflächen auf 20 ha pro Vierjahreszeitraum und halten die Gesamtfläche der Landschaftsschutzgebiete in der Samtgemeinde weitgehend konstant.

Mit unseren Aktivitäten leisten wir einen aktiven Beitrag zur Erreichung des in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung fixierten Ziels, den Flächenverbrauch in Deutschland von ca. 100 ha pro Tag im Jahr 2010 bis 2020 auf ca. 30 ha zu verringern.

Kompakte Ortsstrukturen entwickeln

Wir erhalten und fördern kompakte Strukturen unserer Orte. Hiermit verbinden wir folgende Teilziele:

- Kompakte Ortsstrukturen vermeiden Zersiedelung und unterstützen damit den Erhalt unserer landschaftlichen Qualitäten (s.o.).
- Sie begrenzen die Aufwendungen für die Investition, Unterhaltung und Erneuerung von Infrastruktur für Straßen sowie Ver- und Entsorgung (Trinkwasser, Kanalisation, Gas, Strom).
- Kompakte Ortsstrukturen schaffen kurze Wege. Insbesondere ältere Menschen können so leichter am öffentlichen Leben teilnehmen. Außerdem begünstigen kurze Wege die Fortbewegung zu Fuß oder per Rad innerhalb der Orte und tragen so zum Klimaschutz bei (→ Kap. Kap. 7).

Bedarfsgerechtes Wohnen ermöglichen

Das aktuelle Wohnraumangebot in der Samtgemeinde Hanstedt wird von Ein- und Zweifamilienhäusern dominiert, die zu großen Teilen in den 1970er und 80er Jahren errichtet wurden. Dieses Angebot wird heutigen und vor allem zukünftigen Lebensformen, Haushaltsstrukturen und energetischen Anforderungen nur unzureichend gerecht.

Wir fördern daher die Entwicklung eines Wohnraumangebots, das dem veränderten Bedarf entspricht. Hierbei stehen für uns zwei Aspekte im Vordergrund: Zum einen wollen wir unseren bisherigen Bürgerinnen und Bürgern auch im Alter attraktive Wohnmöglichkeiten in unserer Samtgemeinde bieten und zum anderen wollen wir mit familiengerechten Angeboten Anreize zum Zuzug von außerhalb schaffen.

6.3 Handlungsansätze

- Innenentwicklung forcieren
- Neuausweisung von Siedlungsflächen steuern und begrenzen
- Modernisierung des Wohnungsbestandes fördern
- Neue Bau- und Wohnformen initiieren
- Barrieren beseitigen

Innenentwicklung forcieren

In einem Gutachten im Auftrag des Landkreises Harburg (EMPIRICA 2011) wurde die zukünftige Nachfrage mit den Baulandpotentialen abgeglichen. Für den Zeitraum 2008 bis 2025 steht demnach in der Samtgemeinde Hanstedt einem Neubaubedarf von 675 Wohneinheiten ein Baulandpotential im Innenbereich von

1.161 Wohneinheiten gegenüber. Für die Jahre 2026 bis 2040 wird ein Neubaubedarf von 88 Wohneinheiten erwartet, das Potential gemäß Flächennutzungsplan wird mit 507 Wohneinheiten beziffert.

Vor diesem Hintergrund konzentrieren wir uns zukünftig auf die Innenentwicklung unserer Orte. Hiervon versprechen wir uns folgende Vorteile:

- Bessere Auslastung vorhandener Infrastruktur
- Innerörtliche Belebung und Aufwertung
- Durchmischung älterer Wohngebiete durch Zuzüge
- Einsparung von Erschließungskosten
- Erhalt von Freiflächen an den Ortsrändern bzw. in den Außenbereichen

Bei der Innenentwicklung in den Orten geht es vorrangig um die Revitalisierung von Flächen und Quartieren. Bei der Realisierung von Maßnahmen achten wir darauf, den besonderen Charakter unserer Siedlungen nicht zu beeinträchtigen.

Wir forcieren die Innenentwicklung vor allem mit Hilfe folgender Maßnahmen:

Flächenmanagement einführen

Im Interesse einer systematischen und flächensparenden Siedlungsentwicklung führen wir in der Samtgemeinde Hanstedt ein Flächenmanagement ein.

Als Grundlage für eine systematische Innenentwicklung ermitteln wir zunächst die Innenentwicklungspotenziale. Erfasst werden insbesondere Baulücken, untergenutzte Flächen, Brachflächen, Leerstände und Grundstücke mit Nachverdichtungsmöglichkeiten.

Zu jeder Fläche werden Informationen zu Nutzungen, Planungen, Verfügbarkeit, Infrastruktur etc. eingeholt. Dies ermöglicht die Abschätzung des realisierbaren Flächenpotenzials (Unterscheidung in „Potenzialflächen mit Baurecht“, „Potenzialflächen mit Baurecht und erkennbaren Realisierungshemmnissen“ sowie „Potenzialflächen mit Planungserfordernis bzw. Planungsempfehlung“).

Die ermittelten Flächen werden in einem Flächenkataster digital gebündelt, das mit einem Geographischen Informationssystem verknüpft und so jederzeit einen schnellen Überblick über verfügbares Bauland bietet.

Mittelfristig werden in dem Kataster sämtliche Flächen im bebauten und angrenzenden Raum aufgeführt. Ihre Verknüpfung mit der Alterstruktur der Bewohner ermöglicht der Samtgemeinde frühzeitige Leerstandsprognosen und vorausschauendes Handeln.

Eine geeignete Grundlage für das zu entwickelnde Kataster kann das vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein entwickelte Flächenmanagementkataster sein (→ Anhang 63).

Planungsrechtliche Vorgaben machen

Den Vorrang der Innenentwicklung sichern wir in unserem *Flächennutzungsplan* planungsrechtlich vor allem dadurch ab, dass wir uns an dem absehbar rückläufigen Bedarf orientieren, die Baulandpotenziale im Außenbereich begrenzen, für Bauflächen Flächenprioritäten festlegen, für nicht genutzte Flächen im Innenbereich ggf. andere Nutzungen vorsehen, Areale als Sondergebiete ausweisen oder nicht mehr genutzte Siedlungsflächen im Außenbereich umwidmen und rückbauen.

Grundsätzlich bevorzugen wir die Steuerung der Innenentwicklung in den Mitgliedsgemeinden mit Hilfe von Bebauungsplänen gegenüber der Entwicklung im Rahmen von §34 BauGB, da so konkrete Vorgaben zu einer qualitätsvollen Innenentwicklung getroffen werden können (u.a. Art und Maß der baulichen Nutzung, überbaubare Flächen, Maßstäblichkeit und Bebauungsintensität, Zahl der Wohneinheiten).

Hierbei nutzen wir in enger Abstimmung mit unseren Mitgliedsgemeinden je nach Situation alle im Baugesetzbuch vorgesehenen Varianten von *Bebauungsplänen*.

Neben dem einfachen Bebauungsplan nach § 30 Abs. 3 BauGB ist vor allem der sogenannte „Bebauungsplan der Innenentwicklung“ gemäß § 13a BauGB von Bedeutung, der unter erleichterten Bedingungen und damit innerhalb kürzerer Zeit aufgestellt werden kann. Trotz erleichterter Bedingungen stellen wir auch bei dieser Variante des Bebauungsplans sicher, dass unsere Maßnahmen natur- und umweltverträglich sind und ausreichende Mitwirkungsmöglichkeiten gegeben sind.

Für Vorhaben, bei denen die Gemeinde ein hohes Steuerungsinteresse hat, nutzen wir bei Bedarf auch den Vorhaben- und Erschließungsplan“ gemäß § 12 BauGB.

In Gebieten, die im Zusammenhang bebaut sind und für die keine Bebauungspläne vorliegen oder erstellt werden sollen, steuern wir die Innenentwicklung mit Hilfe von Innenbereichssatzungen gemäß § 34 BauGB.

Weitere Instrumente, auf die wir im Einzelfall zurückgreifen, sind die Gestaltungssatzung, die Erhaltungssatzung (§ 172 BauGB, das allgemeine und das besondere Vorkaufsrecht (§§ 24 und 25 BauGB), die Umlegung und die vereinfachte Umlegung (§§ 45 und 80 BauGB) sowie Ausnahmen und Befreiungen (§ 31 BauGB).

Ortsbilder erhalten und entwickeln

Mit einer aktiven Innenentwicklung machen wir unsere Orte zukunftsfähig, indem wir einerseits – sofern vorhanden – ihren besonderen Charakter – erhalten, sie andererseits aber auch an gewandelte Lebensbedürfnisse und Rahmenbedingungen anpassen.

Besonderes Augenmerk legen wir daher bei unseren Maßnahmen darauf, historisch gewachsene Ortsbilder und Bauweisen zu erhalten und behutsam weiterzuentwickeln.

Zu diesem Zweck geben wir in Bebauungsplänen und Gestaltungssatzungen – sofern es zu dem jeweiligen Gebiet passt - die Nutzung regionaler Baustile und Baumaterialien vor, lassen aber immer auch ausreichende Möglichkeiten für Innovationen und individuelle Lösungen.

Sofern mit den Grundgedanken einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung vereinbar, erleichtern wir Umnutzungen von Gebäuden und Flächen (z.B. von ehemaligen Hofstellen).

Indem wir Anziehungspunkte in Ortszentren schaffen, fördern wir kurze Wege und erleichtern Begegnungen insbesondere älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Bevölkerung und Akteure gewinnen

Durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Broschüren, Website) sowie eine intensive, frühzeitige und kontinuierliche Bürgerbeteiligung schaffen wir die notwendige Akzeptanz für eine verstärkte Innenentwicklung. Im Mittelpunkt stehen Gespräche mit Eigentümern, potenziellen Investoren und weiteren Akteuren sowie Informationsveranstaltungen und offene Planungswerkstätten.

Entgegen den gesetzlichen Möglichkeiten bieten wir den jeweils betroffenen Bürgerinnen und Bürgern auch bei beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB eine frühzeitige Beteiligung an.

Innerhalb der Samtgemeinde schaffen wir ein/n feste/n Ansprechpartner/in für alle Fragen der Innenentwicklung.

Ökonomische Anreize schaffen

Wir prüfen, ob wir die von uns angestrebte nachhaltige Siedlungsentwicklung durch ökonomische Anreize fördern können. Grundsatz aller Maßnahmen wäre es, die Nutzung von Flächen im Innenbereich gegenüber der Nutzung neuer Flächen im Außenbereich finanziell zu privilegieren. Mögliche Maßnahmen wären die Differenzierung der Grundsteuer nach Lage des jeweiligen Grundstücks und die generelle Verteuerung der Neuausweisung von Bauland im Außenbereich.

Neuausweisung von Siedlungsflächen steuern und begrenzen

Der Bedarf an Wohnbauflächen in der Samtgemeinde Hanstedt ist bereits seit einigen Jahren rückläufig. Aufgrund der nur gering zunehmenden und nach 2025 rückläufigen Einwohnerzahl ist eher von einer weiter sinkenden Nachfrage nach Neubauflächen auszugehen.

Um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zu schaffen und die Neuinanspruchnahme von Flächen zu minimieren ergreifen wir folgende Maßnahmen:

Flächenkontingent festlegen

Wir schreiben für die Samtgemeinde ein Kontingent von Wohn-, Gewerbe und Verkehrsflächen fest, das innerhalb einer zu vereinbarenden Zeit in Anspruch genommen werden kann.

Flächenausweisungen prüfen

Angesichts des vom Landkreis Harburg (2011) prognostizierten Angebotsüberhangs prüfen wir, ob alle bislang im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Wohnbauflächen ihren Planungsstatus behalten sollen oder einzelne von ihnen ggf. auch aus der Planung herausgenommen werden können.

Siedlungswachstum auf Hanstedt konzentrieren

Anknüpfend an die Empfehlungen des Regionalen Raumordnungsprogramms (Landkreis Harburg 2000) und des Demographiegutachtens für den Landkreis Harburg (Landkreis Harburg 2011) konzentrieren wir unsere Bauland- und Infrastrukturentwicklung auf Hanstedt als Kernort unserer Samtgemeinde.

Hiermit entsprechen wir zum einen den langfristig zu erwartenden Änderungen der Wohnungsnachfrage, zum anderen sichern wir die Grund- und Nahversorgung auch bei stagnierenden bzw. langfristig rückläufigen Bevölkerungszahlen.

Keine Neuausweisungen von Wohnbauflächen in wachstumsschwachen Orten und Ortsteilen vornehmen

Die Neuausweisung von Wohnbauflächen in Orten mit rückläufiger Einwohnerzahl und ohnehin schon eingeschränkter Grund- und Nahversorgung könnten die Disparitäten zwischen den Lebensverhältnissen in der Samtgemeinde Hanstedt verstärken und ggf. überdurchschnittlich hohe Folgekosten mit sich bringen. Aus diesen Gründen verzichten in wachstumsschwachen Orten auf die Neuausweisung von Bauland.

Finanzielle Folgen von Neuausweisungen prüfen

Die Neuausweisung von Baugebieten kann je nach Standort mit sehr unterschiedlichen Investitions- und Folgekosten verbunden sein. Im Interesse einer wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung von Samtgemeinde und Gemeinden werden die finanziellen Folgen von Neuausweisungen im Vorwege verpflichtend geprüft.

Bedingungen für die Entlassung von Flächen aus Landschaftsschutzgebieten festschreiben

Der große Anteil attraktiver und ökologisch wertvoller siedlungsnaher Freiräume ist das zentrale Alleinstellungsmerkmal der Samtgemeinde Hanstedt. Die meisten dieser Flächen sind als Natur- oder Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen.

Um die hohe Lebensqualität in unserer Samtgemeinde zu erhalten und diesen Wettbewerbsvorteil nicht zu gefährden, legen wir an die Entlassung von Flächen aus dem Landschaftsschutz strenge Maßstäbe an. Als Grundlage für unsere Stellungnahme zu entsprechenden Wünschen von Investoren bzw. Mitgliedsgemeinden erarbeiten wir einen Katalog an Kriterien, die sich in die Intentionen des Zukunftskonzeptes einfügen.

Innovative und zielgruppengerechte Bau- und Wohnformen initiieren

Eng verknüpft mit gesellschaftlichen Megatrends wie Überalterung, Individualisierung, Ressourcenschutz u.a.m. haben sich auch die Ansprüche an Bauen und Wohnen stark gewandelt. Viele der vor dem Jahr 2000 gebauten Wohnungen in der Samtgemeinde werden heutigen und vor allem zukünftigen Ansprüchen nur unzureichend gerecht.

Diese Situation birgt mittel- bis langfristig die Gefahr von rückläufigen Einwohnerzahlen und Leerständen in Bestandsgebieten trotz grundsätzlich vorhandener Nachfrage nach Wohnraum. Dieser Gefahr treten wir in enger Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsgemeinden aktiv entgegen, indem verstärkt innovatives und zielgruppengerechtes Bauen und Wohnen initiieren und fördern.

Ressourcenschonendes Bauen und Wohnen fordern und fördern

Ressourcenschonendes Bauen heißt für uns vor allem flächen- und energiesparendes Bauen. Im Rahmen der Bauleitplanung schaffen wir hierfür die notwendigen Voraussetzungen. Zusätzlich informieren wir unsere Bürgerinnen und Bürger umfassend über Möglichkeiten der energetischen Sanierung ihrer Häuser (→ Kap. 7).

Wohnmöglichkeiten für Ältere schaffen

In der Samtgemeinde Hanstedt ist der Anteil der über 65jährigen im Vergleich zu Nachbargemeinden und dem Landkreis Harburg schon heute überdurchschnittlich hoch. Dieses Ungleichgewicht in der Altersstruktur wird sich weiter verschärfen.

Ältere Menschen haben andere Wohnbedürfnisse als jüngere. Hierfür schaffen wir die notwendigen Angebote. Dies gilt insbesondere für Wohnformen, die individuelles und selbstbestimmtes Wohnen mit Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten verknüpfen sowie bei Bedarf ein maßgeschneidertes Spektrum an Pflegeleistungen bieten.

Für solche und ähnlich gelagerte Projekte reservieren wir geeignete ortszentrumsnahe Flächen in unserem Flächennutzungsplan, sichern sie durch passende Ausschreibungsbedingungen und städtebauliche Verträge ab und suchen gezielt nach geeigneten Investoren.

Wohnen mit Kindern unterstützen

Die Ansiedelung von Familien ist für die Zukunft der Samtgemeinde Hanstedt von besonderer Bedeutung. Da Familien Einfamilienhäuser bevorzugen, halten wir ein entsprechendes Angebot vor.

Der Bestand an älteren Einfamilienhäusern in unserer Samtgemeinde entspricht nicht immer den heutigen Wünschen von Familien. Wir beseitigen daher ggf. vorhandene planungsrechtliche Restriktionen für Umbauten und Erweiterungen. Zu diesem Zweck prüfen und verändern wir bei Bedarf unsere Bebauungspläne und örtlichen Bauvorschriften.

Neue Baugebiete weisen wir – wenn überhaupt – bevorzugt für Familien aus. Um den besonderen Bedürfnissen von Familien gerecht zu werden, geschieht dies nur in Orten mit bereits vorhandener Erziehungs- und Bildungsinfrastruktur und ÖPNV-Anbindung.

Mehrgenerationenwohnen fördern

Wir unterstützen das gemeinschaftliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlichen Alters in einem Haus oder einer Wohnanlage, ohne dass diese miteinander verwandt sind. Für solche Mehrgenerationen-Wohnprojekte schaffen wir die planungsrechtlichen Voraussetzungen und unterstützen die Umsetzung durch Ausschreibungsbedingungen und städtebauliche Verträge.

Baugemeinschaften begünstigen

Gerade innovative Projekte werden oftmals nicht von Bauträgern oder Investoren initiiert, sondern von mehreren Menschen mit gleichen Wohnbedürfnissen, die sich zu einer Gruppe zusammenschließen.

Dieser Situation begegnen wir dadurch, dass wir geeignete Bauflächen in der Frühphase eines Projektes in einem begrenzten Zeitraum für Baugemeinschaften reservieren und erst danach auch für Bauträger öffnen.

Barrieren beseitigen

Mit steigendem Alter sind immer mehr Menschen immer weniger mobil. Aber auch Mütter oder Väter mit Babys und Kleinkindern finden im Alltag häufig Barrieren vor, die Ihnen das Fortkommen erschweren.

In der Samtgemeinde Hanstedt ermöglichen wir unseren Bürgerinnen und Bürgern ein Leben ohne Barrieren. Älteren Personen mit eingeschränkter Mobilität geben wir so die Möglichkeit, in unserer Samtgemeinde wohnen zu bleiben, Familien erleichtern wir die Entscheidung für die Samtgemeinde als Wohnort.

Öffentliche Gebäude und Einrichtungen barrierefrei gestalten

Wir prüfen alle Gebäude und Einrichtungen der Samtgemeinde Hanstedt und ihrer Mitgliedsgemeinden auf Barrierefreiheit und beseitigen schrittweise die festgestellten Defizite.

Barrieren im öffentlichen Raum reduzieren

Auch den öffentlichen Raum, d.h. Verkehrsflächen, Plätzen und Parkanlagen, gestalten wir möglichst barrierefrei.

Barrierefreies Nahversorgung ermöglichen

Bei bestehenden Nahversorgungsanbietern (Einzelhandel, Gastronomie, Arztpraxen etc.) suchen wir das Gespräch mit den Inhabern, um sie für den Abbau von Barrieren zu gewinnen. Für Neubauhäuser im Bereich der Nahversorgung, machen wir den Investoren bzw. Bauherren Vorgaben für eine ausreichende Barrierefreiheit.

Über barrierefreies Bauen und Umbauen informieren

Wir informieren die Haus- und Wohnungsbesitzer in unserer Samtgemeinde über Möglichkeiten, ihre Immobilien barrierefrei zu errichten bzw. umzubauen.

7 Leitziel „Klima- und Ressourcenschutz“

7.1 Hintergrund

Der Schutz des Klimas und die Bewältigung der sich abzeichnenden Folgen des Klimawandels zählen zu den größten globalen Herausforderungen. Bewältigt werden müssen diese Herausforderungen vor allem auf lokaler Ebene.

Die Samtgemeinde Hanstedt besitzt besondere Chancen und auch eine besondere Verantwortung, aktiv zum Schutz des Klimas beizutragen. Zum einen geht es darum, eine einmalige Kulturlandschaft – die Lüneburger Heide – zu erhalten, von der weite Teile zum Gebiet der Samtgemeinde Hanstedt zählen.

Zum anderen tragen insbesondere der energetisch nicht zeitgemäße Bestand an Einfamilienhäusern und auch die überdurchschnittlich hohe PKW-Nutzung in besonderer Weise zur Klimabelastung bei.

7.2 Strategische Ziele

- Bewusstsein für Klima- und Ressourcenschutz schaffen
- Treibhausgasemissionen verringern
- Klimaschonende Mobilität fördern
- Wasserhaushalt stabil halten
- Freiflächen erhalten
- Klimafolgenanpassung einleiten

Bewusstsein für Klima- und Ressourcenschutz schaffen

Umwelt- und Naturschutz sind – dies zeigen aktuelle Untersuchungen – den Deutschen wichtige Anliegen. In der Rangliste politischer Aufgabenfelder liegt der Umweltschutz noch vor dem Bereich Soziales auf Rang drei (UBA 2010, S. 16). Dem Klimaschutz wird hierbei besondere Priorität beigemessen. So halten beispielsweise 87% der Befragten eine deutlich bessere Wärmedämmung von Häusern für sehr oder eher wichtig (UBA 2010, S. 35). Zugleich jedoch bewertet jeder Zweite das Klimaschutz-Engagement von Städten und Gemeinden als unzureichend (UBA 2010, S. 34).

Vor diesem Hintergrund ist es unser Ziel, die Bürgerinnen und Bürger der Samtgemeinde Hanstedt über unsere Angebote und eigene Handlungsmöglichkeiten im Bereich des Klima- und Ressourcenschutzes zu informieren und zu eigenem Handeln anzuregen.

Treibhausgasemissionen verringern

Die große Mehrheit der Klimaforscher sieht einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Treibhausgasemissionen – vor allem Kohlendioxid (CO₂) – und der Erderwärmung (IPCC 2007).

Ziel der Bundesregierung ist es daher, die Treibhausgase bis 2020 um 40% und bis 2050 um mindestens 80% gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren (BMF/BMU 2010). Dieses Ziel soll vorrangig durch eine höhere Energieeffizienz und die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energie erreicht werden. Bis 2020 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch bei 18% liegen. Neben der Wirtschaft und den Verbrauchern sind vor allem die Kommunen gefordert, ihren Beitrag zum Erreichen des genannten Ziels zu leisten.

Wie bereits in unserem Leitbild formuliert (→ Kap. 4), nimmt die Samtgemeinde Hanstedt ihre Verantwortung für den Klimaschutz ernst. Wir entwickeln uns zu einer klimafreundlichen Samtgemeinde und werden in diesem Zusammenhang umfassende Maßnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen ergreifen.

In Übereinstimmung mit den Klimaschutzzielen der Bundesregierung werden wir werden wir die Treibhausgasemissionen unserem eigenen Liegenschaften bis 2020 gegenüber 1990 um 40% reduzieren (sofern die Datenlage entsprechende Berechnungen ermöglicht).

Klimaschonende Mobilität fördern

Der PKW ist in unserer Samtgemeinde das Hauptverkehrsmittel. Verantwortlich hierfür sind vor allem der hohe Auspendleranteil, die vergleichsweise großen Entfernungen innerhalb der Samtgemeinde und die häufig unkomfortablen oder fehlenden Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs.

Diese Situation spiegelt sich in dem außerordentlich hohen Bestand von 700 PKW pro 1.000 Einwohner wider, der die ebenfalls hohen Werte unserer Nachbargemeinden noch übertrifft und auch deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises Harburg liegt (www.nls.de).

Hiermit geben wir uns nicht zufrieden. Unser Ziel ist es, die Klima- und Umweltbelastungen durch den PKW-Verkehr zu reduzieren.

Wasserhaushalt sichern

Bereits seit den 1980 Jahren fördert Hamburg Wasser als Eigenbetrieb der Freien und Hansestadt Wasser mit Hilfe von ca. 30 Tiefbrunnen Grundwasser in der Nordheide und speist dieses in die Hamburger Wasserversorgung ein. Parallel hierzu wurden Veränderungen im Wasserhaushalt und Schäden an Gebäuden festgestellt.

Wir wünschen einen nachhaltigen Umgang mit unseren Wasserreserven. Hierzu zählen die umweltverträgliche Förderung des Wassers, ein sparsamer Wasser-

verbrauch sowie die langfristige Sicherung der Grundwasserreserven für Mensch und Natur.

Freiräume erhalten (→ Kap. 6.2)

Der hohe Anteil ökologisch und landschaftsästhetisch wertvoller Freiräume an der Gesamtfläche der Samtgemeinde Hanstedt ist ihr zentrales Alleinstellungsmerkmal. Diese Freiräume schaffen Möglichkeiten zur Erholung „vor der eigenen Haustür“ und bilden das wichtigste Kapital unserer heimischen Tourismuswirtschaft. Zugleich bieten sie Lebensräume für seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten und fördern die biologische Vielfalt. Nicht zuletzt nehmen sie das Wasser der mit dem Klimawandel zunehmenden Starkregenfälle auf.

Diese besonderen Qualitäten unserer Samtgemeinde wollen wir langfristig erhalten. Zu diesem Zweck reduzieren wir die Neuinanspruchnahme von Siedlungs- und Verkehrsflächen auf 20 ha pro Vierjahreszeitraum und halten die Gesamtfläche der Landschaftsschutzgebiete in der Samtgemeinde weitgehend konstant.

Mit unseren Aktivitäten leisten wir einen aktiven Beitrag zur Erreichung des in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung fixierten Ziels, den Flächenverbrauch in Deutschland von ca. 100 ha pro Tag im Jahr 2010 bis 2020 auf ca. 30 ha zu verringern.

An den Klimawandel anpassen

Experten gehen davon aus, dass sich die Jahresmitteltemperatur bis 2100 um 1,5 bis 3,5°C gegenüber den Jahren 1961 bis 1990 erhöhen wird. Zu den einschneidenden Folgen dieser Entwicklung zählen u.a. die Verschiebung der Niederschlagshäufigkeit vom Sommer auf den Winter, häufigere Extremereignisse – insbesondere Starkregenfälle und Überschwemmungen – sowie wachsende Brandgefahren im Sommer.

Die skizzierten Folgen des Klimawandels haben gravierende Auswirkungen auf Land- und Forstwirtschaft, Biologische Vielfalt, Wasserhaushalt, Bauwesen, Gesundheit, Tourismus, Industrie und Gewerbe etc.

Wir werden diesen Gefahren aktiv begegnen und die Samtgemeinde Hanstedt frühzeitig an den Klimawandel und seine Folgen anpassen

7.3 Handlungsansätze

- Eigene Einrichtungen nachhaltig bauen und betreiben
- Klimafreundliches Bauen und Modernisieren fördern
- ÖPNV-Angebote erweitern
- Mitfahrmöglichkeiten verbessern
- Klimaschutz und Klimawandel zum Thema machen
- Nachhaltige Wasserwirtschaft forcieren
- Innenentwicklung bevorzugen

Eigene Einrichtungen nachhaltig bauen und betreiben

Unsere eigenen Liegenschaften sollen beispielhaft für praktizierten Klima- und Ressourcenschutz sein und Unternehmen, Vereine, Bürgerinnen und Bürger zur Nachahmung anregen.

Infrastruktur und Abläufe prüfen

Sofern nicht bereits geschehen, unterziehen wir unsere Infrastruktur und Abläufe einem Klima- und Umwelt-Check. Defizite beseitigen wir schrittweise.

Strom aus erneuerbaren Energien nutzen

Für die Infrastruktureinrichtungen von Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden nutzen wir ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien.

Energiemanagement etablieren

Wir weiten das bereits eingeführte Energiemanagement auf alle kommunalen Liegenschaften aus (Erfassung und Auswertung von Verbrauchsdaten, Durchführung von Gebäude-Checks etc.).

Energetische Sanierungen fortführen

Zur Einsparung von Betriebskosten und zur Verringerung von Treibhausgasemissionen setzen wir die energetische Sanierung der Liegenschaften von Samtgemeinde und Gemeinden fort.

Schulungen anbieten

Wir qualifizieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Samtgemeinde sowie externe Partner (z.B. Vereinsverantwortliche) zur energiesparenden Nutzung unserer Infrastruktur.

Zeichen setzen

Indem wir auf geeigneten samtgemeindeeigenen Gebäuden Dachflächen für Bürgersolaranlagen bereitstellen, setzen wir Zeichen für die Nutzung erneuerbarer Energien,

Klima- und umweltfreundliche Produkte beschaffen

Bei der Beschaffung von Materialien, technischen Geräten, Stoffen und sonstigen Produkten bevorzugen wir klima- und umweltfreundliche Erzeugnisse, sofern dies unter Kostengesichtspunkten vertretbar ist.

Klimafreundliches Bauen und Sanieren fördern

40% des Primärenergieverbrauchs in Deutschland entfallen auf den Betrieb von Gebäuden, der größte Teil davon auf das Heizen (www.vdi.de). Während energetisch nicht sanierte Gebäude aus den 1970er Jahren einen Heizenergiebedarf von mindestens 400 kWh/m² haben, liegt dieser Wert bei Neubauten nach Energieeinsparverordnung 2009 noch bei maximal 70 kWh/m². Das Einsparpotential durch die energetische Sanierung älterer Gebäude wird vom Umweltbundesamt auf bis zu 60% beziffert (www.uba.de).

Angesichts dieser Potenziale bildet die Förderung energieeffizienter Gebäude einen Schwerpunkt unserer Aktivitäten auf dem Weg zur klimafreundlichen Samtgemeinde.

Energetische Sanierung des Gebäudebestandes fördern

Viele ältere Gebäude in der Samtgemeinde Hanstedt werden heutigen energetischen Anforderungen nicht gerecht. Dies verteuert die Betriebskosten für die Nutzer, belastet die Umwelt und erschwert den Verkauf oder die Vermietung.

Durch Information, Beratung und die Vermittlung von Kontakten unterstützen wir Eigentümer bei der energetischen Sanierung ihrer Gebäude.

Außerdem entfernen wir ggf. vorhandene Restriktionen für energiesparendes Bauen aus Bebauungsplänen und örtlichen Bauvorschriften.

Hohe Energiestandards für Bauflächen festschreiben

Für neue Gewerbe- und Baugebiete machen wir planungsrechtliche Vorgaben zur Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien (z.B. zur Kraft-Wärme-Koppelung), die über der geltenden Energieeinsparverordnung liegen (→ Kap. 6.3).

ÖPNV-Angebote erweitern

Erweiterte ÖPNV-Angebote führen nicht nur zu einem reduzierten Ausstoß von Treibhausgasen, sondern erleichtern zugleich den Zuzug von Neubürgern und stabilisieren den Wert unserer Immobilien.

Nachfrage ermitteln

Bislang liegen keine Daten zum Mobilitätsverhalten unserer Bürgerinnen und Bürger vor. Diese Daten sind jedoch eine wichtige Voraussetzung für die Optimierung bestehender und Schaffung neuer Angebote. Aus diesem Grund initiieren wir in der Samtgemeinde Hanstedt zusammen mit dem Landkreis Harburg eine Einwohnerbefragung zum Mobilitätsverhalten und zum Bedarf im Bereich des ÖPNV.

Buslinienverkehre optimieren

Unter Berücksichtigung der Einwohnerbefragung prüfen und optimieren wir in Kooperation mit dem Landkreis Harburg die Streckenführung der Buslinien in der Samtgemeinde Hanstedt. Hierbei wird auch die Anbindung Undelohs an Hanstedt berücksichtigt.

Wiedereinführung eines Rufbussystems / Anrufsammeltaxis prüfen

Das vor einigen Jahren angebotene Rufbussystems fand nur eine geringe Nachfrage und wurde daher wieder eingestellt. In Abhängigkeit von den Ergebnissen der Bürgerbefragung (s.o.) prüfen wir erneut, ob ein ähnliches Angebot für einzelne Gruppen und/oder zu bestimmten Zeiten wieder eingeführt werden sollte.

Heide-Shuttle fortführen

Der Heide-Shuttle ist eines der erfolgreichsten Freizeitbussysteme in Deutschland mit jährlich steigenden Fahrgastzahlen. Zwei seiner drei Linien führen durch die Samtgemeinde Hanstedt. Wir beteiligen uns daher auch weiterhin an der Finanzierung des Heide-Shuttle.

Heidebahn bis Harburg verlängern

Die Heidebahn verkehrt zwischen Hannover und Buchholz. Um die Anbindung unserer nördlichen Gemeinden an Hamburg zu verbessern streben wir die Verlängerung der Heidebahn bis Hamburg-Harburg über die Güterbahnstrecke mit Halt in Jesteburg an. Hierfür engagieren wir uns gemeinsam mit der Samtgemeinde Jesteburg.

Mitfahrmöglichkeiten verbessern

Uns ist bewusst, dass der PKW in einer Flächengemeinde wie unserer auch zukünftig das Hauptverkehrsmittel sein wird. Durch die Verbesserung der Mitfahrmöglichkeiten sparen wir Energie und reduzieren unseren CO₂-Ausstoß.

Pendlerparkplätze sanieren und neu einrichten

Wir setzen uns dafür ein, den bestehenden Pendlerparkplatz an der Abfahrt „Thieshope, Brackel“ der Bundesautobahn 7 zu sanieren (Befestigung, Beleuchtung) und bei Bedarf einen weiteren Pendlerparkplatz an der Abfahrt Egestorf zu errichten.

Mitfahrzentrale aufbauen

In Kooperation mit der Samtgemeinde Jesteburg bauen wir eine Mitfahrzentrale auf, Außerdem bewerben wir verstärkt das Pendlerportal des Landkreises Harburg.

Radverkehrsinfrastruktur schaffen

Um Verkehr innerhalb der Samtgemeinde vom Auto auf das Fahrrad zu verlagern, setzen wir uns für den Bau straßenbegleitender Radwege entlang der Landesstraßen ein (z.B. Egestorf-Evendorf, Schätzendorf-Nindorf, Brackel-Quarrendorf).

Klimaschutz und Klimawandel zum Thema machen

Wir machen die Themen Klimaschutz und Klimawandel zu einem dauerhaften Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit. Hierbei kombinieren wir unterschiedliche Aktivitäten zu einer abgestimmten Kampagne.

Informationsmaterialien zum Klima- und Ressourcenschutz verbreiten

Wir verbreiten geeignete digitale und schriftliche Informationen des Landkreises Harburg und anderer Institutionen zum energieeffizienten Bauen und Sanieren und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Auch unsere eigenen Aktivitäten im Bereich des Klima- und Ressourcenschutzes präsentieren wir unseren Bürgerinnen und Bürgern.

Kampagne zur energetischen Gebäudesanierung durchführen

Hauptansatzpunkt zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen in der Samtgemeinde Hanstedt ist die energetische Sanierung des Gebäudebestandes. Dies forcieren wir durch eine mehrjährige koordinierte Öffentlichkeitsarbeit mit Veranstaltungen, Beratungen, Pressemeldungen etc.

„Hanstedter Klimaschutzpreis“ vergeben

Von 2012 an vergeben wir einmal pro Jahr den „Hanstedter Klimaschutzpreis“ (Arbeitstitel) für vorbildliche Initiativen im Bereich nachhaltiger Energienutzung in der Samtgemeinde Hanstedt.

Einmal pro Jahr „Hanstedter Energietage“ ausrichten

Ab 2012 wird einmal pro Jahr die „Hanstedter Energietage“ (Arbeitstitel), eine Messe zum energiesparenden Bauen und Wohnen mit angeschlossenen Fachprogramm. Unsere Bürgerinnen und Bürger können sich so vor Ort bei qualifizierten Fachbetrieben informieren.

Klimaschutz in Erziehung und Bildung thematisieren

Das Thema Klimaschutz fügt sich ideal ein in unser Bildungsprofil der nachhaltigen Entwicklung. Um frühzeitig für den Klimaschutz zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, machen wir ihn zum Gegenstand des Schulunterrichts. Hierzu gehören auch konkrete Projekte wie „Fifty-fifty“, bei denen Schüler im Rahmen des Unterrichts Energiesparpotenziale in ihrer Schule erschließen und die eingesparten Kosten dann zur Hälfte der Schule zugute kommen.

Nachhaltige Wasserwirtschaft forcieren

Wir engagieren uns für eine nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung des Grundwassers in der Samtgemeinde Hanstedt und der Nordheide insgesamt. Hierbei konzentrieren wir uns auf zwei Schwerpunkte:

Anreize zum Wassersparen schaffen

Mit steigenden Abwassermengen sinken in unserer Samtgemeinde derzeit die Preise pro Kubikmeter Abwasser. Hoher Wasserverbrauch wird so tendenziell belohnt. Wir werden daher die Einführung von Berechnungsgrundlagen prüfen, die einen Anreiz zum Wassersparen schaffen.

Kapazitäten der Kanalisation prüfen und ggf. erweitern

Die Zunahme von Starkregenereignissen infolge des Klimawandels stellt höhere Anforderungen an die Kanalisation. Wir prüfen, ob unsere Kanalisation die zu erwartenden Niederschlagsmengen aufnehmen kann und erweitern ggf. die Kapazitäten.

Bereitstellung von Retentionsflächen prüfen

In enger Abstimmung mit der Wasserwirtschaft und der Unteren Naturschutzbehörde prüfen wir, ob zur Vermeidung von Überschwemmungen entlang der Schmalen Aue Retentionsflächen geschaffen werden müssen.

Wasserentnahme in der Nordheide begrenzen

Wir setzen uns dafür ein, die Grundwasser-Fördermengen in der Nordheide auf ein ökologisch und sozial (Vermeidung von Gebäudeschäden) unbedenkliches Maß zu begrenzen. Hierbei arbeiten wir mit anderen Partnern aus der Region eng zusammen.

Innenentwicklung bevorzugen (siehe auch Kap. 6.3)

Eine verstärkte Innenentwicklung hat zahlreiche Vorteile. In Hinblick auf Klimaschutz und Klimawandel sind ergänzend zu den Ausführungen in Kap. 6.3 drei positive Effekte hervorzuheben. Erstens verkürzt sie Wege und begünstigt die eigene, klimaschonende Fortbewegung. Zweitens trägt dazu bei, Freiflächen im

Außenbereich zu erhalten. Diese wiederum können deutlich mehr Wasser aufnehmen als Siedlungs- und Verkehrsflächen und so die Gefahr von Hochwasser und Überschwemmungen mindern. Drittens erschwert die Entwicklung einer kompakten Siedlungsstruktur das Übergreifen von Waldbränden auf Gebäude.

8 Leitziel „Zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur“

8.1 Hintergrund

Die Samtgemeinde Hanstedt zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie auf ihrem Gebiet Möglichkeiten zum Wohnen, Arbeiten und Erholen bietet. Diese Mischung macht die Gemeinde lebendig und ist ein Standortvorteil im Wettbewerb um neue Einwohner und Unternehmen, den es langfristig zu erhalten gilt.

Weitere Herausforderungen ergeben sich auf dem Gebiet der Nahversorgung (Lebensmittel, Gesundheit etc.) angesichts einer immer älteren Einwohnerschaft und zu erwartender Bevölkerungsrückgängen in einzelnen Orten.

Die Zuständigkeit für Wirtschaftsförderung liegt bei den Mitgliedsgemeinden. Die Handlungsmöglichkeiten der Samtgemeinde beziehen sich vor allem auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen mit Hilfe der Flächennutzungsplanung und die Entwicklung von Anstößen und Initiativen.

Trotz dieser Einschränkungen wurde in der Projekt-Lenkungsgruppe vereinbart, den Sektor Wirtschaft und Arbeit aufgrund seiner großen strategischen Bedeutung als eines der fünf zentralen Aktionsfelder zu berücksichtigen.

8.2 Strategische Ziele

- Samtgemeinde Hanstedt als Wirtschaftsstandort stärken
- Zukunftsfähige Arbeitsplätze schaffen
- Entwicklung von Tourismus und Gewerbe vereinbaren

Vorbemerkung

Die Zuständigkeit für Wirtschaftsförderung liegt bei den Mitgliedsgemeinden. Die Handlungsmöglichkeiten der Samtgemeinde beziehen sich vor allem auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen mit Hilfe der Flächennutzungsplanung und die Entwicklung von Anstößen und Initiativen.

Es wurde in der Lenkungsgruppe für das Zukunftskonzept vereinbart, den Sektor Wirtschaft und Arbeit trotz der eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten der Samtgemeinde aufgrund seiner großen strategischen Bedeutung als eines der fünf zentralen Aktionsfelder zu berücksichtigen.

Samtgemeinde Hanstedt als Wirtschaftsstandort stärken

Die Samtgemeinde Hanstedt zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie auf ihrem Gebiet Möglichkeiten zum Wohnen, Arbeiten und Erholen bietet. Diese Mischung

macht die Gemeinde lebendig und ist ein Standortvorteil im Wettbewerb um neue Einwohner und Unternehmen, den es langfristig zu erhalten gilt.

Zu diesem Zweck werden wir die Samtgemeinde Hanstedt zu einem zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort entwickeln und seine Wirtschaftskraft weiter stärken.

Zukunftsfähige Arbeitsplätze schaffen

Die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort in der Samtgemeinde Hanstedt hat sich im Vergleich zu den übrigen Gemeinden im Landkreis Harburg unterdurchschnittlich entwickelt (Landkreis Harburg 2011, S. 20).

Um die Kombination von Wohnen, Arbeiten und Erholen als Besonderheit unserer Samtgemeinde langfristig zu erhalten, benötigen wir qualifizierte Arbeitsplätze in zukunftsfähigen Unternehmen. Die Ansiedelung solcher Unternehmen und die Schaffung entsprechender Arbeitsplätze ist unser Ziel.

Nachhaltige Ansiedlungspolitik betreiben

Die Samtgemeinde Hanstedt bietet Raum für Unternehmen aus unterschiedliche Branchen und Sektoren, sofern von ihnen keine dauerhaften Belastungen von Natur, Landschaft und Gesundheit ausgehen.

Wir sorgen dafür, dass sich gewerbliche Betriebe nicht störend auf das Wohlbefinden unserer Gäste auswirken und vermeiden so Konflikte und wirtschaftliche Einbußen.

8.3 Handlungsansätze

- Unternehmen aus Zukunftsbranchen ansiedeln
- Selbständige und Freiberufler gewinnen
- Mobile Nahversorgung initiieren
- Interkommunales Gewerbeflächenmanagement einführen

Unternehmen aus Zukunftsbranchen ansiedeln

Passend zu unserem Engagement für den Klimaschutz (→ Kap. 7) engagieren wir uns bevorzugt für die Ansiedlung von Unternehmen aus dem Bereich der nachhaltigen Energiewirtschaft sowie – aufgrund des Holzreichtums unserer Samtgemeinde – von Betrieben der Holzverarbeitung.

Alle Aktivitäten stimmen wir eng zwischen Mitgliedsgemeinden, Samtgemeinde und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Harburg mbH (WLH) ab.

Unternehmensansiedelungen räumlich steuern

Mit Hilfe einer differenzierten Ansiedlungspolitik sorgen wir dafür, dass sich gewerbliche Betriebe nicht störend auf das Wohlbefinden unserer Gäste auswirken und vermeiden so Konflikte und wirtschaftliche Einbußen.

Gewerbliche Betriebe siedeln wir bevorzugt in den nördliche Mitgliedsgemeinden Brackel und Marxen an, touristische Unternehmen haben vor allem in Egestorf, Hanstedt und Undeloh ihren Platz.

Interkommunales Gewerbeflächenmanagement

Wir führen ein interkommunales Gewerbeflächenmanagement für das Gebiet der Samtgemeinde ein. Es umfasst die gemeinsame Planung, Ausweisung, Erschließung und – in Abstimmung mit der WLH – die Vermarktung von Gewerbegebieten unabhängig von ihrer Gemeindezugehörigkeit.

Das Gewerbeflächenmanagement erleichtert eine rational begründete Standortwahl und die Steuerung der Neuinanspruchnahme von Flächen.

Es wird im Auftrag der Mitgliedsgemeinden von der Samtgemeinde koordiniert. Über die Verteilung von Kosten und Einnahmen wird eine Vereinbarung geschlossen.

Im Interesse eines sparsamen Umgangs mit Flächen und hoher Arbeitsplatzeffekte verständigen wir uns auf eine Mindestzahl von Arbeitsplätzen, die pro Hektar Gewerbefläche geschaffen werden müssen. Nur wenn diese Zahl garantiert wird, wird die Fläche einem Unternehmen an Hand gegeben.

Selbständige und Freiberufler gewinnen

Immer mehr Menschen in Deutschland sind selbständig tätig. Allein die Zahl der Freiberufler lag im Jahr 2009 bei 1.063.000, was einer Steigerung von 90% gegenüber 1994 entspricht (IFB 2009). Einschlägigen Prognosen zufolge wird sich der Trend hin zu selbständiger Tätigkeit weiter verstärken (z.B. Zukunftsinstitut 2002).

Aufgrund der modernen Kommunikationstechniken sind Selbständige und Freiberufler zumeist in der Wahl ihres Arbeitsortes relativ frei, viele von ihnen verknüpfen auch das Wohnen und Arbeiten unter einem Dach.

Um diese Zielgruppe zu einem Wechsel ihres Wohn- und Arbeitsortes zu bewegen, ermöglichen wir in reinen Wohngebieten nicht-störende, emissionsfreie gewerbliche Aktivitäten. Durch die Umwandlung reiner in allgemeine Wohngebiete ermöglichen wir Mischnutzungen von Wohnen und Arbeiten.

9 Leitziel „Effiziente Kommunalstrukturen“

9.1 Hintergrund

Die Samtgemeinde Hanstedt steht in allen vier zuvor skizzierten Feldern vor großen Herausforderungen. Um diese Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen, bedarf es zukunftsfähiger Strukturen.

Hierbei geht es zum einen darum, unabhängig von den derzeitigen Zuständigkeiten von Samt- und Mitgliedsgemeinden ohne zu starke Reibungsverluste zu einem gemeinsamen, abgestimmten Handeln zu kommen.

Zum anderen müssen Bevölkerung und Akteure dem im Leitbild formulierten Selbstverständnis entsprechend ausreichende Möglichkeiten zur Mitwirkung besitzen.

Es ist zu prüfen, ob die aktuellen Strukturen diesen Ansprüchen gerecht werden.

9.2 Strategische Ziele

- Mitwirkungsmöglichkeiten erweitern
- Einheitlich und abgestimmt agieren
- Kurze Entscheidungswege schaffen
- Synergien nutzen

Mitwirkungsmöglichkeiten erweitern

Unserem im Leitbild skizzierten Selbstverständnis folgend (→ Kap. 4) erweitern wir die Mitwirkungsmöglichkeiten für die Hanstedter Bevölkerung.

Auf diese Weise beziehen wir zusätzlichen Sachverstand in unsere Entscheidungsprozesse ein, schaffen Akzeptanz für unsere Aktivitäten und fördern die Identifikation mit der Samtgemeinde.

Einheitlich und abgestimmt agieren

Die vor uns liegenden Herausforderungen erfordern mehr denn je ein abgestimmtes und einheitliches Agieren auf Samtgemeindeebene; in zentralen Zukunftsfragen ist ein isoliertes Handeln der einzelnen Mitgliedsgemeinden wenig erfolgversprechend.

Unser Ziel ist es, unabhängig von den jeweiligen Zuständigkeiten über Gemeindegrenzen hinweg eine gemeinsame zukunftsorientierte Politik zu verfolgen.

Kurze Entscheidungswege schaffen

Um die zukünftigen Herausforderungen aktiv und vorausschauend bewältigen zu können, sind wir auf schnelle Abstimmungsprozesse zwischen den Gemeinden angewiesen. Hierfür schaffen wir die nötigen Voraussetzungen.

Synergien nutzen

Wo immer möglich nutzen wir Synergieeffekte, um unsere Aufgaben effizienter und kostengünstiger erledigen zu können. Hierbei arbeiten wir auch mit Nachbargemeinden zusammen.

9.3 Handlungsansätze

- Thematische Foren einrichten
- Aufgaben auf die Samtgemeinde übertragen
- Einheitsgemeinde schaffen
- Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden verstärken und Fusion von Verwaltungseinheiten prüfen

Thematische Foren einrichten

Zu wichtigen Zukunftsthemen bieten wir interessierten Akteuren bzw. Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zur Mitwirkung in offenen Foren. Hauptaufgabe der Foren ist es, neue Projekte zu initiieren und zu begleiten. Die Foren haben ausschließlich beratende Funktion.

Klima-Forum initiieren

Das Klima-Forum wird die Aktivitäten der Samtgemeinde Hanstedt in allen Fragen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung begleiten.

Jugend-Forum initiieren

Wir wollen den Jugendlichen in unserer Samtgemeinde attraktive Angebote machen. Dies ist am einfachsten, wenn wir ihnen ein Forum bieten, in dem sie ihre Wünsche äußern und an der Umsetzung mitwirken können.

Dieses Forum dient auch dazu, die einzelnen Angebote für Jugendliche in den Mitgliedsgemeinden im Interesse eines reizvollen Gesamtangebots aufeinander abzustimmen und auch mit den Angeboten der Nachbargemeinden zu koordinieren.

65plus-Forum initiieren

Der Anteil der über 65jährigen Bürgerinnen und Bürger in unserer Samtgemeinde lag bereits im Jahr 2009 bei 22% und wird bis 2020 auf ??% steigen. Hiermit wird eine veränderte Nachfrage in den Bereichen Wohnen, Gesundheit, Freizeit etc. einhergehen. Das Forum 65plus bietet unseren älteren Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre Wünsche und Ideen Weiterentwicklung unseres Angebotes zu artikulieren.

Aufgaben auf die Samtgemeinde übertragen

Der Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftszweig in der Samtgemeinde Hanstedt. Die Zuständigkeit liegt derzeit bei den Mitgliedsgemeinden. Dies erschwert ein abgestimmtes Vorgehen und begünstigt die Konkurrenz zwischen den Orten. Um dem entgegenzuwirken, wünschen wir, dass die Gemeinden ihre entsprechenden Zuständigkeiten auf die Samtgemeinde übertragen. Gleiches gilt für die Aufgabe der Wirtschaftsförderung.

Einheitsgemeinde bilden

Die Aufgabenteilung zwischen Samt- und Mitgliedsgemeinden erschwert insbesondere in den Aktionsfeldern Siedlungsentwicklung, Klima- und Ressourcenschutz sowie Wirtschaft und Arbeit ein abgestimmtes und gemeinsames Vorgehen. Dieses aber ist für die Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen unabdingbar.

Aus diesem Grund streben wir bis zum Jahr 2016 die Umwandlung in eine Einheitsgemeinde an.

Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden verstärken

Mit den Samtgemeinden Jesteburg und Salzhausen gibt es bereits in bestimmten Bereichen eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit (Jugendarbeit, Verwaltungspersonal, Klärwerk). Um die Wirtschaftlichkeit und Effizienz unserer Verwaltung weiter zu steigern, prüfen wir, in welchen weiteren Punkten mit Nachbargemeinden kooperiert werden kann (z.B. Freibäder Standesamt). Diese Prüfung schließt auch die mögliche Zusammenlegung von Verwaltungseinheiten ein.

10 Ziele und Handlungsansätze im Überblick

Die folgende Übersicht fasst die in den vorherigen Kapiteln detailliert beschriebenen Ziele und Aktionen zur Leitbildrealisierung zusammen.

	Strategische Ziele	Aktionen
Samtgemeinde für alle Generationen	<ul style="list-style-type: none"> → Bedarfsgerechte und hochwertige Kinderbetreuung bieten → Schulstandorte erhalten → Attraktive Freizeitangebote für Jugendliche schaffen → Zeitgemäße und bedarfsgerechte Weiterbildungen bieten → Nahversorgung sichern 	<ul style="list-style-type: none"> → Gesamtkonzept entwickeln → Kindertagesbetreuung bedarfsgerecht erweitern → Qualität der Kindertagesbetreuung sichern und verbessern → Angebote für Jugendliche besser abstimmen → Bildungsnetzwerk knüpfen → Innovative und zielgruppen-gerechte Wohnformen initiieren → Flexible Versorgungsangebote initiieren
Nachhaltige Siedlungsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> → Freiräume erhalten → Kompakte Ortsstrukturen entwickeln → Bedarfsgerechtes Wohnen ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> → Innenentwicklung forcieren → Neuausweisung von Siedlungsflächen steuern und limitieren → Modernisierung des Wohnungsbestandes fördern → Neue Bau- und Wohnformen initiieren → Barrieren beseitigen
Klima- und Ressourcenschutz	<ul style="list-style-type: none"> → Bewusstsein schaffen → Treibhausgasemissionen verringern → Klimaschonende Mobilität fördern → Wasserhaushalt stabil halten → Freiflächen erhalten → An den Klimawandel anpassen 	<ul style="list-style-type: none"> → Eigene Einrichtungen nachhaltig bauen und betreiben → Klimafreundliches Bauen und Modernisieren fördern → ÖPNV-Angebote erweitern → Mitfahrmöglichkeiten verbessern → Klimaschutz und Klimawandel zum Thema machen → Nachhaltige Wasserwirtschaft forcieren → Innenentwicklung bevorzugen
Zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> → Samtgemeinde Hanstedt als Wirtschaftsstandort stärken → Qualifizierte Arbeitsplätze schaffen → Entwicklung von Tourismus und Gewerbe vereinbaren 	<ul style="list-style-type: none"> → Unternehmen aus Zukunftsbranchen ansiedeln → Unternehmensansiedelungen räumlich steuern → Freiberufler gewinnen → Flexible Versorgungsangebote initiieren

	Strategische Ziele	Aktionen
Kommunal- strukturen	<ul style="list-style-type: none"> → Mitwirkungsmöglichkeiten erweitern → Kurze Entscheidungswege schaffen → Einheitlich agieren → Synergien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> → Thematische Foren einrichten → Aufgaben auf die Samtgemeinde übertragen → Einheitsgemeinde bilden → Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden verstärken

Abbildung 2: Strategische Ziele und Handlungsansätze im Überblick

11 Leitprojekte

<ul style="list-style-type: none"> → Kindertagesbetreuung → Innenentwicklung → Klimaschutzoffensive 	<ul style="list-style-type: none"> → Nachhaltige Mobilität → Einheitsgemeinde
--	---

Die zuvor skizzierten anspruchsvollen Ziele und Handlungsansätze werden sich nur erreichen bzw. umsetzen lassen, wenn in klare Arbeitsschwerpunkte gesetzt werden. Aus diesem Grund hat sich der Samtgemeinderat im Rahmen seiner Klausur im März 2011 auf fünf *Leitprojekte* verständigt. Die Projektinhalte basieren auf den zu den einzelnen Leitziele dargelegten Handlungsansätzen und werden daher im folgenden lediglich in Form von Steckbriefen skizziert.

11.1 Kindertagesbetreuung

Leitprojekt 1: Kindertagesbetreuung	
Hintergrund	Für die Bindung bereits in der Samtgemeinde lebender und den Zuzug neuer Familien ist ein attraktives Kinderbetreuungsangebot von zentraler Bedeutung. Das derzeitige Angebot in der Samtgemeinde weist jedoch erhebliche Defizite auf.
Projektidee	Bis August 2013 sollten mindestens die dann in Kraft tretenden gesetzlichen Vorgaben erfüllt werden. Parallel hierzu sollte auch die Angebotsqualität weiter verbessert werden.
Leitziel(e)	Samtgemeinde für alle Generationen
Strategische Ziele	Bedarfsgerechte und hochwertige Kindertagesbetreuung bieten
Teilprojekte / Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfe ermitteln - Neue Krippenplätze schaffen - Weitere Ganztagesplätze in Kindergärten einrichten - Nachmittagsbetreuung für Schulkinder erweitern - Flexible Betreuungszeiten anbieten - Gemeinsame Qualitätsstandards einführen - Zentrale Servicestelle einrichten
Projektträger	Samtgemeinde Hanstedt
Projektpartner	u.a. Kindertagesstätten, Schulen, Familienservice Buchholz
Projektdauer	Bis August 2013

11.2 Innenentwicklung

Leitprojekt 2: Innenentwicklung	
Hintergrund	Aktuellen Bevölkerungsprognosen zufolge wird die Einwohnerzahl der Samtgemeinde Hanstedt bis 2025 nur noch in geringem Maße zunehmen oder auch stagnieren, anschließend sind Rückgänge zu erwarten. Parallel hierzu wird sich die Nachfrage nach Bauland bzw. Immobilien verringern.
Projektidee	Die Samtgemeinde Hanstedt konzentriert ihre Entwicklung auf die vorhandenen Siedlungsflächen, neue Flächen in Außenbereichen werden nur in Ausnahmefällen erschlossen. Im Rahmen des Leitprojektes werden die notwendigen Instrumente zur Förderung einer systematischen Innenentwicklung geschaffen und erprobt.
Leitziel(e)	Nachhaltige Siedlungsentwicklung
Strategische Ziele	Freiräume erhalten und Neuinanspruchnahme von Flächen begrenzen, kompakte Ortsstrukturen entwickeln
Teilprojekte / Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Wohnraumbedarfsberechnungen der Samtgemeinde prüfen - Brachflächen- und Baulückenkataster erstellen - Umnutzungen von Flächen und Gebäude ermöglichen - Vorgaben für Bebauungspläne machen (u.a. Wohngebietstyp, Grundstücksgößen, Grund- und Geschossflächenzahlen) - Ökonomische Anreize prüfen und gegebenenfalls schaffen - Bevölkerung informieren und gewinnen
Projektträger	Samtgemeinde Hanstedt
Projektpartner	u.a. Immobilienbesitzer, Bewohner, Investoren
Projektdauer	36 Monate

11.3 Klimaschutzoffensive

Leitprojekt 3: Klimaschutzoffensive	
Hintergrund	<p>Ziel der Bundesregierung ist es, den CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um 40% gegenüber dem Jahr 1990 zu verringern. Dieses Ziel lässt sich nur mit aktiver Unterstützung der Kommunen, Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger erreichen.</p> <p>In der Samtgemeinde Hanstedt ist ein großer Teil des Gebäudebestandes energetisch nicht mehr zeitgemäß. Sie hat daher eine besondere Verpflichtung, sich für eine Veränderung der Situation zu engagieren.</p>
Projektidee	<p>Die Samtgemeinde setzt Zeichen für den Klimaschutz durch höhere Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien. Im Interesse möglichst hoher CO₂-Reduktionen steht hierbei die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden im Mittelpunkt. Das Projekt „Klimaschutzoffensive“ bündelt unterschiedliche Aktivitäten, die zur Erreichung dieses Ziels beitragen.</p>
Leitziel(e)	<p>Klima- und Ressourcenschutz Nachhaltige Siedlungsentwicklung</p>
Strategische Ziele	<p>Bewusstsein schaffen, Treibhausgasemissionen verringern</p>
Teilprojekte / Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Eigene Einrichtungen energetisch optimieren - Beispielhafte Projekte initiieren - Informationsmaterialien verbreiten - Beratungen anbieten - Hanstedter Klimaschutzpreis vergeben - Hanstedter Energietage ausrichten - Begleitende Kursangebote der Kreisvolkshochschule
Projektträger	<p>Samtgemeinde Hanstedt</p>
Projektpartner	<p>u.a. Hausbesitzer, Handwerksfirmen, Produzenten von Energiespartechnik</p>
Projektdauer	<p>36 Monate</p>

11.4 Nachhaltige Mobilität

Leitprojekt 4: Nachhaltige Mobilität	
Hintergrund	<p>Mobilitätsangebote sind ein wichtiger Standortfaktor bei der Wahl eines Wohn- oder eines Unternehmenssitzes.</p> <p>Zwar ist die Samtgemeinde sehr gut an das regionale und überregionale Straßennetz angebunden, doch mangelt es an attraktiven ÖPNV-Verbindungen. Die daraus resultierende starke PKW-Nutzung fördert durch den verstärkten CO₂-Ausstoß den Klimawandel.</p>
Projektidee	<p>Das Vorhaben zielt darauf ab, die verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen zu reduzieren und die Mobilitätsangebote für Personen ohne eigenes Auto zu erweitern.</p> <p>Es fasst unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung bedarfsorientierte und klimafreundlicher Mobilitätsangebote zusammen. Sie reichen von erweiterten ÖPNV-Angeboten und zusätzlichen Radwegen bis zu verbesserten Mitfahrmöglichkeiten.</p>
Leitziel(e)	<p>Klima- und Ressourcenschutz Nachhaltige Siedlungsentwicklung</p>
Strategische Ziele	<p>Klimaschonende Mobilität fördern, Nahversorgung sichern</p>
Teilprojekte / Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - ÖPNV-Angebote erweitern: u.a. Buslinienverkehre optimieren, Anrufsammeltaxi prüfen, Heide-Shuttle fortführen, Heidebahn bis Hamburg-Harburg verlängern - Mitfahrmöglichkeiten verbessern: u.a. Pendlerparkplätze sanieren, Mitfahrzentrale aufbauen - Radverkehrsinfrastruktur erweitern, u.a. straßenbegleitende Radwege entlang der Landesstraßen innerhalb der Samtgemeinde bauen (Landkreis-Aufgabe)
Projektträger	<p>Samtgemeinde Hanstedt</p>
Projektpartner	<p>u.a. Landkreis Harburg, Verkehrsgesellschaft Nord-Ost-Niedersachsen mbH, Verkehrsunternehmen</p>
Projektdauer	<p>48 Monate</p>

11.5 Einheitsgemeinde

Leitprojekt 5: Einheitsgemeinde	
Hintergrund	Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden teilen sich gemäß Niedersächsischer Gemeindeordnung die Zuständigkeiten für öffentliche Aufgaben. Dies erschwert insbesondere im Bereich der Siedlungsentwicklung und der Wirtschaftsförderung ein einheitliches und abgestimmtes Vorgehen und erscheint nicht geeignet, den großen Herausforderungen der kommenden Jahre angemessen zu begegnen.
Projektidee	Im Rahmen des Leitprojektes werden die Bedingungen und Folgen der Umwandlung der Samt- in eine Einheitsgemeinde zunächst geprüft. Bei positivem Ausgang wird die Umwandlung vollzogen.
Leitziel(e)	Effiziente Kommunalstrukturen
Strategische Ziele	Einheitlich agieren, Synergien nutzen, kurze Entscheidungswege schaffen
Teilprojekte / Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung der Umwandlung von Samt- in Einheitsgemeinde - Meinungsbildung im Rat der Samtgemeinde und Erarbeitung einer Empfehlung - Diskussion in den Räten der Mitgliedsgemeinden - Klärung offener Fragen mit dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport - Durchführung von Bürgerversammlungen - Beschlussfassung in den Räten - Etablierung der neuen Strukturen
Projektträger	Samtgemeinde Hanstedt
Projektpartner	u.a. Mitgliedsgemeinden
Projektdauer	18-24 Monate, Realisierung bis spätestens zu den Kommunalwahlen 2016

12 Ausblick

Die Samtgemeinde Hanstedt kann im Vergleich zu vielen anderen Gemeinden im ländlichen Raum Deutschlands vergleichsweise ruhig in die Zukunft blicken. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Nähe zu Hamburg als wirtschaftlich starke Metropole und die reizvolle Lage als Eingangstor zum Naturpark Lüneburger Heide.

Trotz dieser und anderer Vorzüge steht auch die Samtgemeinde Hanstedt vor großen Herausforderungen. Nach Jahrzehnten starken Wachstums wird die Einwohnerzahl bis 2025 nur noch wenig zunehmen und langfristig sogar rückläufig sein. Der bereits heute hohe Anteil älterer Bürgerinnen und Bürger wird zu Lasten jüngerer Altersgruppen weiter deutlich zunehmen.

Insbesondere das vorhandene Wohnungs-, Kinderbetreuungs- und Mobilitätsangebot wird den sich verändernden Lebensstilen und -ansprüchen nur unzureichend gerecht. Um im härter werdenden Wettbewerb der Kommunen um Wohn- und Unternehmensstandorte bestehen zu können, bedarf es dringend einer Weiterentwicklung.

Zugleich besitzt die Samtgemeinde Hanstedt aufgrund ihrer Lage, ihrer naturräumlichen Ausstattung und Erholungsqualität, ihrer Wirtschaftsstruktur und anderem mehr gute Chancen für eine langfristig erfolgreiche Zukunft.

Entscheidend für die erfolgreiche Bewältigung der anstehenden Herausforderungen ist es, ihnen frühzeitig und mit gebündelten Kräften zu begegnen. Mit dem Leitbild, den Leitziele und den Leitprojekten gibt das vorliegende Zukunftskonzept den Rahmen hierfür vor, ohne die handelnden Akteure zu stark einzuengen. Um neue Entwicklungen und Herausforderungen angemessen aufzugreifen zu können, sollte es in bestimmten Zeitabständen aktualisiert werden.

13 Quellen

13.1 Literatur

BAUGESETZBUCH (BAUGB) (2010): 39. Auflage, Deutscher Taschenbuchverlag. - München

BMWI - Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (2000): Tourismus in Deutschland – Wachstumsbranche von Format. - Bonn.

BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (HRSG.) (2008): BBR-Berichte KOMPAKT. Raumordnungsprognose 2025. - Bonn

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (HRSG.) (2008): Stärkung des Instrumentariums zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme. Empfehlungen des Bundesamtes für Naturschutz. – Bonn

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT / BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (HRSG.) (2010): Naturbewusstsein 2009. Berlin

DELOITTE & TOUCHE - Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (2009): Touristische Entwicklungsstrategie Niedersachsen 2015. PowerPoint-Präsentation vom 11. Dezember 2009 in Papenburg. – Hannover, München

DESTATIS – STATISTISCHE BUNDESAMT DEUTSCHLAND (2009): Pro-Kopf-Wasserverbrauch 2007 auf 122 Liter je Tag gesunken. Pressemitteilung Nr. 377 vom 02.10.2009. - Wiesbaden

DEUTSCHER HEILBÄDERVERBAND e.V., DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND e.V. (2005): Begriffsbestimmungen – Qualitätsstandards für die Prädikatisierung von Kurorten, Erholungsorten und Heilbrunnen. 12. Auflage. - Bonn

DEUTSCHE VERNETZUNGSSTELLE LÄNDLICHE RÄUME IN DER BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG (HRSG.)(2008): LandInForm – Magazin für Ländliche Räume, Ausgabe 4.2008. – Bonn

DWIF- Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München (2007a): Sparkassen Tourismusbarometer 2007. Kurzfassung Jahresbericht 2007. - München

DWIF- Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München (2007b): Tagesreisen der Deutschen. Teil 3 - Jahr 2006. Arbeitsexemplar Grundlagenuntersuchung. - München

DWIF- Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München (2010): Ausgaben der Übernachtungsgäste in Deutschland. – München

-
- EMPIRICA (2011): Zurück zur Mitte? Potenziale für Innenentwicklung im Zuge des demographischen Wandels. Vortrag von Thomas Abraham im Rahmen der 8. Zukunftswerkstatt „Mittendrin ist in“ der Metropolregion Hamburg am 5.2.2011 in Buxtehude (Download: www.raum-energie.de)
- F.U.R. - Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (2010): Die 40. Reiseanalyse RA 2010 Erste Ergebnisse ITB 2010. Handout. - Kiel
- GEMEINSAME LANDESPLANUNG HAMBURG/NIEDERSACHSEN/SCHLESWIG-HOLSTEIN (HRSG.) (2000): Metropolregion Hamburg. Regionales Entwicklungskonzept (REK) 2000. - Hamburg, Hannover, Kiel
- GFK PRISMA INSTITUT (2007): Einzelhandel im Landkreis Harburg. Gutachten / Strategiepapier. – Hamburg
- HAALAND, SVEIN (2002): Feuer und Flamme. H.M. Hauschild GmbH, Bremen
- HANSTEIN, UDO; KAISER, THOMAS; KOOPMANN, ANDREAS (1997): Historische Nutzungen.- In CORDES et al. 1997
- HINTZ (2009): Die Samtgemeinde Hanstedt hat 2009 in die Infrastruktur investiert – Von Sporthallensanierung bis Solarabsorberanlage: Maßnahmen sollen helfen, langfristig Energie und Geld zu sparen. In: Winsener Anzeiger vom 28.12.2009. – Winsen/Luhe
- IFB – IINSTITUT FÜR FREIE BERUFE AN DER FRIEDRICH-ALEXANDER-UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG (2009): Die freien Berufe in Deutschland im Zahlenbild 2009.- Information 07/2009, Erlangen
- IPCC – INTERGOVERNMENTAL PANEL ON CLIMATE CHANGE (2008): Klimaänderung 2007. Synthesebericht. - Berlin
- JÜTTNER, EBERHARD (1997): Landwirtschaft als Form der Landschaftspflege im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide.- In: Die deutschen Naturparke – Fachtagung in Nebra 21./22.Mai 1997- Naturparke: Hemmnis oder Chance für eine nachhaltige Entwicklung.
- KAISER, THOMAS; BEECKEN, ALESSANDRA; BRÜNN, SYLKE (1997): Vegetation.- In: CORDES et al. 1997
- KAISER, THOMAS; LÜTKEPOHL, MANFRED (1997): Farn- und Blütenpflanzen.- In: CORDES et al. 1997
- KONTOR 21 (2005): Tourismus im Raum Hanstedt – Situation und Perspektiven. Unveröffentlichtes Manuskript. - Hamburg
- KREY, RAINER (2010a): Frage der Lidl-Ansiedlung ist wieder völlig offen: Gemeinderat Hanstedt hebt Feststellungsbeschluss zum Bebauungsplan auf. In: Winsener Anzeiger vom 25.02.2010. – Winsen/Luhe
- KREY, RAINER (2010a): Dorfkrug: Bis Herbst soll eine Entscheidung her! – Kein Geldgeber: Dem Bauherrn Franz-Josef Kröger bleibt nur das Prinzip Hoffnung. In: Winsener Anzeiger vom 28.04.2010. – Winsen/Luhe
- LANDKREIS HARBURG – DER OBERKREISDIREKTOR (HRSG.) (1994): Landschaftsrahmenplan Landkreis Harburg. Band I – Text.- Winsen/Luhe

-
- LANDKREIS HARBURG – DER OBERKREISDIREKTOR (HRSG.) (2000):
Regionales Raumordnungsprogramm für den Landkreis Harburg 2000. -
Winsen/Luhe
- LANDKREIS HARBURG (2006): Vereinbarung über die Wahrnehmung von
Aufgaben der Jugendhilfe gemäß § 69 Absatz 6 Sozialgesetzbuch (SGB)
Achstes Buch (VIII)/Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) i.V.m. § 13 Absatz 1
Nds. AG KJHG durch die Städte und Gemeinden im Landkreis Harburg –
(Jugendhilfe nach den §§ 11-14 KJHG). In Kraft getreten am 01.07.2006. -
Winsen/Luhe
- LANDKREIS HARBURG (HRSG.) (2007): Regionales Raumordnungsprogramm -
Änderung und Ergänzung 2007 - für den Landkreis Harburg, Teil - C -
Fachbeitrag zur Steuerung der Windenergienutzung, Kreisweite Standort-
suche für raumbedeutsame Windenergieanlagen und Umweltbewertung. –
Winsen/Luhe
- LANDKREIS HARBURG – DER LANDRAT (2009a): Kindergartenbedarfsplan für
den Landkreis Harburg – Samtgemeinde Hanstedt – für die Jahre August
2009 – Juli 2015. 7. Fortschreibung, Stand August 2009 - Winsen/Luhe
- LANDKREIS HARBURG – DER LANDRAT (HRSG.) (2011):
Demographiegutachten für den Landkreis Harburg. Endbericht und
Rohdaten. - Winsen/Luhe
- LAND NIEDERSACHSEN (2006): Niedersächsische Gemeindeordnung (NGO) in
der Fassung vom 28.Oktober 2006, Nds. GVBl. S.473. - Hannover
- LBS BAUSPARKASSE SCHLESWIG-HOLSTEIN-HAMBURG AG (2009): LBS-
Immobilienmarktatlas 2009. Hamburg und Umgebung. – Hamburg
- LHG – Lüneburger Heide GmbH (2010): Tourismus-Information vom 20.04.2010.
- Lüneburg
- LUND, EDITH (2008): Bittere Entwicklung: Das Sterben der Dorf-Gasthöfe. In:
Harburger Anzeigen und Nachrichten am 10.12.2008. – Hamburg
- LÜTKEPOHL, MANFRED (1997): Vögel. - In: CORDES et al. 1997, S. 223-230
- LÜTKEPOHL, MANFRED; HANSTEIN, UDO (1997): Spuren der Geschichte.- In:
CORDES et al. 1997, S. 49-62
- LÜTKEPOHL, MANFRED; TÖNNIEßEN, JENS (1999): Naturschutzpark
Lüneburger Heide. Ellert-&-Richter-Reiseführer. 2., völlig überarb. Aufl.-
Hamburg
- MICHAELIS, CLAUDIA (2010): Alarm im Kreisgebiet Harburg. Die Landflucht
nimmt zu – Bauland Immobilienpreise im Umland sinken weiter – Stärkste
Rückgänge im Südwesten. In: Harburger Anzeigen und Nachrichten vom
8.3.2010. - Hamburg
- MOSIMANN ET AL. (1999): Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 2001,
S.149

-
- NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT, VERBRAUCHERSCHUTZ UND LANDESENTWICKLUNG (2008): Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen. In der Fassung vom 08. Mai 2008. - Hannover
- POTT, RICHARD (1999): Lüneburger Heide, Wendland und Nationalpark Mittleres Elbtal. – Stuttgart
- PRÜTER, JOHANNES (1997): Säugetiere.- In: CORDES et al. 1997, S. 213-222
- RAUMORDNUNGSGESETZ (ROG) (1997): In: Baugesetzbuch (BauGB) (2006): 39. Auflage, Deutscher Taschenbuchverlag. - München
- SAMTGEMEINDE HANSTEDT – SAMTGEMEINDEBÜRGERMEISTER (2007): Flächennutzungsplan Samtgemeinde Hanstedt. In der Fassung nach der 34. Änderung, rechtswirksam am 06.09.2007. - Hanstedt
- SAMTGEMEINDE HANSTEDT (2008e): Mitglieder der Feuerwehren der Samtgemeinde Hanstedt - sortiert nach Geburtsjahrgang, Stand 30.06.2008, unveröffentlicht. – Hanstedt
- SAMTGEMEINDE HANSTEDT (2009b): Aufstellung der Schülerzahlen, Klassenstärken und Geburtenvorausschätzungen für die Grundschulen in der Samtgemeinde, Stand 08. September 2009, unveröffentlicht. – Hanstedt
- SAMTGEMEINDE HANSTEDT (2010): Geplante bzw. in der Erschließung befindliche Baugebiete in der Samtgemeinde Hanstedt, überarbeitete Fassung ab August 2009, unveröffentlicht. – Hanstedt
- SAMTGEMEINDE HANSTEDT (2010b): Auslastung Ganztagschule Brackel, Stand Januar 2010, unveröffentlicht. – Hanstedt
- SAMTGEMEINDE HANSTEDT (2010c): Weiterführende Schulformen nach der Grundschule: Schuljahr 2010 / 2011, Stand 18. Januar 2010, unveröffentlicht. – Hanstedt
- SCI VERKEHR GMBH (2010): Kooperative Planung in der südlichen Metropolregion Hamburg. Empfehlungen für die regional- und Bauleitplanungsträger zur raumverträglichen Entwicklung von Gewerbestandorten für die Logistik-Branche (KOPLAS) – Abschlussbericht 19. Februar 2010 – Hamburg/Dortmund
- STÖCKMANN, KLAUS et al. (2007): Feuerwehrkonzept der Feuerwehren der Samtgemeinde Hanstedt, 2. Auflage, Stand: 31.07.2007. - o.O.
- TÖNNIEßEN, JENS (1992): Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung, Projekt: Lüneburger Heide.- In: Natur und Landschaft, 67. Jahrgang, Heft 7/8.
- UBA – UMWELTBUNDESAMT (2010): Umweltbewusstsein in Deutschland 2010. Berlin
- VEREIN NATURPARKREGION LÜNEBURGER HEIDE E.V. (2009): Integriertes ländliches Entwicklungsprogramm Naturparkregion Lüneburger Heide. - Winsen (Luhe)

VNO – VERKEHRSGESELLSCHAFT NORD-OST-NIEDERSACHSEN MBH
(2009): Nahverkehrsplan Landkreis Harburg 2009 – 2013, Beschlossen durch
den Kreistag des Landkreises Harburg am 18.12.2009 – Stade

VOGEL, SUSANNE (2008): Entwicklungskonzept der Gemeinde Hanstedt zur
Vorbereitung der Anträge auf Entlassung von Flächen aus dem
Landschaftsschutzgebiet „Garlstorfer Wald und weitere Umgebung“ und auf
Änderung des Flächennutzungsplans. – Hannover

VOGEL (2010): 36. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde
Hanstedt. Teilpläne 2 und 4 - Vorentwurf. Ausgearbeitet im April 2010 –
Hannover

ZUKUNFTSINSTITUT GMBH (HRSG.)(2002): 100 Top Trends, Kehlheim

13.2 Internet

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA): www.nna.niedersachsen.de u.
www.heide-guide.nna.de

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.: www.bettundbike.de

Arbeitsgemeinschaft Urlaub & Freizeit auf dem Lande e.V.:
www.bauernhofferien.de

Bertelsmann Stiftung: www.wegweiser-kommune.de

Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen: www.breitband-niedersachsen.de

Breitbandportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie:
www.zukunft-breitband.de

Bürgerinitiativen der Norheide: www.portal.bi-nordheide.de

Bürgerinitiative Lebenswertes Döhle: www.lebenswertes-doehle-evendorf.de

Deutsche Post: www.deutschepost.de

Fahrgastbeirat für den Landkreis Harburg: www.fahrgastbeirat.org

Gemeinde Brackel: www.brackel.de

Gemeinde Egestorf: www.egestorf.de

Gemeinde Hanstedt: www.hanstedt-nordheide.de

Gemeinde Marxen: www.gemeinde-marxen.de

Gemeinde Undeloh: www.undeloh.de

GfK GeoMarketing GmbH: www.gfk-geomarketing.com

Grundschule Brackel: www.gs-brackel.de

Grundschule Egestorf: www.grundschule-egestorf.de

Grundschule Hanstedt: www.gs-hanstedt.de

Gymnasium Salzhausen: www.gymnasium-salzhausen.de

Jugend aktiv e.V.: www.jugend-aktiv.eu
Hamburger Abendblatt: www.abendblatt.de
Harburger Anzeigen und Nachrichten: www.han-online.de
Haupt- und Realschule Hanstedt: www.hrs-hanstedt.de
Heide-Express: www.heide-express.de
Historischen Triebwagen „Ameisenbär“: www.soltau.de
Kommunales Standort Informations System Niedersachsen: www.komsis.de
Kreisvolkshochschule Landkreis Harburg: www.kvhs-harburg.de
Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen
(LSKN): www.nls.niedersachsen.de
Landeskirchliche Gemeinschaft und EC-Jugendarbeit Brackel e.V.: www.lkg-brackel.de
Landjugend Asendorf: www.laju-asendorf.de
Landkreis Harburg: www.landkreis-harburg.de
Lüneburger Heide GmbH: www.lueneburger-heide.de
Metropolregion Hamburg: www.metropolregion.hamburg.de
Musikschule Hanstedt: www.musikschule-hanstedt.de
Naturerlebnisbad Aquadies: www.aquadies.de
Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz:
www.nlwkn.niedersachsen.de
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung: www.ml.niedersachsen.de
Niedersächsisches Kultusministerium: www.mk.niedersachsen.de
Niedersächsisches Vorschrifteninformationssystem: www.nds-voris.de
Ortsteil Nindorf: www.nindorf-am-walde.de
Ortsteil Ollsen: www.ollsen.de
Ortsteil Schierhorn: www.schierhorn-nordheide.de
Ortsteil Quarrendorf: www.quarrendorf.de
Samtgemeinde Hanstedt: www.hanstedt.de
Samtgemeinde Jesteburg: www.jesteburg.de
Samtgemeinde Salzhausen: www.salzhausen.de
Spiegel Online: www.spiegel.de
Spurkranz: www.spurkranz.de
Statistisches Bundesamt Deutschland: www.destatis.de

Süderelbe AG: www.suederelbe.info

Touristinformationen Egestorf, Hanstedt und Undeloh: www.lueneburger-heide-nordic-walking.de

Umweltbundesamt: www.umweltbundesamt.de

Verein Naturschutzpark e.V.: www.verein-naturschutzpark.de

Verein Naturparkregion Lüneburger Heide e.V.: www.naturpark-lueneburger-heide.de

Verein zur Förderung der Regionalen Esskultur: www.regionale-esskultur.de

Verkehrsgemeinschaft Nordost-Niedersachsen GbR (VNN): www.vnn.de

Verkehrsverein Hanstedt e.V.: www.hanstedt-nordheide.de

Verkehrsverein Undeloh e.V.: www.undeloh.de

Viabono GmbH: www.viabono.de

Werbegemeinschaft Brackel: www.wgm.brackel.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Landkreis Harburg (WLH):
www.wlharburg.de

Zukunftsradar 2030: www.zukunftsradar2030.de

13.3 Schriftliche und mündliche Mitteilungen

Baumgarte, Mark – Samtgemeinde Hanstedt: schriftliche Mitteilung vom
30.03.2011

Cohrs, Dörte – Gemeinde Hanstedt: mündliche Mitteilung vom 23.03.2010 und
11.05.2010

Dalock, Frank - Marktplatz Lüneburger Heide Internet GmbH: schriftliche
Mitteilung vom 05.05.2010

Häusler, Conny – Samtgemeinde Hanstedt: schriftliche Mitteilung vom
29.06.2010

Häusler, Conny – Samtgemeinde Hanstedt: mündliche Mitteilung vom
18.02.2011

Hennig, Iris – Samtgemeinde Hanstedt: mündliche Mitteilung vom 23.03.2010

Hennig, Iris – Samtgemeinde Hanstedt: schriftliche Mitteilung vom 11.03.2011

Hopfenmüller, Andrea - Familien- und Kinderservicebüro in Buchholz i.d.N.:
schriftliche Mitteilung vom 26.03.2010

Jacobs, Andreas - Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie
Niedersachsen (LSKN): schriftliche Mitteilung vom 06.05.2010

Jedamski, Christian – Gemeinde Marxen: mündliche Mitteilung vom 18.05.2010

Lutz, Peter – Fachkrankenhaus Hansenbarg: mündliche Mitteilung vom
08.06.2010

Müller, Traute – Verkehrsverein Undeloh und Umgebung e.V.: mündliche
Mitteilung vom 07.06.2010

Muus, Peter – Gemeinde Asendorf: mündliche Mitteilung vom 17.05.2010

Putensen, Klaus-Dieter - Samtgemeinde Hanstedt: mündliche Mitteilung vom
17.05.2010

Stödter, Horst-Elert - Samtgemeinde Hanstedt: schriftliche Mitteilung vom
26.05.2010

Stradtman, Friedhelm - Landkreis Harburg (Abt. 33 - Schülerbeförderung /
ÖPNV): mündliche Mitteilung vom 04.05.2010

Von Behr, Maike – Verkehrsverein Hanstedt und Umgebung e.V.: mündliche
Mitteilung vom 28.05.2010

Von Behr, Maike – Verkehrsverein Hanstedt und Umgebung e.V.: schriftliche
Mitteilung vom 03.06.2010

Wünnecke, Anja – Verkehrsverein Egestorf und Umgebung e.V.: schriftliche
Mitteilung vom 07.06.2010